№ 95 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 22. April 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau" „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 M. im Postbezug 2 M zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Hand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 13 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kaufrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7045. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 40. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Die französischen Wahlen

Von Diplomaticus.

Heute finden die französischen Wahlen statt. Es wird angenommen, daß der Wahltag über etwa ein Viertel der Mandate entscheiden wird, während drei Viertel erst aus der Stichwahl hervorgehen werden, die acht Tage später stattfindet.

Bei uns erwartet man von diesen Wahlen vielfach noch einen entscheidenden Einfluß auf die allgemeine europäische Politik, wie er von den Wahlen von 1919 und von 1924 ausging. Das dürfte sich als eine Täuschung herausstellen. Am 11. Mai 1924 handelte es sich um die Beseitigung des „Poincarismus", von dem sich der französische Wähler keinen Segen mehr versprach. Und er wurde beseitigt. Heute handelt es sich um die Stabilisierung des Franken und um die wirtschaftliche Gesundung. Das ist auch ein „Poincarismus", aber anderer Art.

Mit der Ruhrbesetzung — oder, wenn man will, mit dem Ausbleiben irgend eines positiven Gewinnes der Ruhrbesetzung und mit der politischen und moralischen Isolierung Frankreichs, die eine Folge der Ruhrbesetzung war, — hatte sich die Gewaltpolitik Poincarés ihr eigenes Grab gegraben. Es folgte Locarno, und damit eine neue Intimität mit England, ohne die Frankreich heute keine ersprießliche Politik machen kann. Niemand in Frankreich — selbst Herr Poincaré nicht — wünscht heute zu den früheren Methoden zurückzukehren.

Wie die Wahl auch ausfallen mag, sicher ist, daß die allgemeine Politik Frankreichs in ihren großen Linien wenig oder gar nicht von ihr beeinflußt werden wird. Briands Persönlichkeit steht, au-dessus de la mêlée", d. h. über dem Handgemenge.

Beinah dasselbe kann man von Poincaré und seiner inneren Politik sagen. Die der Wählerschaft gestellten Fragen, die sie mit ihrem Stimmzettel beantworten soll, betreffen nicht die Zukunft, sondern die Vergangenheit.

Wer hat den Fall des Franken verschuldet? — Die Anteilswirtschaft des Nationalblocks oder die unvorsichtige Währungspolitik des Linkskartells? — Das ist die Frage. — Und weiter: Was erzeugte die Panik? Die Manöver der Opposition oder die Fehler der Regierung? — Das ist die zweite Frage. — Oder war die Panik die natürliche und somit heilsame Folge der Entwickelung der wirtschaftlichen Umstände, die bei einem höheren Kursstand des Franken die Last der vom Kriege hinterlassenen Schulden nicht hätten tragen können?

Alles schöne Streitpunkte für Reden und Gegenreden, aber sie haben nur den Wert von Rückblicken. Was die Zukunft anbelangt, da ist sich alle Welt einig mit einander. Der Frank muß stabilisiert werden. Die „Revalorisation", die Rückkehr zur Goldgleichheit, würde die Last der Staatsschulden und der Zölle unerträglich machen, die Industrie hemmen und die Arbeitslosigkeit steigern; die „Devalorisation", die Entwertung, die den Ruin der Rentner und des Mittelstandes vollkommen machen würde, hat keine Befürworter mehr. Und den Parteigängern Poincarés ist es ein Leichtes, den Wählern einzureden, daß das angefangene Werk der Sanierung niemand mit so viel Erfahrung und Autorität zu Ende führen könne wie er. In dieser Hinsicht werden die heutigen Wahlen bestimmt einen konservativen Charakter tragen.

Die Kartellkandidaten können wenig dagegen sagen. Daß unter ihrer Herrschaft der Frank gefallen, und unter der Poincarés gestiegen und fest geworden ist, können sie nicht in Abrede stellen. Sie können auch nicht in Abrede stellen, daß die meisten von ihnen 1924 gegen Poincaré gewählt wurden und 1926 für ihn stimmten. Um diese unbequeme Tatsache zu erklären, müssen sie zu politischen und finanztechnischen Spitzfindigkeiten greifen, die die große Mehrzahl der Wähler nicht versteht. Die Wahlpropaganda der radikalen Kandidaten ist darum diesmal recht undankbar.

Dann darf man nicht vergessen, daß die Parteien in Frankreich von viel lockererem Gefüge sind als bei uns. Die französischen Parteinamen haben niemals einen genauen Sinn gehabt. Manche Leute kennten vier oder fünfmal mit wechselnden Ansichten und gleicher Aufschrift, andere mit wechselnder Aufschrift und gleichbleibender politischen Richtung gewählt werden. Der Süden hat Abgeordnete nach Paris geschickt, die nacheinander dem linken Zentrum, den Opportunisten, den Boulangisten, den Progressisten, den Radikalen, den Radikal-Sozialisten und den unabhängigen Sozialisten angehört haben; aber die wechselnde Flagge deckte immer die gleiche Ware. Die Programme glitten nach links, die Männer verblieben an derselben Stelle. Denn es gibt, im Grunde genommen, keinen konservativeren Menschen als den Franzosen.

Die Listenwahl und der „Proporz" waren ein Anlauf, den politischen Parteien ein festeres Gefüge zu geben. Dieser Versuch scheiterte; wenn nicht allein, so doch zum größeren Teil deswegen, weil die Herrschaft der Gruppe mit dem politischen Herkommen der Franzosen unvereinbar ist.

Man ist in diesem Jahr zur Bezirkswahl zurückgekehrt, ohne gleichmäßige Abgrenzung der einzelnen Wahlkreise. Ein Arrondissement ist ein Wahlkreis, gleichgültig, wie groß er ist. Es sind damit die alten Unzuträglichkeiten das Schachersystem und das Ueberbieten in Versprechungen wieder mit aufgelebt. Es wird sich daraus wahrscheinlich dasselbe ergeben wie vor dem Kriege, nämlich, der Etikettierung nach, eine leichte Verschiebung nach links, ohne Veränderung in der Sache selbst. Die neue Wahlordnung ist besonders den Kommunisten ungünstig, sie werden geschwächt werden, doppelt sogar, denn auch die Spaltung in verschiedene Gruppen, die einander befehden, vermindert ihre Wahlaussichten. Die Sozialisten werden vielleicht etwas davon profitieren, daß sie die einzige Partei sind, die von dogmatischen und organisatorischen Klammern zusammengehalten ist, und daß sie in der letzten Kammer allein, gegen alle, in der Opposition blieben.

In den bürgerlichen Parteien herrscht vollkommene Verwirrung. Ob jemand pfiffig genug ist, sich zwischen Mitgliedern der Mehrheit und der Opposition auszukennen, ist zweifelhaft. Und ob jemand morgen oder in acht Tagen wird sagen können, ob die Regierung gestärkt oder geschwächt aus den Wahlen hervorgegangen ist, ist auch zweifelhaft. Man müßte dazu imstande sein, die Kandidaten auf Herz und Nieren zu prüfen. Als Poincaré sein Kabinett bildete, nahm er mehr seiner bisherigen Gegner als seiner Freunde darin auf. Damit köpfte er die Opposition, das war ein Akt seiner bekannten parlamentarischen Geschicklichkeit. Damit lief er allerdings die Gefahr der Handlungsunfähigkeit seiner Regierung, wenn sich nämlich die Parteikämpfe vom Parlament ins Kabinett verpflanzt hätten.

Das ist nicht geschehen. Poincaré hat die gesetzliche Stabilisierung des Franken bis jetzt verschoben, um sein Kabinett zu erhalten. Denn, zum Zweck der Stabilisierung gebildet, hätte es mit Erreichung des Zieles seine Daseinsberechtigung verloren. Jetzt stellt sich die Regierung, so verschiedene Elemente in ihr stecken mögen, als eine Einheit vor die Wähler und fragt sie, ob sie sie weiter haben wollen. Der Taktik Poincarés ist es gelungen, Herriot und die Herriotisten, die ihn vor vier Jahren stürzten, ebenso gouvernemental, ebenso „poincaristisch", zu machen, wie Marin und die Marinisten. Wie kann man unter solchen Umständen ein klares Resultat der Wahlen erwarten? Weiß man doch nicht einmal, ob ein Gewählter, der sich radikal oder radikal-sozialistisch nennt, ein Anhänger oder Gegner der Regierung ist.

Verhalten sich die Dinge so, so werden aufmerksame Zeitungsleser fragen: wie kommt es, daß, bei der Erwartung, daß die französischen Wahlen am Stande der Dinge wenig oder nichts ändern werden, fortwährend, bei Erörterungen der brennenden internationalen Fragen, geltend gemacht wurde, irgend eine entscheidende Wendung könnte ihnen vor den französischen Wahlen nicht gegeben werden?

Das kommt daher, daß den heutigen Staatslenkern der ehemals alliierten Länder eigene konstruktive Gedanken fehlen, und damit auch der feste Reformwille. Auch sie geben zu, daß der Nachkriegszustand unleidlich ist; niemand aber hat die Verbindung von Einsicht und Mut, die dazu erforderlich ist, um große Entschlüsse zu fassen. Darum vertröstet man sich gern auf kommende Ereignisse, die vielleicht eine neue Lage bringen, bei der es leichter ist, Herz und Kopf zu betätigen. Das ist der tiefste psychologische Grund dafür, daß die internationale Politik stockt und den Blick, gleichsam hypnotisiert, auf die kommenden Neuwahlen in Frankreich, Deutschland, Amerika und England gerichtet hält.

Der französische Paktvorschlag

Briands Vorentwurf

wtb. Berlin, 21. April. Der gestern vom französischen Botschafter dem Reichsaußenminister überreichte Vorentwurf der französischen Regierung für einen Kriegsächtungspakt enthält eine Präambel und sechs Artikel, die folgenden Wortlaut haben:

Artikel 1.

Die hohen vertragschließenden Parteien erklären feierlich, ohne damit die Ausübung ihres Rechtes auf rechtmäßige Verteidigung beeinträchtigen zu wollen, so wie dieses in den bestehenden Verträgen festgelegt ist, besonders wenn solche Verträge die Verletzung gewisser darin enthaltener Bestimmungen einem feindlichen Akte gleichstellen, daß sie die Inanspruchnahme des Krieges verurteilen und auf ihn als Werkzeug der nationalen Politik verzichten, d. h. zur Ausführung einer persönlichen, spontanen und unabhängigen politischen Handlung, die sie aus eigenem Antrieb vornehmen würden, ohne sich dazu durch die Anwendung eines Vertrages wie der Völkerbundssatzung oder irgendeines anderen beim Völkerbund eingetragenen Vertrages veranlaßt zu sehen.

Artikel 2.

Die Regelung oder Entscheidung aller etwa zwischen den hohen vertragsschließenden Parteien entstehenden Streitigkeiten oder Konflikte, welcher Natur oder welchen Ursprungs sie auch sein mögen, wird von den Beteiligten niemals anders als auf friedlichem Wege angestrebt werden.

Artikel 3.

Wenn eine der hohen vertragschließenden Parteien diesen Vertrag verletzen sollte, würden die anderen vertragschließenden Mächte dieser gegenüber von rechtswegen von ihren in dem Vertrage übernommenen Verpflichtungen befreit sein.

Artikel 4.

Die Bestimmungen dieses Vertrages beeinträchtigen in keiner Weise die Rechte und Pflichten, die sich für die vertragschließenden Mächten aus früheren internationalen Uebereinkommen, an denen sie beteiligt sind, ergeben.

Artikel 5.

Alle Mächte werden zum Beitritt zu diesem Vertrage aufgefordert werden; der Vertrag wird erst in Kraft treten, nachdem er allgemein angenommen sein wird, es sei denn, daß die unten bezeichneten Signatarmächte in Uebereinstimmung mit den inzwischen beigetretenen Mächten sich darüber verständigen, das Inkrafttreten des Vertrages trotz des Fehlens einzelner Beitrittserklärungen zu beschließen.

Artikel 6.

Dieser Vertrag soll ratifiziert werden. Die Ratifikationsurkunden sollen in ..... hinterlegt werden. Innerhalb von drei Monaten nach der Hinterlegung der Ratifikationsurkunde wird der Vertrag durch die Regierung der ..... mit der Aufforderung zum Beitritt zur Kenntnis aller Mächte gebracht werden.

Hieran schließen sich weitere technische Bestimmungen über die Ratifizierung und den Beitritt.

9000 deutsche Parlamentskandidaten

Berlin, 21. April. Die Kandidatenaufstellung ist noch nicht bei allen Parteien beendet. Aber schon jetzt läßt sich nach den Berliner Blättern erkennen, daß die Zahl der Parteien, die Wahlvorschläge einreichen, erheblich größer sein wird, als bei den letzten Wahlen. Eine Berechnung ergibt, daß am 20. Mai rund 9000 deutsche Männer und Frauen für den Reichstag und die einzelnen Länderparlamente kandidieren werden. Die Anzahl der Reichstagskandidaten muß auf mindestens 5000 geschätzt werden. In Preußen wird man für diesmal mindestens mit 3200 Bewerbern zu rechnen haben. Da am 20. Mai außer im Reich und Preußen auch in Bayern, Württemberg, Anhalt und Oldenburg gewählt wird und man die Kandidaten für diese Länderparlamente insgesamt auf 900 schätzen kann, so ergibt sich eine Zahl von mehr als 9000 Bewerbern um einen Sitz im Parlament des Reiches oder einzelner Länder.

Aufruf zur Förderung der deutschen Luftfahrt

wtb. Berlin, 21. April. (Drahtb.) Der Deutsche Luftfahrerverband E. V. veröffentlicht folgenden Aufruf:

Der glückhafte Europa—Amerika-Flug des Junkerflugzeuges „Bremen" unter Führung des Hauptmanns a. D. Köhl und seiner Begleiter Fitzmaurice und von Hünefeld hat das ganze deutsche Volk mit Dankbarkeit und Stolz erfüllt und die ganze Welt zur Bewunderung fortgerissen. Wir sind dankbar den Männern, die ihr Leben einsetzten zur Förderung des Luftfahrtgedankens. Wir sind stolz darüber, daß es einem deutschen Flugzeuge mit deutschem Motor gelang, zum erstenmale in der Geschichte des Flugzeuges den Nordatlantik von Ost nach West zu überfliegen.

Es gilt nunmehr, auf dieser Tat weiter zu arbeiten und dem deutschen Flugsport, der trotz aller Hemmungen seine Lebensfähigkeit bewiesen hat, zur Förderung sportlicher Flugzeugausschreibungen durch Preise und zur Fortbildung besonders begabter junger Sportflieger die unentbehrliche finanzielle Grundlage zu schaffen. Wir glauben, daß eine solche Sammlung gleichzeitig die schönste Ehrung für die tapferen Ozeanflieger darstellt.

Wir wenden uns deshalb an das deutsche Volk mit der Bitte, daß jeder nach seinem Können sein Scherflein beiträgt zum Ausbau des deutschen Flugsportes und damit zur Fortführung der Mission des Flugzeuges als Werkzeug hervorragender internationaler Zusammenarbeit.

Der Deutsche Luftrat, die von den zuständigen Stellen des Reiches und den Länderbehörden und dem Deutschen Sportverband anerkannte oberste deutsche Sportmacht für den gesamten Flugsport, hat die Aufsicht über die Sammlung übernommen und wird gleichzeitig die Verwendung der Beiträge überwachen.

Mit Unterstützung des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes werden bei allen Banken und Bankfirmen Annahmestellen eingerichtet. Spenden nehmen ferner entgegen alle Flugleitungen der Deutschen Luft-Hansa. Außerdem können Zahlungen erfolgen auf Postscheckkonto Berlin 130 198 „Deutsche Flugspende".

Deutscher Luftfahrerverband E. V.

Die Ehrenvorsitzenden: Dr. Luther, Reichskanzler a. D.; Professor Hergesell, Geh. Reg.-Rat; Dr. Bufl, Bürgermeister a. D.; Dominicus, Staatsminister a. D., Vorsitzender; Dr. Jarres, Oberbürgermeister, stellv. Vorsitzender; von Tschudi, Vizepräsident des Deutschen Aeroklubs von Deutschland, 2. stellvertretender Vorsitzender.

Nichthofen-Gedenkfeier

wtb. Berlin, 21. April. (Drahtber.) Aus Anlaß der zehnten Wiederkehr des Todestages des deutschen Fliegerhelden Rittmeister Manfred Frhr. von Richthofen veranstaltete der Ring der Flieger im Deutschen Luftfahrerverband in der Gnadenkirche heute nachmittag eine stimmungsvolle Gedenkfeier. Lorbeerbäume und Kränze schmückten den Altar. Unter den Anwesenden befanden sich neben dem Bruder des Helden eine Reihe von hohen Offizieren der alten Armee, der Reichswehr und der Marine, Vertreter von Ministerien und von Offiziersvereinen, eine Abordnung des Ulanenregiments Nr. 1, dem Richthofen einst angehörte, ferner Vertreter des Aeroklubs, der Deutschen Luft-Hansa und vaterländischer Verbände. Mehrere Flugzeuge kreisten während der Feier über dem Gotteshaus. Nach dem liturgischen Teil des Gottesdienstes sprach Pfarrer Lörzer, der einst im Felde Pfarrer der Jagdstaffel 26 war, über das Bibelwort „Und der Herr zog mit ihm unter die Helden." Der Geistliche führte seine Hörer zurück in die Zeit vor 10 Jahren, erinnerte daran, daß der 81. Luftsieg des Helden sein letzter Sieg war und feierte den Wagemut und Opfersinn Richthofens, der noch heute ein Vorbild für unsern jungen Nachwuchs darstellt. Am Grabe des toten Helden auf dem nahen Invalidenfriedhof legte man eine Fülle prächtiger Kränze nieder.

Ehrungen Köhls

Ehrendoktor der Technischen Hochschule Braunschweig.

wtb. Braunschweig, 21. April. Die Technische Hochschule Braunschweig hat Hauptmann Köhl, den Führer der „Bremen", in Anerkennung seiner Verdienste zum Dr. Ing. e. h. ernannt.

Eine Köhlstraße für Tempelhof beantragt.

Berlin, 21. April. (Eig. Drahtber.) Die Fraktionen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei haben bei der Bezirksversammlung Tempelhof den Antrag gestellt, der Magistrat solle ersucht werden, zur Erinnerung an die heldenmütige Überwindung des Ozeans durch die „Bremen" die Fortsetzung des Kaiserkorso in südwestlicher Richtung zwischen Hohenzollern-Korso und Braunschweiger Ring „Köhlstraße" zu benennen. Mit dem Antrag wird sich die Bezirksversammlung Tempelhof bereits am nächsten Mittwoch beschäftigen.

* * *

Weitere Einzelheiten über die Landung der „Bremen".

wtb. Newyork, 21. April. Die Morgenblätter veröffentlichen weitere ausführliche Einzelheiten über die Landung der „Bremen". So wird berichtet, daß ein starker Sturmwind das Flugzeug auch nach der Landung noch gefährdet habe, doch sei es gelungen, die Maschine mit Seilen an Felsblöcken zu befestigen. Ein Radreifen sei nachts durch Eisbildung zerstört worden. Köhl habe bereits in der ersten Nacht nach der Landung nach vierstündigem Schlaf mit Aufzeichnungen über den Flug begonnen, um seine Erlebnisse möglichst aus frischer Erinnerung niederzuschreiben.

General Nobile in Berlin

wtb. Berlin, 21. April. General Nobile ist gestern abend in Berlin eingetroffen. Da er seinem Aufenthalt in Berlin einen rein privaten Charakter gegeben hat, ist von Empfängen abgesehen worden. General Nobile hat dem italienischen Botschafter einen Besuch abgestattet. Er wird heute abend wieder nach Stolp zurückreisen. General Nobile hat, wie wir zuverlässig hören, bei dieser Gelegenheit dem Botschafter gegenüber seine große Zufriedenheit über den ihm in Stolp bereiteten Empfang zum Ausdruck gebracht.

wtb. Rom, 21. April. Zur Erinnerung an die Gründung Roms und aus Anlaß des Nationalfestes der Arbeit fanden heute in ganz Italien festliche Veranstaltungen statt.

wtb. London, 21. April. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag tritt in England die Sommerzeit in Kraft.

Reichstagsabgeordneter Dr. Gildemeister †

wtb. Berlin, 21. April. **Der Abgeordnete Dr. Gildemeister ist heute vormittag in Bad Eilsen an den Folgen einer Grippe gestorben.**

*

Dr. Gildemeister war eines der bekanntesten Mitglieder der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei und stand auch für die kommenden Wahlen an der Spitze der Kandidatenliste des 14. Wahlkreises (Weser-Ems). Er hat ein Alter von 52 Jahren erreicht.

Tagung des Zentralvorstandes der D. V. P.

wtb. Berlin, 21. April. (Drahtb.) **Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei trat am Sonnabend nachmittag unter außerordentlich starker Beteiligung aus dem ganzen Reich im Plenarsaal des preußischen Landtages zu einer Sitzung zusammen. Der Parteivorsitzende, Reichsaußenminister Dr. Stresemann, eröffnete die Sitzung mit einem Nachruf für den vor wenigen Stunden verstorbenen früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Gildemeister-Bremen, der den Folgen einer Verletzung, die er sich vor kurzem zugezogen hatte, und einer Grippeerkrankung erlegen ist. Die Versammlung erhob sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen und trat darauf in die Beratung des Wahlaufrufes ein, der am Montag veröffentlicht wird.**

Querschnitt durch den Tag

Nach einer Unterbrechung aus Anlaß der Osterfeiertage haben die Verhandlungen über das neue Tanger-Statut in Paris wieder begonnen. Die Vertreter Frankreichs, Englands und Spaniens studieren die Liste von Ansprüchen, die der italienische Vertreter vor der Ostervertagung der Konferenz in einem Memorandum eingereicht hatte.

*

Die britische Indien-Kommission hat sich eine Frist von fünf Monaten zum Studium des Materials ausbedungen, das sie in Indien gesammelt und desjenigen, das man ihr von indischer Seits in Delhi übergeben hat. Die Ueberführung dieses Materials nach England soll bis zum 1. Juni dauern. Am 27. September soll die Kommission, in gleicher Zusammensetzung und wieder unter der Führung von Sir John Simon nach Indien zurückkehren und eine zweite Erkundungs-Rundreise unternehmen.

*

Die Sowjetführer in Moskau leugnen regelmäßig jede Unterstützung kommunistischer Propaganda in anderen Ländern ab und haben auch bedenkenlos Verträge mit mehreren Ländern geschlossen, worin sie sich verpflichten, jede Propaganda in deren Bereich zu unterlassen. — Was davon zu halten ist, lehrt eine Enthüllung, die soeben in Paris ans Tageslicht gekommen ist. Dem „Matin" ist ein Brief des Kommunisten Boris Suwarin an Trotzky in die Hände gefallen, aus dem hervorgeht, daß riesige Summen von Moskau gezahlt worden sind, um revolutionäre Bewegungen durch die Kommunisten in Frankreich hervorzurufen. Suwarin war eine Zeitlang der Vertrauensmann Moskaus in Frankreich, fiel dann aber in Ungnade. Suwarin sagt in dem Briefe, daß die Moskauer Subsidien den französischen Kommunismus hätten verfaulen lassen, mehr als 25 Millionen wären in den letzten vier Jahren in den Schlupflöchern des pseudo-kommunistischen Organisation unter den verschiedensten Vorwänden versickert. Eine Anlage des kommunistischen Blattes Humanité habe 30 000 Franken erbracht, 300 000 aber seien eingelaufen, die Differenz wäre aus Moskau gekommen. Die kommunistische Partei in Frankreich bestehe nur dank dem Moskauer Golde und bekomme dieses nur dann, wenn sie von Zeit zu Zeit blutige Attentate auf das Leben friedlicher Bürger ausübt. — Es entsteht die Frage: Woher bekommen unsere Kommunisten das Geld für ihre kostspieligen Agitationen und für den Luxus mehrerer Parteiorganisationen? Dipl.

Deutscher Rechtsbeistand für den Donezprozeß

Berlin, 21. April. Laut „D. A. Z" ist Rechtsanwalt und Notar Hans Munte in Braunschweig wegen seiner erfolgreichen Tätigkeit als Jurist und Berater deutscher Firmen im Gebiete der russischen Sowjetunion von der Direktion der Allgemeinen Deutschen Elektrizitätsgesellschaft (AEG.) aufgefordert worden, den 8 in Rußland verhafteten deutschen Ingenieuren in dem bevorstehenden Prozeß als Rechtsbeistand zur Seite zu stehen. Er hat dieses Mandat angenommen und wird in den nächsten Tagen nach Moskau reisen.

Auslandsnachrichten

Rückreise der Völkerbundskommission von Sz. Gotthard.

wtb. Genf, 21. April. Die beiden Rüstungssachverständigen, die sich auf Veranlassung des Dreierkomitees des Rates in Begleitung des Direktors der Abrüstungsabteilung des Völkerbundes, Colban, vor einer Woche zu weiteren Erhebungen an die österreichisch-ungarische Grenze nach Sz. Gotthard begeben haben, haben ihre Rückfahrt nach Genf für heute abend angezeigt. Ihr Bericht dürfte, wie man hier annimmt, in wenigen Tagen fertiggestellt sein und dann dem Dreierkomitee des Rates zugestellt werden, das im nächsten Monat voraussichtlich im Haag zur Ausarbeitung seiner Vorschläge an den Rat für dessen Junitagung zusammentreten wird.

Coolidge gegen seine Wiederwahl.

wtb. Washington, 20. April. (Radio.) Daß Coolidge beabsichtigt, an seiner Erklärung vom letzten Sommer, betr. seinen Verzicht auf eine Wiederwahl, festzuhalten, geht aus einem Brief hervor, den der Präsident heute an den Vorsitzenden der Republikanischen Partei des Staates Massachusetts gerichtet hat. Coolidge ersucht in diesem Briefe darum, daß bei den Primärwahlen im Staate Massachusetts er selbst nicht als Kandidat für die Präsidentschaftswahlen vorgeschlagen werde, da ihm dies Verlegenheit bereiten u. ihn möglicherweise blockieren würde.

Erfolg der chinesischen Nationalisten.

wtb. Paris, 21. April. Wie die Agentur Indo Pacifique aus Schanghai meldet, haben die Nationalisten bei der Einnahme von Tsining in der Provinz Schantung 1000 Gefangene gemacht und 2000 Gewehre sowie 11 Maschinengewehre erbeutet. Fengkuhsiang habe es für notwendig erklärt, ein einheitliches Kommando zu schaffen und sich deshalb unter den Befehl von Tschangkaischek gestellt.

Verzweiflungstat einer Mutter.

Aus Gram über die Verfehlungen ihres Mannes, eines wegen Sittenvergehens festgenommenen Hamburger Buchhändlers, öffnete dessen 38jährige Ehefrau die Gashähne ihrer Wohnung. Die beiden Kinder, ein 13jähriges Mädchen und ein 6jähriger Knabe, wurden gestern morgen tot aufgefunden. Die Frau wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführt.

Am Mittwoch, dem 25. April spricht abends 8¼ Uhr im „Neuen Krug"

Deutsche Volkspartei — Frau Reichstagsabg. Dr. Matz

„Sie tanzen auf einem Vulkan"

Der Wortlaut dieser Ueberschrift stammt nicht von uns, sondern aus einer vielgelesenen linksliberalen Berliner Zeitung. Gemeint ist sie dort etwas anders, wie wir sie im Folgenden verstehen und anwenden wollen. Die Ballsaison Berlins, so etwa führte jenes Großstadtorgan neulich aus, hört mit dem Aschermittwoch, beim Beginn der Passionszeit, nicht auf, sie zieht sich vielmehr bis Ende März hin. Wenn der Nachwinter anhebt, setzt eine Hochflut von Bällen und festlichen Veranstaltungen ein. Nach übereinstimmendem Zeugnis aller Kreise ist die Zahl der Tanzvergnügungen in diesem Jahre größer als je zuvor gewesen. Was außerdem besonders charakteristisch erscheint und hervorgehoben zu werden verdient, ist die Tatsache, daß alle Tanzräume überfüllt waren. Jeder der großen Festräume, die Funkhalle, die Säle im Zoo, in der Philharmonie, im Sportpalast, im Rheingold, im Lehrer-Vereinshaus, ebenso die Säle von Kroll fassen Tausende von Besuchern, aber die Fassungsmöglichkeit der Säle wird derart überschritten, daß in Folge des fürchterlichen Gedränges nicht nur das Vergnügen illusorisch gemacht, sondern auch Gefahren heraufbeschworen werden, deren Vorstellung jeden Denkenden erschauern läßt. Ein Beispiel, wie das gemeint ist. Die neuen Krollsäle besitzen nach der Erklärung der Architekten, die sie erbaut haben, eine Fassungskraft von kaum mehr als 5000 Menschen. Und trotzdem sind für den ersten Ball, der dort im letzten Winter stattfand, etwa 9000 Karten ausgegeben worden. Aehnlich steht es mit den anderen großen Tanzlokalen. Wie aber, wenn in einem derselben eine Panik ausbräche? Wenn Feuer entstände? Gerade jetzt lesen wir von einem Kino, in dem Feuer ausbrach. In dem darauffolgenden Gedränge kamen 80 Menschen um, meist Frauen und Kinder, die niedergetreten wurden oder erstickten. Was dort geschehen ist, würde gegenüber den Vorgängen, die sich bei eintretender Panik in einem der Berliner Riesensäle einstellen würden, nur ein Kinderspiel bedeuten. Die Ausgänge sind zu klein, um eine auch nur einigermaßen gefahrlose Leerung der Säle zu ermöglichen. Wahrscheinlich würden Hunderte oder Tausende von Menschen mitten aus dem Rausch der Vergnügungen von einem schrecklichen Tode ereilt werden. Angesichts einer solchen Gefahr behauptet das Berliner Blatt von dem Besuch der Säle: „Diese Leute tanzen auf einem Vulkan". — Wir widersprechen dem nicht und meinen, daß es Sache der Polizei sei, hier energisch einzugreifen und Remedur zu schaffen.

Aber wir verstehen unter den augenblicklichen Verhältnissen das Wort vom „Tanzen auf dem Vulkan" noch etwas anders und glauben, es damit tiefer zu fassen. — Tanzt das deutsche Volk nicht auf einem Vulkan? Und zwar auf einem Vulkan, aus dem plötzlich Flammen ausbrechen und verheerende Lavamassen fließen können? Vergegenwärtigen wir uns doch einmal nüchtern und verständig die Lage, in der wir uns befinden. Wir wollen dabei nicht auf alle Gefahrenmomente hinweisen. Wir beschränken uns heute und legen nur auf einen Punkt den Finger, allerdings auf einen solchen, den das deutsche Volk im großen und ganzen noch immer nicht begriffen hat. Nach dem grausamen Versailler Vertrag sind wir wehrlos geworden. Unsere gesamte militärische Macht beschränkt sich auf 100 000 Mann. Das Gerede, daß wir im Geheimen rüsten und im Notfall schnell ein Heer von Millionen aufzubringen vermöchten, ist nichts als Faselei. Und dabei sind wir das Volk der zentralen Lage. Wir liegen im Herzen von Europa. Wir sind von feindlichen Völkern umgeben, von Frankreich und Belgien im Westen, von der Tschechoslowakei und Polen im Osten. Wie stehen die genannten Nationen, die trotz Genf und Locarno von Argwohn, Furcht und Feindschaft gegen uns erfüllt sind, militärisch da? Nur wenige Bemerkungen zum Nachdenken! Frankreich kann mit seinen Verbündeten innerhalb weniger Tage mit 96 Divisionen an unserer Grenze stehen. Selbst wenn man den für uns günstigen Fall eines Eingreifens seitens Rußlands, Ungarns und Litauens zu Gunsten Deutschlands in Erwägung zieht, so wären wir doch so gut wie wehrlos. Die Ausmalung dessen, was ein Luftkrieg für uns bedeuten würde, mag jedem überlassen bleiben; sie übersteigt alle menschliche Phantasie. Nach dem Urteil eines der ersten deutschen Sachverständigen verfügen die uns feindlichen Anliegerstaaten insgesamt über 8800 sofort verwendungsbereite Militärflugzeuge. Davon sind 60 % Bombenflugzeuge. Mit einer Stundengeschwindigkeit von 200 bis 250 Kilometern ausgestattet, sind sie imstande, die größten Städte Deutschlands sofort nach einer Kriegserklärung heimzusuchen und Tod und Vernichtung über sie zu bringen. — Es mag zur Ergänzung des Vorhergehenden bemerkt werden, daß Frankreich eine Reihe militärisch starker Staaten durch Verträge fest an sich gekettet hat. Wir zählen diese Bündnisse auf: Frankreich-Belgien (7. Sept. 1920), Frankreich-Polen (12. Februar 1921), Frankreich-Tschechoslowakei (26. Januar 1924), Frankreich-Jugoslawien (11. November 1927). Sie haben sämtlich eine Spitze gegen Deutschland. Zutreffend sprach neulich jemand von einem „Netz über Europa", ein Netz, das allerdings in erster Linie über das wehrlose Deutschland geworfen ist. Und dieses Deutschland tanzt. Auch Lippe tanzt. In Stadt und Land ist im letzten Winter die Zahl der festlichen Veranstaltungen größer gewesen wie je zuvor. Das muß jeden nachdenklichen Beobachter der Zeit und Volksfreund mit Trauer und Sorge erfüllen. — Wir wollen nicht auf die schweren finanziellen Nachteile weisen, die um so abstoßender wirken, je größer die Geldnot in den meisten Familien, besonders in dem schwer getroffenen Mittelstande ist. Wir wollen auch nicht auf die Gefühle weisen, welche die Beobachtung einer sinnlos gewordenen Vergnügungssucht in den zahlreichen Kreisen auslösen muß, welche durch eine räuberische Inflation um Hab und Gut gebracht sind. Wir denken um so mehr mit Sorge an die heranwachsende Generation, die zum Teil ohne Zucht, ohne sittlichen Ernst, ohne Pflege der inneren Bildung groß wird und sich in dem Wahne wiegt, als sei das Leben ein Ding, in dem es vor allem gilt, sich zu amüsieren und „auszuleben". Damit macht ein Volk keine Geschichte, zumal das deutsche nicht, das seit 2000 Jahren mit Einsetzung seiner besten Kraft fort und fort um sein Dasein hat ringen müssen. — Kein Volk ist darum so sehr auf seine äußere und innere Kraft angewiesen als das deutsche. —

Ja, „sie tanzen auf einem Vulkan". Hier handelt es sich nicht um „Entspannung" oder um einige „vergnügte Stunden", hier steht mehr auf dem Spiel: Unsere innere Kraft, die Gestaltung unseres Wesens und damit unsere Zukunft und unser Dasein als Volk. Tanzwut und Vergnügungskoller bringen unser Volk, wir meinen das ganze Volk, alle seine Stände und Klassen, zuletzt um jeden Lebensernst und um die Fähigkeit ruhiger Beurteilung seiner wirklichen Lage.

Werden die, welche es in erster Linie angeht, die Männer im Staatsamt und in den Parlamenten, das anerkennen oder wollen sie aus Rücksicht auf Gunst oder Ungunst der Massen den Dingen ihren Lauf lassen? Es scheint so. Denn wir sehen keine Stelle, die den Mut hätte, unbekümmert um das öffentliche Urteil, ein offenes Wort gegen offenbar vorliegende fressende Schäden zu sagen und gesetzgeberische Maßnahmen zu ergreifen oder zu befürworten. — Die Eltern haben schon vielfach nicht mehr den Willen einzugreifen, und wenn sie ihn haben, so hilft das nicht, da die elterliche Autorität vielfach völlig geschwunden ist. — Möge zur rechten Zeit die Besinnung kommen, bevor ein Halten unmöglich wird. Denn sonst wird es einmal heißen, wenn der Schaden unheilbar geworden ist: „Sie tanzten auf dem Vulkan" und der Vulkan hat sie unter seinem Feuerregen verschüttet.

Wiederzusammentritt des Landtags

Sitzung vom Sonnabend, 21. April 1928, vormittags.

Anwesend sind sämtliche Abgeordnete. Am Regierungstisch die Mitglieder des Landespräsidiums Drake, Staercke und Geiße, Regierungsrat Kirchhof, Regierungsrat Dr. Petri und Regierungsrat Dr. Bartelsmeier.

Präsident Meier eröffnet die Sitzung um 9.50 Uhr und gibt zunächst folgende

Eingänge

bekannt: Vorlage 131 (Gesetz über die Bildung eines Bezirksausschusses und über das Beschlußverfahren), Vorlage 132 (Abänderungsgesetz zu dem Gewerbe- und Berufssteuergesetz). Die Amtszeit der vom Landtag zu wählenden 5 Mitglieder des Beirats der Oberschulbehörde (Vertreter der Elternschaft) läuft am 1. Juli d. Js. ab. Das Landespräsidium teilt dies mit dem Bemerken mit, daß eine Wiederwahl zulässig sei. Das Schreiben wird zunächst dem Hauptausschuß überwiesen. Vom Landesverband Lipp. Haus- und Grundbesitzervereine ist ein Schreiben eingegangen, in dem unter Hinweis auf ein früheres Schreiben, betr. Anrechnung von Reparaturhypotheken auf die Entschuldungssteuer, die preußischen Ausführungsbestimmungen dazu bekannt gegeben werden und die Bitte um Uebernahme einer gleichen Bestimmung für Lippe gebeten wird. Ein weiteres Schreiben desselben Verbandes bittet um Erlaß einer Regierungsverordnung über die Umlegung der Grundwertsteuer auf die Mieter, da es dem Hausbesitz nicht zugemutet werden könne, neben den zahlreichen sonstigen Belastungen auch noch die z. B. in Detmold auf 150 Proz. erhöhte Grundwertsteuer zu tragen. Beide Schreiben werden dem Hauptausschuß überwiesen. Der Verband selbständiger Kaufleute in Lippe wünscht eine Strompreisermäßigung für die offenen Ladengeschäfte, wie sie anderswo bereits zugestanden ist. Auch dieses Schreiben wird dem Hauptausschuß überwiesen. Drei Siedler auf der Jerxerheide bitten um Herabsetzung des für ihre Grundstücke gezahlten Preises. 13 Siedler in Horn wenden sich an den Landtag mit der Bitte um Erstattung von Entschuldungssteuer. Das Gesuch der Landwirtsfrau Hoppe in Bentrup, betr. Niederschlagung von Steuern, wird dem Landespräsidium überwiesen. Die Eingabe des Einwohners J. Fr. Meier in Brosen, betr. Einziehung von Wegen, wird an den Gesuchsausschuß weitergegeben.

Auf der Tagesordnung stehen dann zunächst

Anträge des Hauptausschusses.

Das Schreiben des Zeichenlehrers Lohrenz in Lemgo, betr. Revision seiner Besoldungseingruppierung, wird entsprechend dem durch den Abgeordneten Kuhlemeier begründeten Ausschußantrag dem Landespräsidium überwiesen. Nach den im Ausschuß gemachten Mitteilungen sind die Verhandlungen über diesen Fall noch nicht endgültig zum Abschluß gelangt. Wenn in Preußen Lehrer mit einer derartigen Vorbildung zu Oberzeichenlehrern ernannt sind, so müsse das auch hier geschehen und die sich daraus ergebende Konsequenz für die Besoldung getragen werden. Zum Schreiben des Landespräsidiums, betr. Gewährung einer laufenden Unterstützung an den Landtagspedellen Schlüter nach seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst, wird beschlossen, Schlüter so zu behandeln, als wenn er seit Beginn seiner Dienstzeit in der Angestelltenversicherung gestanden hätte und den Differenzbetrag dem vorgeschlagenen Unterstützungssatze zuzusetzen. Das Schreiben des Magistrats von Barntrup, betr. Erhöhung der Freigrenze bei der Veranlagung zur Gewerbesteuer, und der in gleicher Richtung gehende, kürzlich eingebrachte Antrag der sozialdemokratischen Fraktion sind durch die inzwischen erfolgte Verabschiedung der Vorlage 129 (Erhöhung der Freigrenze auf 2000 RM.) erledigt. Es bedarf nur noch des formellen Beschlusses, der in beiden Fällen gefaßt wird. Das Schreiben des Landespräsidiums, betr. Verzeichnis der staatlichen Vermögensgegenstände, wird gleichfalls für erledigt erklärt. Der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, betr. Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus, wird dem Landespräsidium überwiesen. Wie der Berichterstatter, Abg. Linne, mitteilt, steht die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 600 000 RM. für diesen Zweck in Aussicht.

Es folgt nunmehr die 1. Lesung der

Vorlage 131 über die Bildung eines Bezirksausschusses und über das Beschlußverfahren.

Die Vorlage wird von Reg.-Rat Dr. Petri begründet. In den Grundzügen sind die preußischen Bestimmungen übernommen, die aber für die kleinen Verhältnisse Lippes in vielen Punkten einfacher gestaltet werden konnten. Nach der Vorlage soll bei der Regierung ein Bezirksausschuß gebildet werden, der aus zwei vom Landespräsidium auf die Dauer ihres Hauptamts zu ernennenden Beamten und aus drei weiteren Mitgliedern bestehen soll. Von den Beamten muß ein Mitglied ein höheres Verwaltungsamt bekleiden oder bekleidet haben, das andere zum Richteramt befähigt sein. Aus der Zahl der Beamten ernennt das Landespräsidium den Vorsitzenden. Die drei übrigen Mitglieder des Bezirksausschusses werden vom Landtag gewählt. Für jedes Mitglied wird in gleicher Weise ein Stellvertreter ernannt oder gewählt. Die Wahlen erfolgen auf 4 Jahre. Bei dem Beschlußverfahren handelt es sich im Gegensatz zum Verwaltungsstreitverfahren, das juristische Fragen betrifft, um Zweckmäßigkeitsfragen. Es kann einfacher gestaltet werden als das Verwaltungsstreitverfahren.

Die Vorlage wird dann zunächst dem Hauptausschuß überwiesen.

Das Schreiben des Nordlippischen Verkehrsverbandes, betr.

Bau der Kalletalbahn,

findet durch Annahme des folgenden, vom Abgeordneten Schmuck begründeten, Ausschußantrages seine Erledigung: Der Landtag nimmt Kenntnis von der Erklärung des Landespräsidiums, daß eine beschleunigte Beendigung der Vorarbeiten und die möglichste Förderung der Angelegenheit erfolgen soll. Abg. Kuhlemeier spricht die Hoffnung aus, daß dieser Beschluß zur Beruhigung der Bevölkerung des lippischen Nordens beitragen werde. Der Landtag müsse zu seinem seinerzeit gegebenen Wort, daß nach Beendigung des Baues der Extertalbahn die Kalletalbahn an die Reihe kommen solle, stehen. Abg. Linne schließt sich diesen Ausführungen an. Gerade durch solche Arbeiten könnte die im Winter herrschende Arbeitslosigkeit in wirksamer Weise bekämpft werden. Der Präsident des Landesarbeitsamtes in Münster habe auch erklärt, daß alles daran gesetzt werden solle, um die Arbeitslosigkeit in Lippe zu beseitigen. Mitglied des Landespräsidiums Drake betont, es sei ein Irrtum, wenn man behauptet habe, daß seinerzeit bei dem Bau der Extertalbahn nur geredet worden sei. Die Extertalbahn sei bereits bis Bösingfeld fertig gestellt und die vollständige Fertigstellung werde nicht mehr lange auf sich warten lassen. Das Landespräsidium habe fortgesetzt auf die Durchführung der Vermessungsarbeiten für die Kalletalbahn gedrängt. Diese Arbeiten seien auch zum Teil schon abgeschlossen. Am kommenden Dienstag werde mit den beteiligten Stellen eine Konferenz über die Angelegenheit stattfinden. Nicht unerwähnt dürfe aber auch bleiben, daß die Beschaffung des Kapitals Schwierigkeiten machen werde. Das Präsidium habe aber die Hoffnung, daß es gelingen werde, ebenso wie bei der Extertalbahn, das Reich an dem Bau zu interessieren, vielleicht auch den preußischen Staat. Der Landtag dürfe überzeugt sein, daß von Seiten des Landespräsidiums alles geschehe, um die seit 60 Jahren gemachten Versprechungen jetzt in die Tat umzusetzen. Abg. Kuhlemeier weist noch darauf hin, daß die Vorarbeiten bereits seit vier Jahren im Gange seien. Der Landtag habe schon zweimal die Mittel dafür bewilligt, aber ein rechter Erfolg sei noch nicht zu verzeichnen. Er hoffe aber, daß die Vorarbeiten nun baldigst zum Abschluß gelangen möchten.

Die Vorlage 126 (Ergänzungsgesetz zum Ausführungsgesetz zum Viehseuchengesetz) wird darauf in 2. und 3. Lesung angenommen.

Es folgt die 1. Lesung der Vorlage 132:

Abänderungsgesetz zu dem Gewerbe- und Berufssteuergesetz.

Die Vorlage bezweckt eine Aenderung des § 12. Dieser Paragraph des Gesetzes bestimmt, daß die Gewerbesteuer nach dem Ertrage sich um 25 Prozent erhöht, wenn der Ertrag 50 Proz. des Gewerbekapitals übersteigt. Dadurch sollten diejenigen gewerblichen Betriebe schärfer zur Steuer herangezogen werden, die mit nur geringem Gewerbekapital verhältnismäßig hohe Gewinne erzielen. Diese Bestimmung kann zu gewissen Härten führen, zumal das Gewerbekapital im Sinne des Gewerbesteuergesetzes nicht mehr die Grundstücke und Gebäude umfaßt, sich vielmehr lediglich aus Kapitalien, Warenbeständen, Außenständen, Inventarien usw. zusammensetzt. Um einen gewissen Ausgleich herbeizuführen, sollen in Zukunft bei der Gegenüberstellung von Ertrag und Gewerbekapital im Sinne des § 12 die Grundstücke wieder mitgerechnet werden. Die Vorlage wird von Regierungsrat Kirchhof begründet.

Abg. Müller begrüßt die Einbringung des Gesetzes, dessen Notwendigkeit er schon früher betont hat, und weist nach, daß die bisherige Praxis zu großen Ungerechtigkeiten geführt hat. Abg. Meyer bemängelt, daß der § 12 eine andere Definition des Begriffs „Gewerbekapital" schaffe als der vorangegangene § 10 und regt eine Anpassung an. Die Vorlage wird darauf dem Hauptausschuß überwiesen.

Der Landtagsbeschluß, den Gemeinden Oesterholz und Haustenbeck ein Darlehen zur Durchführung der Stromversorgung zur Verfügung zu stellen, hat eine Ergänzung des Etats notwendig gemacht. Der Landtag beschließt, dem hierzu gemachten Vorschlage des Landespräsidiums zuzustimmen. Ein weiteres Schreiben des Landespräsidiums, betr. Notstandsarbeiten (Beseitigung der Kurve in dem Schlüsselgrund), wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

2. Lesung der Enteignungsvorlage.

Der Hauptausschuß beantragt, die Vorlage mit einigen Aenderungen anzunehmen. Der § 1 hat folgende Fassung erhalten: Das Grundeigentum kann zum Wohle der Allgemeinheit gegen Entschädigung entzogen oder beschränkt werden, wenn es ein öffentliches Interesse dringend erfordert. Der 1. Absatz des § 2 lautet jetzt: „Die Verleihung des Enteignungsrechtes erfolgt auf Antrag durch Verordnung des Landespräsidiums. Die Beteiligten sollen vorher gehört werden. Das Landespräsidium entscheidet unter Ausschluß des Rechtsweges endgültig darüber, ob ein Fall des dringenden öffentlichen Interesses im Sinne des § 1 vorliegt." Die weiteren Aenderungen sind nur geringfügig.

Präsident Meier erstattet den Ausschußbericht. Bei den Beratungen wurde zunächst bezweifelt, ob die vorhandenen reichsgesetzlichen Bestimmungen überhaupt noch für eine landesgesetzliche Regelung der Enteignungsfrage Raum lassen, d. h. ob das Reich sich nicht in vollem Umfange die gesetzliche Regelung der Enteignungsangelegenheit vorbehalten hat. Man stellte sich aber auf den Standpunkt, daß eine landesgesetzliche Regelung durchaus möglich sei, doch hat man Wert darauf gelegt, den Wortlaut des § 1 möglichst dem Wortlaut des Artikels 174 der Reichsverfassung anzupassen. Ferner hat man sich dahin entschieden, die Enteignung nicht, wie vorgeschlagen, auf dem Wege der Verfügung, sondern der Verordnung vorzunehmen, was zur Folge hat, daß die einzelnen Fälle durch den Staatsanzeiger veröffentlicht werden müssen. Die Ausschußberatungen drehten sich ferner darum, ob nicht neben das Landespräsidium noch eine andere Instanz eingeschaltet werden sollte, etwa der Landtagsausschuß. Der Hauptausschuß hat aber in seiner Mehrheit einen dahin gehenden Antrag schließlich abgelehnt aus der Erwägung heraus, daß es nicht zweckmäßig sei, dem Landespräsidium die Verantwortung abzunehmen.

Abg. Meyer nennt die Vorlage eine Halbheit, weil sie auf der einen Seite die alten Gesetze unangetastet läßt, während sie auf der anderen Seite ein Recht schafft, das der Landtag aus der Hand zu geben beabsichtigt. Die Feststellung der Grundlage, auf der die Enteignung vorgenommen werden könne, sei ein Recht des Landtages. Aus diesem Grunde verlange seine Fraktion, daß eine Kontrollinstanz eingeschaltet werde. Wenn man dies aber nicht wolle, so solle man eine Katalogisierung aufstellen, die eindeutig festlege, in welchen bestimmten Fällen eine Enteignung statthaft sei. Das eine oder das andere müsse aber geschehen. Sonst könnte der Fall eintreten, daß das eine Landespräsidium so entscheide und ein späteres wieder anders.

Abg. Müller tritt zunächst der irrigen Anschauung entgegen, als sollte dem Landespräsidium die vollkommene Macht gegeben werden, überhaupt über den Enteignungsfall ohne weiteres zu entscheiden. Das sei aber in keiner Weise zutreffend. Einem Antrage auf Einschaltung einer Kontrollinstanz würde die Fraktion der D. V. P. zustimmen, weil sie auch einen solchen Rückhalt für das Landespräsidium für notwendig halte, um etwaige Weiterungen von vornherein auszuschließen. Es könnte vorkommen, daß der Landtag über einen bestimmten Fall ganz anderer Ansicht sei als das Landespräsidium, ohne daß er die Möglichkeit habe, etwas dagegen zu tun, weil ihm der Fall vorher nicht zur Kenntnis gekommen sei. Im übrigen werde die Volkspartei wohl dem Gesetz mit den vorgesehenen Verbesserungen zustimmen können, weil sie glaube, daß Mißbrauch damit nicht getrieben werden könne, ganz unabhängig davon, welches Landespräsidium gerade im Amt sei. Die Fraktion glaube, daß kein Präsidium Enteignungen vornehmen werde, die nicht zum Wohle der Allgemeinheit seien.

Abg. Koch betont, daß der Landtag ein wichtiges Recht aus der Hand geben wolle. Ein Mitbestimmungsrecht des Landtages sei auf alle Fälle erforderlich. Darin liege durchaus kein Mißtrauen gegen das Landespräsidium.

Mitglied des Landespräsidiums Drake erwidert auf die vorgetragenen Bedenken, daß die Vorlage aus praktischen Bedürfnissen hervorgegangen sei, und bittet, an ihr festzuhalten. Die von Herrn Abg. Meyer gewünschte Katalogisierung habe gewiß manches für sich, man müsse aber damit rechnen, daß dann öfter Aenderungen notwendig seien, was nicht im Interesse einer stetigen Verwaltungsarbeit liege. Der Landtag habe auch jederzeit Gelegenheit, in einzelnen Fällen Widerspruch zu erheben. Wenn man etwa politische Befürchtungen habe, so müsse doch gesagt werden, daß dieser Gesichtspunkt noch viel stärker vorherrschend wäre, wenn etwa der Hauptausschuß oder der Landtagsausschuß mit eingeschaltet würde. Die Selbstverantwortlichkeit des Landespräsidiums dürfe nicht beschnitten werden.

In der weiteren Aussprache stellt Abg. Fräulein Lüken die Frage, ob und in welchen anderen Ländern bereits derartige Enteignungsgesetze geschaffen seien, und ob dort der obersten Landesbehörde die Entscheidung gegeben sei. Man könne ja nicht wissen, ob nicht etwa ein zukünftiges Landespräsidium von der Vorlage einen Gebrauch machen werde, der durchaus nicht zum Wohle der Allgemeinheit ist. Mitglied des Landespräsidiums Drake erwidert hierauf, der jeweilige Leiter der Geschäfte könne gar nicht seinen Willen durchdrücken, da neben ihm ja noch zwei andere Herren säßen. Reg.-Rat Dr. Bartelsmeier legt dar, daß die Vorlage schon seit langem geplant sei und den praktischen Bdürfnissen entgegenkomme.
den praktischen Bedürfnissen entgegenkomme.
24. April, vormittags, vertagt. Schluß der Sitzung 12 Uhr.

Mimosa
Celluloid-Film
IN BLAUER PACKUNG
Rollfilm
Filmpack
Planfilm
MIMOSA A.-G. DRESDEN 21
Mimosa-Papiere
die führende Marke

Partei-Spaltungen

Der kommende Wahlkampf läßt neue Parteien aus der Erde sprießen wie die Frühlingsblumen. Alle möglichen Volksbeglücker werden sich an die Wähler wenden, ihnen von der notwendigen Einigkeit des deutschen Volkes zu erzählen und ihnen gleichzeitig — eine neue Partei als das einzige Mittel zur Rettung Deutschlands ans Herz legen. Daß solche Versuche allerdings zur Aussichtslosigkeit verurteilt sind, sehen die Wähler in steigendem Maße ein. Die glatte Niederlage aller Splitter- und Interessen-Parteien in Hamburg ist ein Zeichen dieser wachsenden Erkenntnis.

Es ist weiter das tragische Schicksal aller kleinen Parteien, deren Größe im umgekehrten Verhältnis zum Ehrgeiz ihrer „Führer" steht, daß sie immer neuen Spaltungen unterworfen sind. Die im Frühjahr 1924 mächtig angeschwollene völkische Bewegung hat sich vollkommen zersplittert. Ein Teil von ihr wird unter der Firma der National-Sozialistischen Arbeiterpartei fortgeführt und steht unter der Führung von Hitler, Reventlow; auch Kube wird ihr neuerdings zugezählt. Der andere Flügel nennt sich Deutsch-Völkische Freiheitsbewegung und steht unter Gräfe, Hennig und Wulle. Da die Wahlaussichten sehr gering sind, versuchten sich die Völkischen eine Reihe von Verbänden aller Art anzugliedern, was ihnen aber nur in bescheidenem Umfang gelungen ist. Sie treten auch nicht unter ihrem eigenen Namen im Wahlkampf auf, sondern werden sich Völkisch-nationaler Block nennen. „Der „Werwolf" ist aus diesem Bunde wieder ausgeschieden, dafür aber hat sich die Reformationspartei des Hofpredigers Döring angeschlossen.

Die Deutsch-Soziale Partei des Herrn Kunze stand längere Zeit in einem Kartell mit den Völkischen, scheint aber dieses wieder gelöst zu haben. Ihre Landesverbände haben beschlossen, keine eigenen Listen aufzustellen, aber auch keine der anderen völkischen „Heersäulen" zu unterstützen.

Die Deutsch-Konservative Partei, die innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei den Schein einer Organisation aufrecht erhielt, stellt ihren Mitgliedern anheim, für diejenigen Listen zu stimmen, deren Kandidaten die meiste Gewähr für die Förderung konservativer Gedanken geben. Darin lag schon eine Loslösung von der Deutschnationalen Volkspartei, deren Führer Graf Westarp jahrelang den Vorsitz auch der altkonservativen Gruppe innehatte. Die Bevollmächtigten der Konservativen Partei in Berlin und Potsdam haben und von der ihnen zugebilligten Freiheit Gebrauch gemacht und die Parole für den „Völkisch-nationalen Block" ausgegeben.

Die Landbünde in Hessen und Thüringen gehen bekanntlich unter der Bezeichnung Christlich-nationale Bauernpartei in den Wahlkampf. Die Bemühungen des Herrn Hepp, auch die bäuerlichen Organisationen von Nassau und Kurhessen für ein selbständiges Vorgehen zu gewinnen, haben in Nassau nur teilweise Erfolg gehabt, in Kurhessen sind sie glatt gescheitert. Der Versuch, diese Bewegung in andere Provinzen hineinzutragen, fand den Widerstand des Reichslandbundes, ohne dessen Organisation die neue Bauernpartei in Norddeutschland keine Erfolge erringen kann. Der Reichslandbund hat die dringende Erwartung ausgesprochen, daß die Christlich-Nationale Bauernpartei von weiteren Versuchen dieser Art Abstand nimmt. Ob dieser Dämpfer seine Wirkung tut, muß man abwarten.

Unter dem Namen „Deutsche Bauernpartei" hat der Bayerische Bauernbund unter Minister Fehr versucht, die Klein-Bauern-Bünde Mitteldeutschlands und Schlesiens politisch zusammenzufassen. Die „Deutsche Bauernschaft" als Spitzenorganisation dieser Bünde erließ jedoch eine Erklärung, in der sie es ablehnt, offiziell mit der Bauernpartei im Zusammenhang zu stehen. Obwohl Dr. Fehr für 21 Wahlkreise eigene Listen angekündigt hat, dürfte schon jetzt feststehen, daß er nirgends stärkeren Anhang findet. Die wenigen Stimmen, die er da und dort erreichen sollte, würden lediglich dem Bayerischen Bauernbunde zugute kommen, aber nicht den kleinbäuerlichen Kandidaten im Osten oder in Mitteldeutschland, die leer ausgehen werden.

Die Aufwertungs- und Volksrechtspartei hat sich den nichtssagenden Namen „Allgemeine Volkspartei" zugelegt, ein Zeichen dafür, daß sie an eine eigene und ausreichende Werbekraft nicht glaubt. Es dürfte ziemlich ausgeschlossen sein, auch nur in einem einzigen Wahlkreise für diese Partei die erforderlichen 60000 Stimmen zu sammeln. Damit entfällt auch die Möglichkeit für sie, auf der Reichsliste Mandate zu erringen, weil bekanntlich höchstens so viel Sitze einer Reichsliste zugeteilt werden, als in den Wahlkreisen bereits für die betreffende Partei gewonnen wurden.

Auch auf der Linken gibt es einige Absplitterungen. Die Alte Sozialdemokratische Partei unter Führung von August Winnig ist über die sächsischen Grenzen hinausgegangen und will versuchen, auch in anderen Teilen des Reiches Anhänger für eine staatsbewußte sozialdemokratische Politik zu sammeln.

Aus den kommunistischen Fraktionen hinausgeworfene Abgeordnete, die sich der russischen Opposition (Trotzki) verwandt fühlen, haben beschlossen, unter dem Namen Lenin-Bund in den Wahlkampf einzutreten. Sie stehen unter der Führung von Urbahns, Scholem, Ruth Fischer und Genossen. Vorher haben sie sich noch einmal mit der Bitte nach Moskau gewandt, als „sympathisierende Mitglieder" der dritten Internationale anerkannt zu werden. Diese Petition ist von Moskau und seinen hiesigen Parteigängern sofort mit Hohn und Spott zurückgewiesen worden.

Zweifellos wird sich in den nächsten Wochen noch der eine oder andere Parteisplitter einfinden, der, sei es rechts oder links, Wahlgeschäfte zu machen sucht. Die Erfolge werden gleich null sein. Das vorauszusagen, ist nicht schwer.

Der Bergfink

Von A. Wiemann.

Bergfink? Ist das etwa ein anderer Fink, als unser allbekannter Buchfink, der jetzt sowohl im Walde als in den Obstgärten unserer Dörfer seinen Ruf erschallen läßt? Allerdings ein ganz anderer, wenn auch sein naher Verwandter.

Der Buchfink ist ein Wald- und Dorffink, der Bergfink dagegen ausschließlich ein Waldfink. Nur ein strenger Schneewinter bringt ihn auf die Futterplätze vogelfreundlicher Dorfbewohner. Für gewöhnlich muß man ihn im Winterwalde aufsuchen, wenn man ihn kennen lernen will. Du gehst z. B. gemächlich durch Buchenhochwald. Auf den roten Blättern des Bodens liegt eine dünne Schneedecke wie ein zarter, weißer Schleier. Kein Lüftchen geht. Da fällt dir auf, daß etwa 20 oder 30 Schritte vor dir das Laub in fortwährender Bewegung ist, auf und abstiebt, nach rechts und links fliegt. Was ist das? Der Wind machts nicht, denn an allen anderen Stellen rings um dich herum liegts Laub still am Boden. Vorsichtig und neugierig gehst du nun näher. Da siehst du eine ganze Schar kleiner Vögel eifrig am Waldboden kratzen und suchen, daß die trockenen Blätter nur so umherstieben. Kaum unterscheidest du, was Blätter und was etwa Vögel sind. Aber schon bist du bemerkt. Mit leisem „Gäck, gäck, gäck!" fliegt hier und da und dort einer auf, und nun hebt sich der ganze, große Vogelschwarm und verschwindet in der Krone einer etwas entfernten hohen Buche. „Kwäk, kwäk" schallts dir ein paarmal entgegen, dann ist alles wieder still. Sieh, das sind Bergfinken.

Oder du schlenderst an einem sonnigen Februartage am Südrande eines Feldgehölzes entlang. Da siehst du an irgend einer besonders warmen Stelle viele weiße Bälle im dunklen Baumgezweige. Bergfinken sinds, die sich dick aufplustern und sonnen. Unbeweglich sitzen sie da, so still und unbeweglich, als schliefen sie. Du hast Muße, dein Fernglas hervorzuziehen und sie dir genau anzusehen. Jetzt siehst du neben dem Weißgrau der Unterbrust und des Bauches ein leuchtendes Rostrot an Kehle und Flanken. Es ist dasselbe Rot, das auch das Rotkehlchen auf seinem Brustlatz trägt. Gewiß siehst du auch seine tiefschwarze Kappe und im Abfliegen den schneeweißen Streifen auf dem unteren Nacken, den Bürzelstreifen. Nicht wahr, es ist ein hübscher Vogel, der sich im Aussehen mit seinem Vetter, dem Buchfinken, der ja eine weinrote Weste, blaugraue Kappe, grün-grauen Rock mit weißen „Taschen" trägt, wohl messen kann. Und wieder ist es ein paar Wochen weiter. Unterhalb des sonnigen Waldrandes sind gestern auf der Feldbreite am Hange die ersten Bohnen- und Haferfelder bestellt worden. Hei, ist das da jetzt ein Vogeltummelplatz geworden! Das läuft und fliegt und huscht und pickt allerwegen. So wars aber nicht gemeint, ihr hungrigen Gäste, daß ihr alles aufpicken sollt! Säezeit ist jetzt, nicht Erntezeit! Aber nur gemach, lieber Landmann. Die Vögel picken nur auf, was frei auf der Oberfläche liegt. Was gehörig eingedrillt und eingeeggt ist, das bleibt für dich und die Deinen erhalten und liefert dir die goldne Sommersaat. Und wer sind nun des Landmanns Kostgänger auf der rotbraunen Feldbreite? Goldammern, Buchfinken und — Bergfinken. Sie fliegen von Feldbreite zu Feldbreite und futtern sich die Falten und Krimpen des Winters aus. Laß sie! Schneckenfraß hat schon manches Saatfeld verdorben, Vogelfraß noch nicht. Es müßten dann schon die schwarzen Raben in Schwärmen über dein Feld hergefallen sein. Wenns Sommerkorn gesät wird, dann stärkt sich der Bergfink für die weite Reise in die Heimat, wenns Winterkorn in die Erde kommt, stellt er sich wieder bei uns ein. Denn unser schwarz-rot-weißer Fink ist bei uns nur Wintergast. Unser Land ist für ihn der warme Süden, wie es Afrika für unsere Zugvögel ist. Seine Heimat ist der hohe Norden; erst vom 60. Breitengrade an, etwa 100 Kilometer nördlich Stockholms, nistet er. Bei uns bleibt er nach meinen Beobachtungen bis in die letzte Aprilwoche, voriges Jahr bis zum 24. April. Erst gegen Ende Mai soll er in seiner Heimat eintreffen. Bei seiner Rückkehr im Herbst tut er sich besonders gütlich an den Bucheckern unserer Wälder. Haben wir, wie im Jahre 1926, ein gutes Buchjahr, dann erscheinen große Bergfinkenschwärme in unsern Wäldern. In andern Jahren ist er bei uns nicht so häufig. Gönnen wir ihm unsere Bucheckern im Herbst, das bißchen Sonnenschein im Winter und die paar Haferkörner im Frühling! So erhalten wir dem kalten Norden seine Finken, wie uns der Süden unsere Zugvögel im Winter erhält. Ist der Bergfink bei uns auch ein erbärmlicher Kwäker, in seiner Heimat wird er gewiß besser singen. Und missen möchten wir ihn keinesfalls in unserm Winterwalde, er ist doch ein recht schmucker, beschaulicher und bescheidener Geselle. Glückliche Heimkehr und Wiederkehr, ihr bunten Gäste des Nordens!

„Ich habe es gewußt — Dein Peterle"

Ein Frauenwort zur Ozeanbezwingung.

Die Worte, die hier oben stehen, funkte die Frau des Fliegers Köhl ihrem Manne zu, als sie von seiner Ankunft in Greenly Island wußte. Als sie wußte, daß er sich und seine Begleiter sicher über die drohenden Abgründe des Ozeans hinüber geleitet hatte und durch die Unsicherheiten des Nebels hindurch gelandet war. Wenn auch in Eis und Schnee; wenn auch in ultima Thule, so doch gelandet und der Gefahren ledig. Sie hatte es gewußt, und sie war sein Peterle. Sie hatte gewußt, daß ihm nichts geschehen konnte, weil sie an ihn glaubte. Und ihr Glaube war Wissen geworden, weil sie ihn liebte. Sie war die sichere Ruhe, die im Hintergrunde stand. Sie war das Wissen der Liebe. Aber sie war es nicht mit den großen Gebärden der tragisch sich bewußten Frau. Sie war es nicht, weil sie etwas Großes zu tun vermeinte in ihrem sicheren Glauben an ihn. Nein; sie war einfach „Dein Peterle." Sein Paterle, sein Wanderkamerad. Die Kraft hinter der Tat. Die Sonne hinter dem Nebel. Sein Peterle, das sich auch nicht scheute, vor der ganzen Welt diese Kraft ihrer Liebe zu bekennen. Die Worte dieser Frau, die ihrem Manne den Siegesgruß in so schlichter, so starker Art zusandte, erinnern an eine andere Frau, die ebenfalls hinter dem Forscher in das Ungewisse stand: sie erinnern an die Frau Nansens, der sein erstes Buch mit den Worten widmete: „Ihr, die den Mut hatte, zu warten." Sie wartete lange durch Nacht und Eis, diese andere Frau des Wagemutigen; aber sie war auch nicht mehr als Peterle die Kraft hinter der Tat, die Sonne hinter dem Nebel. Und das nur ist es, was hier gesagt werden sollte: seid es immer, meine Schwestern! Seid immer die Kraft hinter der Tat, die Sonne hinter dem Nebel! Seid es froh und sicher, wie Peterle; seid es groß und still, wie Nansens Frau, aber seid es! Seid hinter jeder großen Tat des Mannes der sichere Glaube, der es weiß, daß sie gelingen muß, und wenn sie dann auch nicht gelingt; und wenn er Euch auch dann nicht wiederkehrt, der, der Euch liebend „Peterle" nannte ... Ihr wißt es doch, daß er im letzten Augenblicke Euer gedachte; wißt es, daß er im Verzagen noch glaubte zu siegen, weil Ihr an ihn glaubtet! Und dann lächelt und sagt: „Non dolet, Paete!" und seid sicher, daß Euer der große Anteil ist an dem Siege, den er errang, selbst in der Niederlage. Doch wenn er wirklich siegt; wenn er, wie hier Köhl, einer von denen ist, die unserem Vaterlande ein mildes Ruhmesblatt um die müde, blutige Stirne flechten; wenn er, wie hier, ein froher stiller Sieger ist, der ohne viele Fanfaren doch viel bezwang, — dann denkt wieder daran, daß Ihr die Kraft hinter der Tat wart, die Sonne hinter den Nebeln, und jauchzt ihm über die Ozeane hin zu, daß Ihr es gewußt habt und daß Ihr stolz seid, nichts mehr zu sein als .... „Dein Peterle."

Else Marquardsen.

L.L.-Z.-Sport

Lippischer Rasensportverband

Das heutige Programm der Fußballer

hat einige Änderungen erfahren. Durch das anhaltend schlechte Wetter sah sich VfB. Detmold genötigt, das Spiel gegen

Schalke 04 auf einen späteren Termin zu verlegen.

Der VfB. von 1920 Leopoldshöhe hat für heute die Liga-Reserve seines Namensvetters aus Bielefeld zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet. VfB. Bielefeld dürfte wohl die beste Mannschaft sein, die in Leopoldshöhe weilte. Ein Besuch dieses Spieles ist zu empfehlen. Die beiden ersten Jugendmannschaften des NSV. Klüt und Dieselbruch-Bahlhausen werden sich anläßlich des Stiftungsfestes des NSV. Klüt in Klüt im Freundschaftsspiel gegenüberstehen. Die erste Jugendmannschaft des NSV. Blomberg wird gegen den Gruppenmeister des Kreises Bielefeld, VfB. Bielefeld, in Bielefeld ein Freundschaftsspiel absolvieren. Die Jugend des NSV. Blomberg dürfte für die Bielefelder keinen zu unterschätzenden Gegner abgeben, vermochten sie doch am letzten Sonntag die erste Jugend des VB. Lemgo mit 4:1 u. am zweiten Ostertag die 1. Jugend des Sportvereins „Preußen-Grün-Weiß" Hameln ebenfalls mit 4:1 niederzukantern.

*

Lipp. Schiedsrichter-Vereinigung, Untergruppe Detmold. Die nächste Belehrungsstunde findet am Montag, 23. 4., abends 8¼ Uhr, im „Fuchsbau", Lange Str., statt. Erscheinen ist Pflicht.

Aus dem Boxring

Der Kampf Schmeling—Hagmann um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft ist vom 6. auf den 13. Mai verlegt worden, da beide Boxer bei ihren letzten Berliner Kämpfen Augenverletzungen erlitten. Austragungsort bleibt die Dortmunder Westfalenhalle.

*

Die deutschen Olympiakandidaten im Boxen.

Der Deutsche Reichsverband für Amateurboxen hat durch seinen technischen Ausschuß die Olympiakandidaten festgestellt. In jeder Gewichtsklasse wurden vier Kämpfer namhaft gemacht, die an den Ausscheidungskämpfen mit den Meistern des Athletik-Sport-Verbandes von 1891 teilnehmen. Ab 15 Mai erhalten die Olympiakämpfer Startverbot. Der Mannschaftspokalkampf Brandenburg gegen Hessen-Westfalen wird am 10. Mai in Hagen ausgetragen. Von Bedeutung ist noch der Beschluß, daß in Zukunft sämtliche Mannschaftskämpfe einen Sieger ergeben müssen. Die Olympiakandidatenliste zeigt folgende Zusammenstellung: Fliegengewicht: Ausböck, Uwis, sind an drei Plätzen Veranstaltungen vorgesehen. Mit Willand, Bähr; Bantamgewicht: Ziglarski, Gehlhaar, Moehl, Liebers oder Schulz; Federgewicht: Dalchow, Kloos, Brosagi, Schillings; Leichtgewicht: Dübbers, Malz, Wieser 2, Meseberg; Weltergewicht: Walther, Volkmar, Markert, Mudrack oder Thoren; Mittelgewicht: Kievernagel, Lang, Cunow, Theuerkauf; Halbschwergewicht: Pistulla, Sänger, Roßberg, Stich oder Häuser; Schwergewicht: Schönrath, Jaspers oder Daniels, Findler.

Olympische Spiele in Amsterdam

Bekanntlich finden von Mai bis August in Amsterdam die Olympischen Spiele statt. Zweifellos wird wieder ein sehr starker Fremdenverkehr einsetzen. Für gute und billige Unterbringung von Frauen und Mädchen sind deshalb besondere Einrichtungen getroffen worden. Auch ist, wie der Evangelische Hauptverein für Deutsche Auswanderer, Witzenhausen, mitteilt, für die Prüfung angebotener Stellungen in Hotels und Restaurants ein besonderer Erkundigungsdienst vorgesehen. In allen Fällen wird der genannte Verein gern kostenlos Auskunft über Stellenangebote und Unterkunftsmöglichkeiten erteilen. Es wird damit einer wichtigen nationalen und sozialen Aufgabe Rechnung getragen.

ADAC.-Jubiläumsfahrt nach Eisenach

Der Allgemeine Deutsche Automobilklub (ADAC.) kann in diesem Jahre auf sein 25jähriges Bestehen und damit auf eine beispiellose Entwicklung zurückschauen. Beträgt doch sein Mitgliederstand heute 75 000. Zu seiner Gründungsfeier hat der ADAC. seine Mitglieder zu einer Jubiläumsfahrt nach Eisenach eingeladen, welche am 16. und 17. Mai stattfindet. Schon vor dem Erscheinen der Ausschreibung, die bei der Sportabteilung des ADAC., München, Königinstraße 11a, erhältlich ist, zeigte sich ein lebhaftes Interesse für die Teilnahme am Ehrentage des ADAC. Ein reichhaltiges Programm ist aufgestellt und die Stadt Eisenach hat den Veranstaltern der Fahrt ihre tatkräftige Mitwirkung zugesagt.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Turnverein Bahn-Frei, Spielabteilung. Die für heute angesetzten Meisterschaftsspiele im Schlagball in Schötmar fallen des schlechten Wetters wegen aus. Dafür finden Übungsspiele auf dem Gymnastal-Sportplatz statt. Anfang 9 Uhr.

Fremdenverkehr für Lippe

Verkehrsverein — Verkehrsverband.

Zweck der Verkehrsvereine, Verkehrsämter und Verbände ist zum größten Teil die Förderung des Fremdenverkehrs. Ohne diese Organisationen wird der Fremdenverkehr in den Kinderschuhen stecken bleiben, zum mindesten aber auf einzelne besonders bevorzugte Punkte, die wie Lichter in dunkler Nacht über's Land leuchten und so in den Blickkreis des Fremden gekommen sind, sich beschränken. Dabei wird sich der Fremde diese Punkte wie Oasen in der Wüste vorstellen, ohne zu ahnen, in welch einem lieblichen, von mancherlei Reizen ausgestatteten Lande diese Punkte liegen. Doch haben diese Blickbilder, diese Lichter, die durch ihre Vorzüge, Naturschönheiten, Heilwirkung, Sehenswürdigkeit, preiswerte Unterkunft Aushängeschilder der ganzen Gegend sind, die weiter durch geeignete Reklame sich bekannt gemacht haben, einen allgemein hohen Wert für das gesamte Lipperland. Diese Blickbilder sind bei uns die Bäder Salzuflen und Meinberg, der Teutoburgerwald mit dem Hermannsdenkmal und den Externsteinen. Sie haben denn auch auf den Fremden bisher die meiste Anziehungskraft ausgeübt. Bei den Bädern ist es die Heilwirkung, der zielbewußte Ausbau der Anlagen, Einrichtungen und Pensionen, vor allem die systematische Fremdenwerbung, bei dem Teutoburger Wald die Varusschlacht und das stolzeste Standbild deutscher Kraft, sowie die Sehenswürdigkeit der Externsteine mit dem berühmten Steinrelief. Beigetragen haben zum Bekanntwerden noch die Lieder von Detmold, der wunderschönen Stadt, und der Varusschlacht. Diese weithin leuchtenden Merkmale haben sich die an den Hängen des Teutoburger Waldes liegenden Dörfer schon seit Jahren mit Erfolg zu Nutze gemacht und einen großen Fremdenverkehr herangezogen. In den weiteren Jahren sind dann noch die beiden Orte Schlieder und Schwalenberg sowie auch Hohenhausen hinzugekommen und haben eine gute Fremdenwerbung mit Erfolg betrieben. Ob auf die Lage des Ortes, die gute Aufnahme oder lediglich durch Reklame, Inserate usw. dieser Erfolg zu verbuchen ist, soll hier nicht untersucht werden, wenngleich es interessant wäre, dies feststellen zu können. Eine Statistik darüber würde gute Fingerzeige geben, wie weiter eine Fremdenwerbung betrieben werden müßte. In den meisten lippischen Orten, die bisher am Fremdenverkehr Interesse hatten, sind Fremden- und Verkehrsvereine entstanden. Wo dies ausnahmsweise nicht der Fall ist, steht der Fremdenverkehr auf schwachen Füßen, d. h. er kann nur durch verbilligte Pensionspreise oder sonst einen Nachteil der Gästeheiminhaber gehalten werden.

Immer aber wird diese Kurzsichtigkeit dieser Sommerfrischen und aller daran Beteiligten (Kaufleute wie Handwerker) gegenüber derjenigen Sommerfrische, die durch einen rührigen Verkehrsverein und eine gemeinsame Werbung betrieben, von Nachteil sein.

Die Verkehrsvereine haben den Zweck, die Verschönerung des Ortes und die Hebung des Fremdenverkehrs nach Kräften zu fördern. Ihre Arbeit ist die Errichtung und Unterhaltung von Spazierwegen, Ruhebänken, Wegweisern, Markierungen, Schutzhütten, besonders die Entfaltung einer regen Werbetätigkeit, Einwirkung auf die Besserung der Verkehrsverhältnisse und endlich Vermittlung von Fremdenwohnungen. Zur Lösung weiterer größerer Aufgaben ist er nicht mehr in der Lage. Um nun aber auch den Fremden zu zeigen, daß der Ort nicht isoliert liegt, vielmehr in einer Gegend, die von der Natur reich gesegnet ist, um weiter eine großzügige Propaganda zu entfalten und endlich um all die verschiedenen Werbeschriften ins rechte Licht zu rücken, bedarf es eines Verbandes. Das Grenzgebiet vom Verkehrsverein und Verkehrsverband ist folgendes: Auf der einen Seite rein örtliche Beschränkung, auf der anderen Seite Zusammenfassung der Vereine im Verkehrsverband zwecks Lösung von Fragen, denen der Verein nicht mehr gewachsen ist, anderenteils die nicht mehr in seinen Rahmen passen. Auf die Werbetätigkeit der einzelnen Vereine baut sich die Werbetätigkeit des Verbandes auf. So hat sich denn auch in Lippe der „Lippische Verkehrsverband „Teutoburger Wald" gebildet. Ihm sind fast alle Verkehrsvereine, Kommunen und daran interessierte öffentliche Körperschaften beigetreten. Als erste große Tat hat er im vorigen Jahr eine Werbeschrift — „Führer durch Lippe" — mit zahlreichen, sehr schönen Bildern herausgebracht. Dieses Sammelprospekt ermöglichte es, auch die kleinen Orte, die aus sich selbst heraus nicht in der Lage waren, zu werben, die Beteiligung an diesen Werbemaßnahmen. Er empfiehlt damit auch die von den einzelnen Orten herausgegebenen Werbeschriften. Zu dieser Verkehrswerbung wird noch die Werbung durch Inserate treten. Die Inseratenwerbung ist etwas, was nicht umgangen werden kann. Einzelne Vereine können da meistens wenig leisten, sie gehen auch mit ihren Inseraten im Anzeigenteil unter. Hier muß der Verband eingreifen, um durch eine Kollektivanzeige für das Verbandsgebiet zu werben. Dadurch wird die Reklame repräsentativer. In einem Kopfinserat wird im allgemeinen auf das Gebiet hingewiesen, darunter dann die einzelnen Orte aufgeführt. Das Kopfinserat ist hier sozusagen das Blickbild, der Leuchter. Mit den Anzeigen der Inserenten, die darunter ihr Einzelinserat anfügen können, wird das Ganze rascher und wirksamer den Blick des Lesers einfangen. Einem solchen Inserat wird auch ein höherer Rabatt bewilligt und die Zeitung hat mehr Interesse, in ihrem redaktionellen Teil durch Aufsätze auf die Gegend hinzuweisen. Neben dieser Werbung nimmt sich der Verband noch der mancherlei Verkehrswünsche an. So Fahrplanänderungen, Einlegung von Sonntags- und Sonderzügen, Autoverbindungen usw. Er sorgt ferner für Markierung durchgehender Wanderwege, Aufstellung und Anbringung von Uebersichtstafeln. Der Verband wird durch eine Pressestelle dafür sorgen, daß bekannte und auch heimische Schriftsteller durch Beiträge auf das Land und seine Schönheiten aufmerksam macht. Der Verband arbeitet mit der Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung und wird das Gebiet gehörig vertreten, wenn das nötige Werbematerial vorhanden ist.

Bei all diesen Werbemaßnahmen ist die nötige Unterstützung aller daran beteiligten Kreise, Vereine, Kommunen, Korporationen des Landes unbedingte Notwendigkeit, denn nur so kann wirklich Erspreßliches dabei herauskommen. Letzten Endes hat aber das ganze Land Nutzen von einem regen Fremdenverkehr, der nur, wie oben dargelegt, und wie auch anderswo durch eine rührige Tätigkeit der Verkehrsvereine und Verbände erreicht werden kann. K. B.

Zeitgemäße Betrachtungen

(Nachdruck verboten).

Aprilstürme.

Wie ist der April doch an Wechsel so reich, — kaum hat er den Frühling verkündet; — so spielt er uns wieder manch häßlichen Streich, — er hat seinen Ruf neu begründet. — Ein eisiger Hauch wehte über die Flur, — da sank unter „Null" gleich die Temperatur. — Schneestürme durchbrausten die Lande — und machten den Frühling zuschande.

Was soll das bedeuten? So ruft man erschreckt, — will wieder der Winter sich zeigen? — Statt daß bald die Bäume der Blütenschnee deckt — liegt richtiger Schnee auf den Zweigen. — Schneestürme erschweren zum Teil den Verkehr, — da wurde der Bahn selbst das Fortkommen schwer, — es blieben auf hergigen Strecken — die Züge im Schneetreiben stecken.

Schneestürme durchbrausten auch draußen das Meer — und dennoch erhob sich die „Bremen", — bereit, ob die Fahrt auch gefährlich und schwer, — den Weg übers Weltmeer zu nehmen, — sie war wohlgerüstet mit Brennstoff und Oel. — am Steuer saß kühn und bewährt Hauptmann Köhl. — so startete einer der Besten — zum Fluge von Osten nach Westen!

Kühn zogen in Sturm und in Nebel hinaus — der Flieger und seine Begleiter, — und setzten auch draußen die Stürme nicht aus, — mit eisernem Willen gings weiter — und trieben Orkane sie ab von dem Pfad, — der Flug ist gelungen, — vollbracht ist die Tat, — bahnbrechend im Sinn zweier Welten, — darf sie als die glänzendste gelten.

Sie führte empor auf dem schwierigsten Pfad, — da galt's alle Sinne zu schärfen. — Nun grüßen wir jubelnd die Männer der Tat, — die Helden mit eisernen Nerven, — und setzt im April weit'res Stürmen noch ein, — dann soll es und muß es ein Jubelsturm sein, — der trage es weiter und weiter: — Durch Stürme zum Siege! Ernst Heiter.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 21. April. Die flauen Auslandsmeldungen und die daraufhin erfolgte beträchtliche Ermäßigung der Preise für Manitobaweizen, die schwächere Eröffnung des Liverpooler Marktes und verstärkte Realisationsneigung am Lieferungsmarkt bewirkten ein Nachgeben der Preise für Weizen und Roggen um 2—3 Mark. Die südamerikanischen Offerten wiesen gegenüber den nordamerikanischen nur eine geringfügige Ermäßigung auf. Vom Inland liegt in beiden Brotgetreidearten nur mäßiges Angebot vor, aber die Mühlen bekunden auch kaum Kauflust. Von polnischen Roggenkäufen ist gleichfalls nur noch sehr wenig zu hören. Überhaupt hielten sich die Umsätze heute auf allen Marktgebieten in engsten Grenzen; angesichts der starken Schwankungen am Weltmarkt herrscht allgemein weitgehende Vorsicht. Weizen- und Roggenmehle sind trotz entgegenkommenderer Forderungen sehr schwer verkäuflich. Am Hafermarkt sind die von der Provinz geforderten Preise nicht zu erzielen. Gerste unverändert ruhig. Inseratenwerbung ist etwas, was nicht umgangen

Produktennotierungen.

Berlin, 21. April. Weizen: märkischer 262—265, Mai 275—276, Juli 285¾—286½, Sept. 271½—272, matter; Roggen: märkisch. 284—287, Mai 293½—295, Juli 269—270, Sept. 249—249½, matter; Gerste 254 bis 290, ruhig; Hafer: märkischer 261—267, Mai 268 bis 269, Juli 272, Sept. 224½—225, matter; Mais, waggonfrei ab Hamburg 239—243, stetig; Weizenmehl 33,25—36,75, matt; Roggenmehl 31,75—34,75, matter; Weizenkleie 18, fest; Roggenkleie 18,25, fest; Viktoriaerbsen 50—60; kleine Speiseerbsen 36—39; Futtererbsen 25—27; Peluschken 24—24,50; Ackerbohnen 23—24; Wicken 24—26; blaue Lupinen 14,00 bis 14,75; gelbe Lupinen 15—15,80; Seradella 24—28; Rapskuchen 19,40—19,60; Leinkuchen 23,90—24,20; Trockenschnitzel 15,60—16; Soyaschrot 21,80—23,30; Kartoffelflocken 27—27,50.

Hoffmanns Stärkefabriken A. G. Zur 41. ordentlichen Generalversammlung am 4. Mai liegt jetzt der Geschäftsbericht nebst Bilanz für 1927 vor. Ihm entnehmen wir folgendes: Die Besserung in der Entwicklung des Unternehmens hat zwar angehalten, aber immerhin ist nur eine Erhöhung der Dividende von 4 auf 5 Proz., d. h. nach Abzug der Kapitalertragssteuer von 3,6 auf 4,5 Proz. möglich. Auch die Nebenbetriebe, vor allem die Bega-Werke, haben befriedigend gearbeitet. Der in der Bilanz unter Rücklagen geführte Fonds für Wohlfahrtseinrichtungen in Höhe von 250 000 RM. hat seine bisherige Bedeutung verloren, da die laufenden Aufwendungen für das Hoffmannstift aus den Betriebsmitteln der Gesellschaft gedeckt werden. Eine anderweitige Verwendung dieses Fonds auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge zum Besten Angehöriger des Unternehmens soll der Generalversammlung der Aktionäre vorgeschlagen werden. Der Brutto-Überschuß des Jahres 1927 beträgt einschließlich Vortrag aus 1926 493 780,03 RM. Nach Abzug der Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 222 545,33 RM.

Das Wetter der Woche

Die Witterung der letzten Tage trug vollkommen den Charakter des Aprilwetters. Sonnenschein wechselte schnell mit Regen- und Schneeschauern ab bei Temperaturen, die tagsüber nicht über 7 Grad Celsius lagen und nachts unter den Gefrierpunkt sanken. Ausgelöst wurde das wechselnde Wetter von kleinen Teilwirbeln, die über den deutschen Meeren zur Ausbildung kamen. Ganz Mitteleuropa ist von polarer Kaltluft überschwemmt, die in der Vorderseitenströmung des ostgrönländisch-isländisch-irländischen Hochdruckgebietes über das Nordmeer und die Nordsee zu uns transportiert wird. Der hohe Druck selbst wird langsam abgebaut, ebenfalls füllt sich das Wirbelsystem, dessen Kern heute über Jütland und dem Kattegat liegt, auf. Da Luftdruckgegensätze nicht vorhanden sind, sind die Winde mäßig. Für die nächsten Tage bleibt das veränderliche und kühle Wetter bei zeitweisen Schauern bestehen.

Hamburg, den 20. April 1928.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Witterungs-Uebersicht

vom 21. April 1928.

Die Zufuhr kalter Luft, die in den letzten Tagen ganz Mitteldeutschland überflutete, ist beendet. Ein Teilwirbel des mitteleuropäischen Tiefdruckgebietes liegt über der Deutschen Bucht und wird von den noch vorhandenen Kaltluftmassen aufgefüllt. Infolgedessen wird dieser Wirbel sich nicht weiter ostwärts verlagern und die Wetterlage in Nordwestdeutschland nur langsam sich bessern. Noch fallen im Küstengebiet Niederschläge, die erst im Laufe des heutigen Tages nachlassen werden. Später wird sich der Einfluß des Azorenhochs durch Aufheiterung geltend machen. Nachdem nun die Luftmassen mit ihrem nördlichen Kältereservoir nicht mehr in Verbindung stehen, wird eine langsame Erwärmung eintreten, vor allem tagsüber durch die Sonneneinstrahlung. Die in den letzten Tagen sehr lebhaften nordwestlichen Winde werden nachlassen und auf Südwest zurückdrehen.

Wetteraussichten für den 22. und 23. April.

Langsame Erwärmung und Aufheiterung, Abnahme der Niederschläge, später vorwiegend trocken, schwachwindig, milde.

Geschäftliches

Reformhaus zur Gesundheit, Detmold. Mit der Ausdehnung der Sportbewegung setzt man zugleich auch die Erkenntnis einer vernünftigen Ernährungsweise durch. Der auf diesem Gebiet bekannte Arzt Dr. Lahmann lehrte: Falsche Ernährung erzeugt falsch gemischtes, unreines Blut. Näheres darüber im Reformhaus zur Gesundheit. (Siehe Inserat.)

*

Die Hygiene-Korsettfabrik der Thalysia-Werke Leipzig, welche am Mittwoch, 25. April, im Hotel Odeon in Detmold bei freiem Eintritt ½4 und ½8 Uhr stattfindet und in unserem Anzeigenteil angekündigt ist, verspricht ein besonderes Ereignis zu werden, das für die Frauenwelt von allergrößter Bedeutung ist. Ausgehend von den modernsten Anschauungen über Formenpflege und Körperphysiologie eröffnen sich für jede Frau völlig neue Aussichten für die dauernde Erhaltung der Schönheit und Gesundheit ihres Körpers. An die Theorie schließen sich praktische Vorführungen an, die das Wort noch verständlicher und die Vorzüge noch anschaulicher machen. Es geht jede Frau an, was hier gezeigt wird, und ein schwerer Fehler ist es, diese Gelegenheit zur Aufklärung ungenutzt vorübergehen zu lassen. Das Thalysia-Unternehmen ist dazu die berufenste Stelle, denn es blickt in diesem Jahre auf ein 40jähriges Bestehen zurück und tritt von Jahr zu Jahr erfolgreicher für die Volksgesundheit und speziell für die Frauengesundheit ein. Die Veranstaltung wird den erneuten Beweis liefern.

*

Die Hausfrau überlegt! Jeder Tag erfordert Einsetzung ihrer vollen Arbeitskraft. Das Kräftesparen, Zusammennehmen, Umorganisieren darf niemals aufhören. Mindestens einmal im Jahr aber braucht sie Hochspannung; eine Schlacht wird geschlagen in ihrem friedlichen Haushalt: der Hausputz! Dann werden die stärksten Hilfstruppen in die vordere Linie gerückt, und der brauchbarsten eine ist Persil. Persil zur Gardinenwäsche, zum Reinigen der Teppiche und Felle, der Stickereien und sonstigen Zierdecken und Behänge. Persil zum Abwaschen der Kristall-, Marmor-, Porzellanstücke, der Holzsachen, Küchenmöbel, zum mühelosen Säubern der Badewannen, Ausgüsse, Eimer, Fliesen. Es bleibt jeder Hausfrau vorbehalten, die vielen Verwendungsmöglichkeiten von Persil auszunutzen. Daß es sich lohnt, beweisen uns täglich eingehende begeisterte Zuschriften aus dem großen Kreis unserer Verbraucherschaft. — Nähere Anleitungen über die vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten von Persil verschickt auf Wunsch kostenlos der Verlag Henkel & Cie., A. G. Düsseldorf, Postfach 345.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmolder Männerchor. Donnerstag wichtige Probe im Gesellschaftshaus.

— **Oratorienverein.** Dienstag Probe im Seminar.

— **M.-G.-V. „Frohsinn".** Chorprobe Donnerstag, abends 8,10 Uhr, im Lyzeum. Freitag, abends 8,10 Uhr, Stellprobe zum Liederspiel im Vereinshaus. Die Chorprobe der Damentafel fällt aus. Sonnabend, 28. April: Gesellschaftsabend der Damentafel im Krummen Haus.

— **Ev. Männer- u. Jünglingsverein.** Der für heute angesetzte Singabend fällt aus; dafür findet pünktlich 20 Uhr eine Mitgliederversammlung statt. (Aufnahme der neuen Mitglieder.)

— **Vaterländ. Frauenverein.** Dienstag, 24. 4. nachm. 4 Uhr: Mitgliederversammlung im Gesellschaftshause. Eintritt frei. Jedermann ist herzlich willkommen.

— **Lipp. Sten.-Verein „Hermann"** (System Stolze-Schrey). Montag 8 Uhr: Übungsabend im Gasthof zum grünen Jäger. Ab 8½ Uhr: Fortbildungskursus. Interessenten können noch teilnehmen.

Turnverein Bad Meinberg. Heute 4 Uhr: Turnerball im „Roten Haus".

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Detmold, 20. April.

Die Straßenunterhaltung ist ein Kapitel für sich. Besonders die Industrie und Arbeiterschaft hat darüber zu klagen. Ordner- und Arminstraße, die Wotan- und die Wittekindstraße befinden sich in einem nach wie vor überaus traurigen Zustand. Die Industrie darf ihre 150 Prozent städtischen Gewerbezuschlag zahlen und dafür mit ihren Fahrzeugen im Dreck versinken. Die Arbeiter dürfen piermal am Tage durch die sibirischen Morastlümpel waten. — Abhilfe? Die wird versprochen und auf den Nimmermehrstag vertagt. Welch trostloses Frühjahr und Sommer geht der Durchgangsverkehr nach dem Westen entgegen, wenn die Landesbauverwaltung an die Asphaltierung der Lageschen Straße herangeht und die Wittekind-Umgehungsstraße sich auch dann noch in dem jetzigen Zustand befinden wird! Wo sind die Stadtverordneten, die sich auch dieser Gegend annehmen?

*

Die Reichsbahnverwaltung hat zu den in den letzten Monaten mehrfach geäußerten Klagen über den skandalösen Zustand der Güterbahnhof-Zufahrtstraße die Rolle des Schweigsamen gewählt. Alle Klagen prallen ohne jede Interessennahme ab; die Verwaltung denkt anscheinend nicht daran, auch nur auf die bescheidensten Wünsche einzugehen; sie kennt nur Verteuerungen des Verkehrs, der Tarife. Wie lange soll wohl noch der traurige Zustand währen?

X.



Über die vollkommene Ehe

hält der berühmte holländische Arzt van de Velde überall sensationelle Vorträge, und er weiß eine Menge guter Ratschläge und gediegener Rezepte zur Befriedigung in der Ehe und zur Herbeiführung eines vollkommen ehelichen Glücks im Zusammenleben zu geben. Ohne Zweifel ist es van de Velde damit gelungen, die Reize des Ehelebens raffiniert zu erhöhen. Nur eins vernachlässigte er in seinen Hunderten von Eheregeln, er versäumte es, auf die große Bedeutung hinzuweisen, die die richtige Wahl der von den Ehegatten geraucht en Zigaretten bei ihrem Eheglück besitzt.

Greiling-Auslese zu 5 Pfennig

ist diejenige Marke, die für die Harmonie unter Eheleuten die höchste Garantie bedeutet. Der gemeinsame Genuß dieser aus besten Orienttabaken zu höchster Qualität gemischten Zigarette verbürgt eine nie gekannte Einigkeit und Toleranz unter den Ehegatten. — Zur wohltuenden Abwechslung greift man zu unserer Greiling-Schwarz-Weiß zu 4 Pfennig und Greiling-Juwel zu 6 Pfennig, man erlebt so in Duft und Aroma eine Abstimmung, die das Glück in der Ehe zur höchsten Annehmlichkeit steigert und in gegenseitiger Nachsicht milde Verklärung bewirkt.

Erledigung sämtlicher Geldgeschäfte

Amtssparkasse Schötmar

Mündelsicher

Spareinlagen werden mit bis zu 7% verzinst

Ziegelkarren aller Art, unverwüstlich im Gebrauch, sowie Karren für alle and. Zwecke liefert
Heinr. Meier, Ziegelkarrenfabrik, Schötmar i. L.
Fernsprecher 198, Amt Salzuflen. (5602

Nur für Damen!

Thalysia-Hygiene-Korsett-Salon

für schlanke, starke und stärkste Damen.

Frauen, Mütter, Töchter!

Sie sollen und müssen alle erfahren, wie man die Büste dauernd schön erhält, sie vor Erschlaffung und Verfettung bewahrt, wie man starke Hüften vermindert, Übermagen, Fett- und Hängebusen und die damit verbundene Unschönheit der Figur restlos beseitigt, und wie man sogar nach Operationen und sonstigen Leideszuständen sich wieder vollen Wohlbefindens erfreut durch unsere überall mit großer Begeisterung aufgenommene Veranstaltung:

Frauenvorträge

mit Vorführung, Ausstellung und fachlichem Beratung

durch die von unserem leitenden Arzt Dr. med. Hans Sarms ausgebildeten Damen. Am Besuch Verhinderte verlangen „Die gesunde Frau", ein Prachtheft für Formenveredelung und Schönheitskultur durch

Thalysia-Reform-System

von Dr. med. Hans Sarms gegen 20 Pfg. portofrei vom Thalysia-Werk, Leipzig-S. 68



Vorträge mit Vorführung um ¼4 und ½8 Uhr

Eintritt frei!

Mittwoch, den 25. April

nachmittags ½4 Uhr und ½8 Uhr

im Hotel „Odeon".

Herzliche Bitte!

Für eine gebildete, schwerkranke Witwe mit 4 unmündigen Kindern bitte ich warmherzige Menschen um gütige Unterstützung zur Pflege und Schaffung einer Existenz. (5928

Berlin NW. 6, Philippstraße 6 I
Pflug, Vormund.

Vorstehende Bitte wird von uns als dem zuständigen Vormundschaftsgericht wärmstens befürwortet.

Berlin, 5. April 1928.
Amtsgericht Berlin-Mitte, Abt. 98
(S.G.) gez. Dr. Wiegand
Amtsgerichtsrat

Bohnenstangen Baumstangen u. Wäschepfähle

empfiehlt
J. B. Echterling, Lage, Fernruf 17.

Saatkartoffeln

anerkannt 1. Absaaten, Modrows u. Lembkes Industrie, Preußen, Odenwälds., Juliuieren, Stermäuse, Tafelkönigin, für Massenerträge die meistbl. Depo und Speisekartoffeln vorrätig. Alle bestellten Sorten können von Montag ab abgeholt werden. — Industrie-Handelssaat zu 5.50 M. nächste Woche.

Ed. Vogt
Arminstraße 59
Telefon 907

Stempel liefert billigst Kampmann · Detmold

Hornsche Str. 17.
13847

Fesche Konfektion

hochwertige Qualitäten ganz besonders preiswert



Elegante Mäntel

Mantel Herrenstoff, z. Teil ges. und Fresco 29.00 19.50 15.00
Mantel Herrenstoff, gute Verarbeitung halb auf Seide 48.00 39.00
Mantel Ia Qualit., aparte Stoffe, ganz auf Seide 85.00 69.00 55.00 45.00

Hochmoderne Kleider

Kleid Waschseide, Woll-Mousseline, Wollrips 19.50 14.50
Kleid Ia Wollrips und Casha . 39.00 29.00 24.50
Kleid Ia Velouline 55.00 45.00 39.00
Komplett Kleid u. Jacke, flotte Verarbeitung 85.00 75.00 55.00

Kostüme, besond. vorteilh.

Kostüm Herrenstoff und Fresco auf Damasse 39.00 29.00
Kostüm aparte Herren- und Fantasiestoffe auf Seide 69.00 55.00 45.00

Seidenhaus

Koopmann Detmold
Inh. Franz Müller

Beachtl. Sie unsere Schaufenster Lange Str., Rosenthal



- Und als das Korn zu Ende ging, gingen mit ihm ganze Völker zu Ende.

So schreibt der Chronist, der von alten Zeiten und furchtbaren Kriegen erzählt.

Wie reich sind doch wir!

Wir alle können ja das Korn genießen

als

„Seelig's kandierten Kornkaffee"

das kräftige, aromatische und von Aerzten empfohlene Getränk für jede Familie.

1 Pfund für 55 Pfennig ergibt etwa 90—100 Tassen.

Zubereiten wie Bohnenkaffee.

Kurhaus Lippischer Hof

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

Inlett - Bettfedern

F. Brüggemann & Söhne

Fernsprecher 31 Barntrup Am Bahnhof

Hann. Münden

Hotel Tivoli

an der Fulda gelegen, 10 Minuten von der Bahn. Sehr geeignet für längeren Pensionsaufenthalt. 5087

Fernruf 502. Besitzer: Fritz Henning.

10 Tage in Italien

3. bis 12. Juni nur RM. 125.–

einschl. Hin- und Rückreise lt. Programm, voller, erstklassiger Verpflegung und Unterkunft, Trinkgelder, Kurtaxen und aller Nebenauslagen. Beste Referenzen seitens früherer Reisebegleiter. 13 verschiedene Reisen. Billigste, genußreichste und bequemste Gelegenheit, den Süden kennenzulernen, auch für ältere Teilnehmer. Ausführliches Programm durch Regierungs-Obersekretär Brandt, Deutsche Reise-Vereinigung, Berlin-Charlottenburg, 28, Königin-Elisabethstr. 15/18.

Glatte Ränder bei Stehkragen! Hohle Rundung bei Umlegekragen

sodaß ein Reißen der Krawatte vermieden wird, erhalten Sie bei Ihren Kragen durch die Wäscherei und Plätterei (4331

Paul Stolte, Lage

Heidensche Str. 25. Tel 388

Annahmestelle: Austhoff, Schötmar, am Markt

Fahrräder

verschiedener Qualitätsmarken, größte Auswahl, 15 bis 20 Stück, stets am Lager, Bequeme Teilzahlung. (4625

Reparaturwerkstatt Herm. Strate
Heidenoldendorf Schule

Duisburger Fahnenfabrik

Telefon 2773 A. Henke Feldstraße 14

Vereinsfahnen

gestickt und gemalt

Banner, Standarten, Schleifen Abzeichen

sämtl. Vereinsbedarf

14662

Verlangen Sie kostenloses Angebot.

Öffentliches Landeskonservatorium e. V.

4. Kammermusikabend

im Gesellschaftshaus, Detmold
Dienstag, 24. April 1928, abends 8 Uhr

Kammermusikvereinigung des Konservatoriums:

Erich Schaette (Violine) Willy Wilke (Cello)
August Wewelер (Klavier)

Haydn Klaviertrio C-Dur
Mozart Sonate F-Dur für Violine u. Klavier
Beethoven Klaviertrio Es-Dur

Preise der Plätze (numeriert): Mk. 2.40 u. 1.40
Vorverkauf: Buchhandl. Kübner u. Höle & Buwe

Gesperrt

wegen Vornahme von Walzarbeiten wird die Amtstraße Kohlpott—Donoperteich vom 30. 4. d. Js. bis auf weiteres.

Umgehungsweg: Plantagenweg oder über Heidenoldendorf.

Detmold, den 21. April 1928.

Der Landrat.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, dem 24. April 1928, abends 8 Uhr im Rathause, Stadtverordneten-Sitzungssaal.

Verhandlungsgegenstände:

1. Ersatzwahl von 2 Stadträten;
2. Die für die 8. Sitzung am 19. April vorgesehenen und unter dem 16. April bereits mitgeteilten bzw. bekanntgegebenen Verhandlungsgegenstände.

Lage, den 21. April 1928.

Der Vorsitzende: Gerlinder.

Oberförsterei Riddesen.

Nutz- und Brennholz, Stangen, Baumpfähle, Heizerpfähle.

Wir geben freihändig noch folgende Hölzer in beliebigen Mengen ab: Eichen: ca. 14 fm. Nutzh. 3.—5. Kl.; 40 rm. Nutzsch. Kloben u. Knüppel ungel., teils zu Kampfpfählen. Buchen: 75 rm. Knüppel, 25 Haufen. Eschen: 5 fm. Nutzh. 17 rm. Nutzsch. Kloben u. Knüppel ungel. Fichten: 1400 Stangen, 1.—3. Kl.; 600 4.—5. Kl.; 300 B. Kl. Bärchen: 25 fm. 1a—2a. Kiefern: 80 Durchforstungsh. zu Rickern u. Bohnenstangen. (5709

Technikum Lemgo in Lippe

Höhere technische Lehranstalt. (160
Abteilung I Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.
Staatskommissare. Programm frei.

Verkauf eines Kolonats

Das Kolonat Hellemann Nr. 21 in Pivitsheide B. H. soll im Ganzen und evtl. in einzelnen Parzellen verkauft werden. Die Grundstücke haben eine Größe von etwa 12 ha, liegen an der Straße Detmold—Pivitsheide und an der Endstation der Straßenbahn Detmold—Pivitsheide. Die Grundstücke bestehen in Ackerland, Weide und etwa 4 ha Wald. Es ist ein Steindruck und Sandgrube vorhanden, ebenso mehrere Gebäude.

Termin zum Verkaufe steht an

Montag, dem 14. Mai 1928, vorm. 10 Uhr

an Ort und Stelle.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekanntgemacht, können aber nebst dem Teilungsplane bei dem Kaufmann Freytag in Pivitsheide eingesehen werden. (5961

Detmolder Hausfrauen-Bund

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, die allgemeinverständlichen

Frauenvorträge,

verbunden mit Ausstellung und Vorführung des Thalysia-Systems, am Mittwoch, den 25. April 1928, nachm. ½4 und abends ½8 Uhr im Hotel Odeon zu besuchen. Die bewährtesten Hilfsmittel zur Wiederherstellung der Gesundheit, Schlankheit, Schönheit werden gezeigt und erläutert. — Alle Damen sind willkommen. Die Veranstaltung ist öffentlich. Der Eintritt ist frei. Der Vorstand.

Reichspartei des deutschen Mittelstandes

(Wirtschaftspartei)

Unser Spitzenkandidat, der frühere Reichstagsabgeordnete Herr Hestermann-Peiershagen, spricht in

Öffentlicher Wählerversammlung

am Sonntag, dem 22. April, nachmittags ¼4 Uhr in Hohenhausen bei Güse,

am Montag, dem 23. April, abends 8 Uhr, in Leopoldshöhe bei König.

Mittelständler, Bauern, Handwerker, Gewerbetreibende erscheint in Massen!

Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung

Kampfbund der Entrechteten

Am Sonntag, dem 22. d. Mts., nachm. 4 Uhr, spricht im Saale des „Alten Keller" in Lage, Marktplatz

Herr Landeserziehungsrat Geisert, M.d.A.

über

Mittelstands- und Aufwertungsfragen

Es findet freie Aussprache statt! Gäste aller Parteien sind willkommen.

Der Vorstand der Ortsgruppe Lage.



Feld- u. Kleinbahnmaterial

Gleise, Weichen, Drehscheiben, Kippwagen Dampf- und Rohöl-Lokomotiven

Lager- u. Rep.-Werkst. Hann.-Herrenhausen

Kauf, Miete, Amortisation (4668

Erich Brangsch, G. m. b. H.

Hannover, Königstraße 3 — Nord 36020

Fahnen Abzeichen

gemalt u. gestickt in Metall und Emaille

sämtliche Vereins- und Sportartikel

Fahnen-Fabrik **A. Dreyer** Hildesheim 18. (Katalog gratis)

1421

Verloren

Tulpasilberne Armbanduhr (Andenken), gegen gute Belohnung abzugeben. Meiersfelderstraße 48. (5962

Sonnabendmittag wurde von einem Schulmädchen auf dem Wege Bismarckstr.—Paulinenstraße ein Geldbetrag v.

85 Mk. verloren

Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, das Geld in der Geschäftsst. der Lipp. Landeszeitg. abzugeben. (5989

Autovermietung km 30 Pfg.

Telephon 537 **Otto Werder** Telephon 537



Lebertran-Emulsion D. B. (2629

das bewährte Stärkungsmittel für Kinder und Erwachsene

Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien zum Preise von 2.— Mk. pro Flasche.

Das gute Strate Bier

15374,5

allerwegen!



(5380)

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, dem 26. April, nachmittags 1 Uhr, findet durch den Gerichtsvollzieher Diestelhorst-Bielefeld, auf dem Gutshofe der Frau Meyer zu Heepen b. Bielefeld

Zwangsversteigerung v. 36 schweren Schweinen und 50 Ztr. Roggen

statt. (5963

Bekannt, reell und billig

Neue Gänsefedern



wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. 2.50, bessere 3.—, dieselben doppelt gewaschen u. gereinigt 3.50, Halbdaunen 5.—, ½ Daunen 6.75, Ia Volldaunen 9.—, 10.50, gerissene Federn mit Daunen gerein. 4.—, 5.—, sehr zart und weich 5.75, Ia 7.50. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück. (4145f

Frau A. Wodrich, Gänsemastanstalt
Neu-Trebbin (Oderbruch) 57

Granit-Fensterbänke Marmor—Spiegel—Linoleum Hängeschilder aus Glas

liefert preiswert

K. Heiper K.-G., Detmold

Emilienstr. 11. Tel. 673 (4648

Liebhaberpreise für Briefmarken

zahle ich und kaufe große und mittlere, gepflegte Sammlungen und bessere Einzelmarken, wie auch Dublettenposten usw. Um — Sie nicht zum Verkauf verpflichtende — Anschlußsendungen, deren schnelle Prüfung und Erledigung angeschert wird, bittet:

Ingenieur E. A. L. Spiegel, Leipzig
1793) Dörrienstr. 13

Die Ursachen häuslichen Unbehagens

finden Sie zu allermeist in der Beschaffenheit der Möbel. Wenn Möbel keine Wärme ausstrahlen, bleibt jedes Heim kalt und unpersönlich!

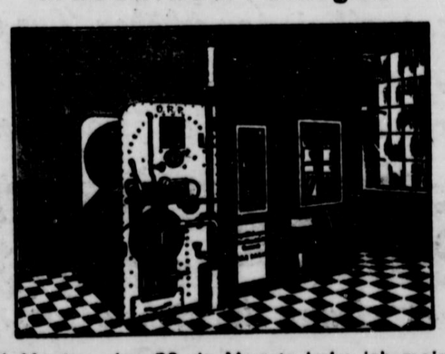
Möbelkauf nur beim Fachmann!

CARL BENEKE DETMOLD HORNSCHE STR. 26

Zum Hausputz

lassen Sie Ihre Betten

maschinell reinigen!



Ab Montag, den 23. ds. Monats, habe ich meine

Bettfedern-Reinigungs-Maschine in Betrieb.

Modernste Anlage! Gründlichste Reinigung!

A. Bauer, Detmold

7 RM.

kosten 50 Meter prima verzinktes **Drahtgeflecht** 1 Meter breit

Aug. Meyer Eisenhandlung Detmold

Preisliste auf Wunsch gratis (2515

Glauben Sie

nicht blindlings, sondern überzeugen Sie sich von den Heilerfolgen der Elektrolysebehandlung. Verlangen Sie uns. Broschüre von Dr. med. K. über Selbstbehandlung bei Bein- u. Hautleiden, Krampfadern, Geschwüre, Aderentzündung, Geschwüre, offene Beine, Flechten (Ausschlag, Psoriasis), Rheuma, Gicht, Ischias usw. Konsultation durch Dr. Ernst Strahl G. m. b. H. Hamburg 1 B 3.7. (5982)

Sommersprossen

Es ist so leicht, Ihnen zu helfen! Ich teile Ihnen ein einfaches Mittel gern kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover D. 39, Ebenstraße 30 A. (5879

PRESTO

Beste Qualität



Billigster Preis

Verkaufsstellen werden nachgewiesen durch:

Nationale Automobilgesellschaft A.-G. Abteilung Prestowerke Chemnitz

(4632

Briefpapier

in allen Preislagen (gelbe Krause-Packungen)

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold, Paulinenstraße. Ecke Grabbestraße.

Hausschwamm-

Beseitigung ohne Umbau nach eigenem patent. Verfahren 10 Jahre Garantie! (10331

Kothe & Emde

Spezialunternehmen f. Hausschwammvernicht.

Hannover

Fernruf: 38116 und 80002

Naturheilinstitut

Behandlung akuter u. chronischer Krankheiten (2607

Lungen-, Herz- und Nerven-, Magen-, Darm-, Leber- u. Gallenleiden, Grippe, Bleichsucht, Kropf, Fettsucht u. Hämorrhoiden, auch krebsartiger Leiden, sowie Lupus, Haut- u. Knochentuberkulose, Kinderkrankheiten, sowie Furunkulose u. Beinschäden aller Art.

Praxis für Homöopathie u. Biochemie Herm. Dierks, Bad Salzuflen Roonstr. 5 Fernr. 404

Sprechstunden: 9—12 und 3—5 Uhr

Stets Morgen u. Abendurin (Lungenleidende auch Auswurf) mitbringen

Verlosung

Holzhausen-Externsteine

Vieh, landwirtschaftliche und Hausgeräte

Hauptgewinn:

Eine Schlafzimmer-Einrichtung

Ziehung: Montag, 7. Mai. Lose à 2 Mark sind zu beziehen durch die Geschäftsstelle der Lipp. Landeszeitung. Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme.

Auf 20 Stück 1 Freilos!

Empfehlen unseren neu eingestellten

6sitz. Personenwagen

für Tag- und Nachtfahrten, bei billigster Berechnung

Gottl. Friedrich & W. Exter,

Augustdorf Telefon 16

Nordischer Kurier

Die große Tages-Zeitung und das erfolgreiche Anzeigenblatt der Westküste Schleswig-Holstein

Verlag Itzehoe i. H.

Die großen Temperaturschwankungen dieser Jahreszeit verursachen viele Erkältungskrankheiten. In dem

Inhalatorium

nach Prof. Dr. med. Brackmann

Bad Lippspringe

Detmold, Lange Str. 2, 1. Etage, ist jedermann Gelegenheit gegeben, unter sachgemäßer Beaufsichtigung zu inhalieren. Befragen Sie Ihren Arzt.

Für den Hausgebrauch ist nach wie vor ein (1940

INHALATOR

nach Prof. Dr. med. Brackmann, Bad Lippspringe, mit Inhalaten, die auf Grund von 30jährigen praktischen Erfahrungen zusammengestellt sind, nicht zu entbehren.

Zu haben in allen Apotheken.

Römer Nährzwieback

täglich frisch

Lornschestraße 14

„Sprötin"

Seit 15 Jahren im Handel

Wirkt schnell, saub. unschädlich gegen Flechten, Schuppen, Schnupfen, Pickel, Hautjuck., Rat. Schweiß, Krätze, Beinschäd., Hämorrhoiden 100 Gr. Pack. RM. 2.—. Drogerie Danjes, Langestr. 5 5131

Lipper Land

Rund um die Woche

Am Montag dieser Woche ist in Silixen Pastor Heinrich Thelemann gestorben. An die erste Hälfte des Mannerlebens des Verstorbenen knüpft sich für die älteren Lipper eine Fülle politischer Erinnerungen, leidenschaftlicher Kämpfe. Der Heimgegangene war innerlich und äußerlich ein Abbild des Vaters, des Konsistorial- und Schulrats und christlich-konservativen Politikers Thelemann, der in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts zu den markantesten lippischen Persönlichkeiten zählte. Das süddeutsche Temperament des Vaters beherrschte den Sohn. Schon in seiner ersten Pfarrstelle in Haustenbeck griff er mit Leidenschaft in die deutsch-konservativen Wahlkämpfe jener Jahre ein, und zwar zu Gunsten desselben Wilhelm Schemmel, dessen erbittertster Gegner er später wurde. Auf den jungen konservativen Pfarrer aufmerksam gemacht, und weil auch wohl die Beziehungen des Vaters für ihn wirksam wurden, setzte sich Wilhelm Schemmel für die Berufung des jetzt Verstorbenen in die damals günstige Wüstener Pfarrstelle ein. Von Wüsten aus entfaltete der Verstorbene auf allen Gebieten des landeskirchlichen Lebens, der Inneren und Aeußeren Mission, der Männer- und Jünglingsvereins-Bewegung eine umfassende Tätigkeit. Auch die soziale Aera Wilhelm II. nach den Februarerlassen des Jahres 1890 sah ihn in den vordersten Reihen der evangelisch-sozialen Pastorenbewegung Lippes und Minden-Ravensbergs. In diese ebenso interessante wie schöne Arbeit fiel der schwarze Schatten der persönlichen Trennung von Wilhelm Schemmel, des damals ungekrönten politischen Souveräns unseres Landes. 1899 kam es zu einem Beleidigungsprozeß der Familie Schemmel gegen Thelemann, der in erster Instanz in Salzuflen, in zweiter vor der Strafkammer in Detmold verhandelt wurde. Die Ergebnisse des Prozesses veranlaßten den damaligen Staatsminister Meistschek von Mischtau zur Entfernung Schemmels aus der Synode. In der ungeheuren Aufregung, die darob im Lande entstand, blieb Schemmel jedoch Sieger. Seine Freunde bekundeten ihm ihr unwandelbares Vertrauen. Die einflußreichen „Vettern und Onkels" nahmen in langen Erklärungen für ihn Partei. Geringfügige politische Anlässe — z. B. die Verleihung der Berlebecker Quellen an Detmold — wurden von der den Landtag beherrschenden Konservativen Partei dazu benutzt, den Kabinettsminister v. Meistschek zu stürzen. Die Pastorenschaft war gespalten. Ein großer Teil von ihr nahm unter Führung des verstorbenen Pastors Sartorius aus Schötmar für Thelemann und gegen Schemmel Partei. Graf-Regent Ernst, als summus episcopus der Landeskirche, blieb innerlich auf dem Boden des Ausschlusses Schemmels aus der Synode stehen, trotz der Gefahren, die daraus für die inzwischen wieder angefachten Thronberechtigung seiner Familie entstehen mußten. Er prägte damals das Wort: „Ich habe wohl gewußt, daß ich mir den einflußreichsten Mann in Lippe mit dem Ausschluß aus der Synode zum erbittertsten Feinde machen würde, aber mein Amt als Schirmherr der reformierten Landeskirche ließ es nicht zu, ihn in seiner Stellung zu belassen." Solche Auswirkungen hatte der Fall sogar an der höchsten Staatsstelle gehabt. In Wüsten selbst entstanden schwerste kirchliche Konflikte. Schemmel und sein Anhang separierten sich. Eine freie Gemeinde wurde gegründet. Neben der alten reformierten Kirchengemeinde stehend führte sie zu schweren Wirrnissen. Der Streit tobte jahrelang. In der Presse, in politischen Versammlungen, im Landtag kam die Affäre Schemmel-Thelemann nicht zur Ruhe. Kirchenregimentliche und amtsbrüderliche Versuche, den Wüstener Pastor zur freiwilligen Aufgabe der Stelle zu bewegen, blieben erfolglos, nicht weniger der Versuch, Thelemann auf dem Wege eines ad hoc zu schaffenden Kirchengesetzes in ein anderes Pfarramt zu bringen. Eine entsprechende Vorlage war Ende September 1905 an die Synode gelangt. Als sich einige Tage nach dem Verhandlungsbeginn die Landeszeitung scharf gegen diese Vorlage wandte wurde sie, wohl im wesentlichen auf Betreiben des Staatsministers von Gevekot, zurückgezogen. Der Fall Thelemann blieb in der Schwebe. Die beiden Gemeinden in Wüsten führten nebeneinander ihr Leben. Die Gemüter blieben in Unruhe, aber sie söhnten sich wenigstens äußerlich mit dem Unabänderlichen aus. 1909 starb Wilhelm Schemmel. Pastor Thelemann, müde geworden, ließ sich 1910 freiwillig nach Silixen versetzen. Die besten Lebensjahre waren in Streit und Unruhe verbracht. In Silixen wurde es still um Thelemann. Sein Name, der zwei Jahrzehnte hindurch geleuchtet hatte und in aller Munde war, wurde in den letzten zwanzig Jahren kaum noch genannt. Wer den hochbegabten, bedeutenden Mann gekannt hat, wird ihm eine liebe Erinnerung bewahren.

*

Ueber den Detmolder Wahlauftakt der Mittelstandspartei wird berichtet, daß die Versammlung von etwa 75 Personen besucht war. Amtsgerichtsrat Hestermann, der Sohn des Spitzenkandidaten, sprach die einleitenden Ausführungen. Vorher erlebte die Versammlung das nicht uninteressante Bekenntnis des früheren deutschnationalen Stadtrats Baumgarten zur — Mittelstandspartei. Die eigentliche Kandidatenrede brachte eine Fülle von Unmut und Klagen gegen die ja häufig unheilvoll gewesene Reichstagspolitik gerade gegen den deutschen Mittelstand. Herr Hestermann hatte in diesem sachlichen Teil seiner Ausführungen völlig recht, besonders in der Darstellung, wie der sparende Mittelstand in den Jahren 1919/23 um seine Ersparnisse und der hausbesitzende Teil des deutschen Volkes während des letzten Jahrzehnts um seine Verfügungs- und Eigentumsrechte gebracht oder geschädigt worden ist. Auch die Kritik des Uebermaßes von Realsteuern war nicht unbegründet. Wir fragen uns aber, ob alle diese Klagen nicht ebenso energisch, z. B. in der Deutschen Volkspartei, geäußert werden, und wo etwa gerade die Volkspartei es daran hat fehlen lassen, die Mittelstandspartei-Interessen wahrzunehmen. Wir können in diesen Wochen der Werbung um die Seele des deutschen Mittelstandes nur empfehlen, die Volkspartei gestärkt in den Reichstag zu schicken.

*

Nun hat auch die Sozialdemokratie ihren Wahlvorschlag für Westfalen-Nord aufgestellt. Er gleicht im wesentlichen dem der letzten Reichstagswahl. Spitzenkandidat ist Karl Severing-Bielefeld; an zweiter Stelle steht Karl Schreck, an dritter Stelle Arbeitersekretär Jaschek-Berlin und an vierter Stelle Gauleiter Schlüter-Herford. Die Sozialdemokratie rechnet damit, daß ihr auch dieses Mal vier Mandate zufallen. An siebenter, also aussichtsloser Stelle, kandidiert Landrat Clemens Becker-Brake auf dem sozialdemokratischen Wahlvorschlag.

*

Vor einigen Wochen hat die Lippische Brandkasse im Staatsanzeiger ihre Vermögensaufstellung per 31. 12. 1926 veröffentlicht. Wie wir meinen möchten, reichlich spät. Dafür ist die veröffentlichte Vermögensaufstellung aber außerordentlich erfreulich. Binnen weniger Jahre hat die Brandkasse es vermocht, ein Gesamtvermögen von 431 932 ℳ anzusammeln, eine Summe, die aus den auf Gesetz beruhenden Beiträgen der lippischen Hausbesitzer geflossen ist. An diesem Vermögen von nahezu ½ Millionen Mark, gesammelt in nur 3 Jahren, ist das Grundvermögen mit 178 000 Mark, sind die Bankguthaben mit 310 000 ℳ beteiligt. Ende des Krieges war das Vermögen der Brandkasse kaum höher, wobei zu bedenken ist, daß die Lippische Brandversicherung damals schon weit über 100 Jahre bestand und Inflationsenteignungen des Brandkassenvermögens in diesem langen Zeitraum nicht vorgekommen sind. Der lippische Bürger wird sich aber fragen, ob es verantwortet werden kann, solche großen Vermögen durch Zwangsumlagen binnen weniger Jahre anzusammeln und ob es bei aller Vorsicht nicht geratener wäre, die Ansammlung von Reservefonds auf einen längeren Zeitraum zu verschieben. Wenn es in dem Tempo der Vermögensbildung seit Ende 1926 weitergeht, dann muß die Brandkasse schon jetzt über einen Besitz von 500—600 000 ℳ verfügen. Daß es bei Beiträgen, die im Durchschnitt noch unter den Prämienbeiträgen vergleichbarer preußischer Sozietäten und Brandversicherungsanstalten bleiben, möglich war, eine solch hohe Vermögenssumme anzusammeln, ist nicht zuletzt auf die ausgezeichnete Leitung unserer Brandkasse zurückzuführen, natürlich auch darauf, daß die Feuerlöschdirektion unter der fachlichen Leitung des früheren Branddirektors Ritter und die Oberstaatsanwaltschaft auf der Höhe ihrer Aufgaben standen. Für den Feuerlöschdienst ist in den letzten vier Jahren außerordentlich viel geschehen, und es ist nach den wiederholten Erklärungen im Landtag in Aussicht genommen, den Feuerlöschdienst noch weiter auszubauen. Jede Maßnahme dieser Art muß sich für die Brandkasse und für deren geringere Schadenerstattung auswirken. Und je energischer die Staatsanwaltschaft den Ursachen der Brände nachgeht, je rücksichtsloser gegen die Brandstifter vorgegangen wird, desto günstiger werden sich auch diese Maßnahmen für die Brandkasse auswirken. Einerlei, wie man zur augenblicklichen Höhe der Brandkassenbeiträge steht, der Zeitpunkt ist abzusehen, wo die Beiträge wesentlich herabgesetzt werden können.

*

Letzthin ist eine neue Jagdsteuerordnung erlassen. Danach beträgt die Steuer 30 % des Pachtpreises der Jagd. Als Pachtpreis gilt das von dem Pächter auf Grund des Pachtvertrages zu entrichtende Pachtgeld einschließlich etwaiger Nebenleistungen. Der Ertrag der Steuer fließt in die Kasse der Stadt- und Dorfgemeinden, innerhalb deren Bezirk die Jagd belegen ist. Die Stadt- und Dorfgemeinden sind berechtigt, mit ⅔-Mehrheit der gesetzlichen Mitgliederzahl der Gemeindevertretung den Steuersatz jeweils für ein Rechnungsjahr bis auf 15 % zu ermäßigen. Es wird interessant sein, die dauernde Auswirkung dieser steuerlichen Maßnahme zu beobachten. Die Verpachtung der städtischen Jagd Salzuflen scheint darzutun, daß die an sich sehr hohe Steuer von 30 % nicht sonderlich abschreckend wirkt. Die Salzufler Jagd ist herausgesteigert worden bis zum Betrage von 3750 ℳ, davon 30 % Steuer ergibt für die Städtische Kasse eine unerwartet hohe, aber erfreuliche Einnahme.

— **Die Gastwirteausstellung gesichert!** Nachdem an dieser Stelle bereits wiederholt in aller Ausführlichkeit über die vom 2. bis 10. Juni in Detmold stattfindende große Fachausstellung des Lippischen Gastwirteverbandes e. V. Sitz Detmold berichtet worden ist, heute die hocherfreuliche Feststellung, daß die Anmeldungen für die Ausstellung bei der Leitung in unerwartet großem Maße eingetroffen sind. Außer den vielen Ausstellern aus der hiesigen Gegend und Nachbarschaft stellen bedeutende Firmen aus Düsseldorf, Köln, Barmen, Frankfurt a. M., München, Dresden, Leipzig, Magdeburg, Kiel, Berlin und Hannover aus. Außer der Reitbahn und der zu errichtenden Ausstellungshalle wird auch der Platz unter den Kastanien hinzugezogen. Für die große Ausstellung wird schon jetzt ein Programm mit vielen Sonderveranstaltungen, Festkonzerte, Brillantfeuerwerk mit Schloß- und Parkbeleuchtung ausgearbeitet.

...so, Sie glauben nicht, meine Dame, daß man für wenig Geld etwas sehr Gutes auf den Kaffeetisch bringen kann?

Nun—dann probieren Sie doch mal Kathreiners Malzkaffee! Das ganze Pfundpaket kostet nur 55 Pfg. und ergibt — 120 Tassen!

Fragen Sie doch auch mal irgendeine andere erfahrene Hausfrau!

Die Gasfernversorgung

Ueber die Frage der Gasfernversorgung hatten wir in diesen Tagen mit kommunalpolitischen Persönlichkeiten Detmolds eine Besprechung. Danach sollen die Stadtverordneten so gut wie aller Richtungen den Ferngasversorgungsplänen mit Skepsis gegenüberstehen. Jede Ferngasversorgung, ob Gruppen- oder Ueberlandversorgung, gefährde die Selbständigkeit der Stadt und bringe die Verwaltung unter die Botmäßigkeit auswärtiger Kapital- oder Verwaltungsmächte. Detmold habe auf dem Gebiet der Elektrizitätsversorgung schlechte Erfahrungen. Es sei geradezu ein Opfer der Ueberlandversorgung geworden. Die Stadt und ihre Bürger hätten die Herrichtung des Drehstromnetzes mit Hunderttausenden bezahlt. Außerdem sei den Bürgern seit 5 Jahren ein Strompreis abgefordert, der um 50 % und darüber über den Preisen gelegen hätte, die die Stadt bei eigener Erzeugung oder bei einem Großlieferungsvertrag zu zahlen gehabt haben würde. Es dürfe als feststehend betrachtet werden, daß die Stadt den Strom für 6—8 Pf. beziehen konnte, statt der 30—40 Pf., die von den Abnehmern an das Ueberlandwerk bezahlt werden müssen. Da Lemgo, Blomberg, Salzuflen, Schötmar und Oerlinghausen eigene Elektrizitätswerke besäßen, sei es nicht übertrieben, wenn man sage, daß das Ueberlandwerk seine Gesamtversorgung auf Kosten der Stadt Detmold durchgeführt habe. Solche Entwicklungen befürchte man deshalb auch in der Stadt für die geplante Gasfernversorgung. Es sei nicht von der Hand zu weisen, daß man die Kosten der Ferngasleitungen mit dem eine Million Kubikmeter weit übersteigenden Gaskonsum Detmolds bezahlen werde. Mindestens sei zu befürchten, daß Versuche solcher Art unternommen werden könnten. Würde sich die Gasfernversorgung darauf beschränken, Orte mit den entsprechenden wirtschaftlichen Vorbedingungen anzuschließen, dann wären hiergegen keine Bedenken zu äußern. Die Entwicklung würde aber anders gehen. Und sie werde diese unwirtschaftlichen Wege zu gehen versuchen auf Kosten der Stadt und ihrer Bürger. Detmold müsse also mit äußerster Vorsicht vorgehen. Entsprechend seinem gastwirtschaftlichen Interesse müsse es in den über die Ferngasversorgung entscheidenden Stellen vertreten sein. Nur wenn es seine uneingeschränkte Verwaltung über die städtische Gasversorgung behalte, wenn es sich einen Großbezugspreis zu sichern vermöchte, der auf den Kohlenförderungskosten und den technischen Fortschritten der Gaserzeugung basierte, losgelöst und unabhängig von den Experimenten unwirtschaftlicher Gasverteilung in dafür ungeeigneten Gebieten, dürfe es sich auf die Gasfernversorgung einlassen. In diesem Sinne hätten sich auch die Stadtverordneten festgelegt.

*

Wir möchten zu diesen Auffassungen das Folgende sagen. Die Gasfernversorgung wird von der Technik und den leitenden Verwaltungsmännern als ein gelöstes Problem betrachtet; die Gasfernversorgung marschiert; vor den Landesgrenzen kann und darf sie nicht Halt machen; sie ist in erster Linie eine technische und wirtschaftliche Angelegenheit. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Gasfernversorgung billiger ist als die örtliche. Unverantwortlich wäre es also, ihr durch übertriebenes Verharren bei lokaler Selbständigkeit Schwierigkeiten zu bereiten. Detmold nimmt seine besonderen Interessen am besten wahr, wenn es seinerseits in der Gasfernversorgung die Führung übernimmt. Es schädigt sie, wenn es sich abseits stellt. Wenn es ein Fehler war, daß sich die Stadt in der Elektrizitätsversorgung zum Objekt des Handelns machen ließ — die Stadtverordneten der Jahre 1909/12 trifft die volle Wucht der Verantwortung — dann darf sich ein solcher Fehler bei der Gasfernversorgung nicht wiederholen.

Zum Sonntag

Als am Schöpfungsmorgen Gott den Menschen nach seinem Ebenbilde erschaffen hatte, da galt es: „Siehe, der Mensch!" Sein Auftrag, den er diesem Menschen erteilte, war: Herrsche über die Geschöpfe, über die ganze Erde! Gott bestellte den Menschen also zum Herren und Machthaber. Auch in diesem Stücke bestand des Menschen Aehnlichkeit mit dem Schöpfer: es war ihm, als dem Werk der Hände Gottes, eine königliche Herrscherstellung anvertraut. In dieser sollte er seinen Lebensberuf sehen und erfüllen. Der den meisten Lesern dieser Zeilen bekannte Katechismus sagt darüber: „er solle Gott, seinen Schöpfer, recht erkennen, von Herzen lieben und in ewiger Seligkeit mit ihm leben, ihn zu loben und zu preisen."

Etwas von der Ausübung dieses Herrscherberufes und dieser Herrscheraufgabe haben wir wieder in diesen Tagen erleben dürfen, in denen die kühnen Piloten mit ihrer „Bremen" den Osterflug über den Ozean unternommen und in gewaltigem Ringen gegen die Elemente, die auch erst seit dem Sündenfall dem Menschen feindlich gegenüberstehen, siegreich zu Ende geführt haben.

Daß es nicht völlig bis zu dem gesteckten Ziel glückte, schadet in der Bewunderung der Tat nichts. Die Ozeanüberquerung von Ost nach West ist erreicht. Und der Schluß macht für Menschen, die noch an eine Ewigkeit und einen Herrn darin glauben, nur das Andenken dieses Herrn wieder recht groß. Es läßt die Millen menschlichen Jubels und Triumphierens sich teilen, wie einst die Wogen des Roten Meeres, und am Ende dieses Wunderweges erscheint Gottes Majestät: „Unsere Wege sind in deiner Hand."

Und daß diese Hand der ewigen Majestät von den kühnen, erfolgreichen Fliegern ohne Zögern und Verschleierung anerkannt wurde, vor aller Welt, das macht uns das Erlebnis so besonders dankenswert und schön und erhebend. „Mit Gottes Hilfe", nicht Gottes Hilfe", so klang es aus den Drahtgrüßen der Lufthelden. Das war ein neuer Klang, an den deutsche Ohren schon lange nicht mehr gewöhnt waren. Gottes Macht setzten sie die Menschen schon geraume Zeit nicht mehr oder nicht mehr voll in ihre Lebensrechnung ein. Das war besonders so geworden, seit der alte Obrigkeitsstaat der demokratischen Republik gewichen war, die gleichfalls in diesen Tagen von einem führenden Mann so herausgestrichen wurde, weil sie die Zwangssacke der Zweckmäßigkeit für das kulturelle Schaffen abstreifte, die von 1871—1914 so beengend wirkte.

Aber nun haben mal Männer, die wirklich eine Tat zu buchen haben, um welche die anderen Völker sie und uns Deutsche beneiden, wieder einen Ton angeschlagen, den man früher öfter oben und darum auch unten (nach den Rangstufen der Menschheit) hörte. Einen Ton, der auch eines Düvers Leben und Schaffen beeinflußte, mit dem sich zur Zeit auch vieler Gedanken beschäftigen. Einen Ton, den der Genfer Reformator aus einem Psalmwort wiederklingen ließ: nicht uns, o Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre! „Mit Gottes Hilfe" — wenn wohl unser deutsches Volk, dem Gott wieder mal so sichtbar seine Gunst erwiesen hat, von jenem bewunderten und bejubelten Männern nicht bloß lernen wollte, daß Menschen auch Meere überqueren können und im Ringen mit den Elementen oben bleiben, sondern auch das, was ein alter Anhaltiner in die Worte faßte, mit dem mancher Lehrer seine Tagesarbeit begann und beginnt:

All mein Beginnen, Tun und Werk
erfordert Gottes Kraft und Stärk'.
So Gott nicht hilft, so kann ich nichts,
wo Gott nichts gebet, da gebrichts.
Gott gibt und tut mir alles Gut's,
Drum sprech ich auch nun gutes Muts:
Das walte Gott!

Streben nach einem Reichsrentnerversorgungsgesetz

Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Matz, aus deren Artikelserie über Rentnerfragen wir heute den zweiten Aufsatz folgen lassen, spricht in der großen öffentlichen Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei am Mittwoch, 25. April, abends 8¼ Uhr, im Neuen Krug in Detmold.

Der Sozialrentner bezieht zumeist seine Altersversorgung als eine ihm gesetzlich zustehende Rente des Reiches und ist nur mit einem kleinen Teil seiner Bezüge auf die Wohlfahrtsämter angewiesen; der Kleinrentner dagegen hängt mit seinem ganzen Dasein von der Fürsorge ab, deren pflegerische und bevormundende Momente seiner früheren Lebensart in keiner Weise entsprechen.

Daß der Kleinrentner im Rahmen der Fürsorge nicht betreut werden kann, ergab sich auch bei der Bereitstellung eines Betrages von 25 Millionen Mark im Frühjahr 1927, die das Reich vornahm. So wertvoll es ist, daß das Reich sich nunmehr wieder mit einem, wenn auch zu geringen Betrage an der Kleinrentnerfürsorge beteiligte, so sehr ergaben sich andererseits Schwierigkeiten in der Durchführung. Die Hergabe der 25 Millionen Mark Reichsmittel an die Länder und Gemeinden war gebunden an bestimmte Bedingungen zu Gunsten eines verbesserten Verfahrens für die Kleinrentner, vor allem Wegfall des Rückgriffs auf das Vermögen und auf den Nachlaß, Nichtanrechnung des Arbeitsverdienstes, Freilassung bestimmter Unterstützungen von Angehörigen u. a. Die Gemeinden und ihre Organisationen (Deutscher Städtetag u. a.) haben geglaubt, diese Sonderbedingungen für Kleinrentner mit Rücksicht auf die übrigen in der Fürsorge stehenden Personen nicht annehmen zu können und verzichteten auf die Reichsmittel. Um den Rentnern diese Beträge zugute kommen zu lassen, mußte das Reichsarbeitsministerium nachträglich auf seine Bedingungen verzichten und die Reichsmittel ohne Vorbehalt zur Verteilung bringen. Es ist dabei außerordentlich bedauerlich, daß die Auszahlung der 25 Millionen Mark an die Rentner in zwei Raten und vielfach mit außerordentlichen Verspätungen erfolgt.

Schließlich hat die Aufwertungsgesetzgebung des Jahres 1925 einem gewissen Kreis von Rentnern mäßige Zinseinnahmen auf Hypotheken verschafft, anderen in Form der Vorzugsrente einen gewissen Ausgleich für gezeichnete Kriegsanleihe gegeben. Für die große Mehrheit der Rentner jedoch mußte die Aufwertung eine schwere Enttäuschung bedeuten. Und wenn sie, wie alle Bevölkerungskreise, um des ganzen Volkes willen diese Regelung auf sich nehmen mußten, so bildet ihnen, den am meisten Geschädigten, gegenüber ein selbständiges Rentnerversorgungsgesetz die unumgänglich nötige Ergänzung der unzulänglichen Aufwertung.

Die Unzulänglichkeiten der Fürsorge führten immer klarer zu dem Gedanken eines Rentnerversorgungsgesetzes. Der Deutsche Rentnerbund legte nacheinander 2 Entwürfe vor. Ein weiterer Vorschlag des Regierungsrats Tormin wurde von der Demokratischen Partei, die als Oppositionspartei freie Hand hatte, im Reichstag mit einigen Aenderungen als Gesetzentwurf eingebracht. In eingehenden Beratungen haben sich sachverständige Kreise, insbesondere der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge unter Zuziehung von Vertretern des Deutschen Rentnerbundes und von Reichstagsabgeordneten (darunter von der D.V.P. Frau Dr. Matz) mit diesem Entwurf beschäftigt und wertvolle Abänderungsvorschläge gebracht. Auch der Deutsche Rentnerbund hat eigene Anträge zu dem Entwurf vorgelegt. Das Reichsarbeitsministerium dagegen hat der Entschließung des Reichstages aus dem Frühjahr 1927 auf baldige Vorlage einer Denkschrift über das Reinerversorgungsgesetz lange Monate hindurch nicht entsprochen und die Denkschrift erst vorgelegt, als die Beratungen über den Gesetzentwurf im Sozialpolitischen Ausschuß bereits eingesetzt hatten.

Violetta

Roman von Marie Zeiske.

33. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Drei Wochen verweilte Violetta noch hier oben in dem stillen Landhause. Sie führte Fräulein Hilde in allen ihren Obliegenheiten ein und instruierte sie, damit es den alten Leutchen an nichts fehle.

Fräulein Reinhard war froh, solche angenehme Stelle gefunden zu haben und in der Nähe von Onkel und Tante Jakobi zu sein. Dadurch war es doch nicht gar so einsam.

Aber noch eine kleine und doch so weittragende Veränderung hatte Violetta hier vorgefunden:

Auf der einen Seite bei dem Fenster im Wohnzimmer stand ein schönes, schwarzes Klavier; es war das Instrument aus Lottis Zimmer.

Auf Holthoff wurde gute Musik sehr gepflegt und die beiden Alten hatten sich wieder an das Klavierspiel gewöhnt.

So hatte Herr Kommerzienrat während seiner Abwesenheit angeordnet, daß das schöne Instrument wieder zu seinem Rechte kam. Er hatte Lehrer Werder mit dem Aufstellen und Stimmenlassen betraut und dieser hatte gern dem alten Herrn den kleinen Dienst erwiesen.

Das war Violetta ein neuer und sicherer Beweis, daß Onkel und Tante dem Leben wiedergegeben waren. Zu Anfang ihres Hierseins fürchtete sie oft, die alten Leutchen würden ganz der Schwermut anheimfallen.

Hilde Reinhard spielte meisterhaft; besonders Beethoven verstand sie vortrefflich wiederzugeben. Das junge Mädchen hatte sich seine Noten von zu Hause schicken lassen und auch Violetta versprach ihr einige zu besorgen.

Frau Kommerzienrat konnte sich nicht dazu entschließen, Lottis Noten herunter zu holen; die lagen in dem kleinen Bücherschrank, und der war verschlossen. Es fragte auch niemand danach; man ehrte das Vermächtnis der so früh Dahingeschiedenen und jeder war hier zu feinfühlend, etwas zu fordern.

So konnte Violetta unbesorgt abreisen; sie wußte Onkel und Tante in guter Hut.

Hilde war eine echte Frohnatur, die hier am rechten Platze war. Vor einem Jahre hätte sie freilich noch nicht hierher gepaßt; da mußte erst ein leidgeprüftes Menschenkind herkommen, um sich selbst und dann die alten, gramgebeugten Leutchen aufzurichten.

Wie waren doch Gottes Wege so wunderbar; durch das herbe Leid war sie zur Freude gekommen und konnte anderen durch ihr tiefes Verstehen wieder zum frohen Leben verhelfen.

Still faltete Violetta ihre kleinen Hände und dankte Gott von Herzen, daß er sie den rechten Weg geführt hatte.

So schied Violetta tief bewegt; Augen und Hände redeten mehr als die Lippen und man verstand sich doch.

*

Und als die kleine Braut im heimatlichen Bahnhofe einfuhr, stand ihr Kurt auf dem Bahnsteige.

„Du lieber Strick", schalt sie, „du bist wohl von Berlin durchgebrannt."

„Ja", sagte der Doktor lachend, „ich habe mir aber acht Tage Urlaub genommen und komme, dich abzuholen."

„So schnell geht das aber nicht, mein Lieber, da gibt's noch mancherlei zu besorgen, wenn ich den Winter über in Berlin bleiben soll."

Das hatte die Mutter schon alles bis ins Kleinste besorgt, wovon das Töchterlein sich später überzeugen konnte.

Frau von Holthoff wußte, was noch fehlte und Violettas Geschmack kannte sie auch. Und das Bräutchen war mit allem einverstanden.

So reiste das junge Paar nach einigen Tagen mit Tante Mathilde nach Berlin.

Der Vater hatte versprochen, so bald die ganze Ernte eingebracht, wollten sie nachkommen; spätestens Mitte November. Sie wollten dann bis nach Neujahr in Berlin bleiben.

*

Dem heißen Sommer war ein trockener, warmer Herbst gefolgt zur größten Freude des Gutsherrn.

Bevor der junge Arzt abreiste, ging er noch einmal zum Neubau der Klinik hinüber. Mit dem Rohbau war es doch nicht so schnell gegangen, als man es sich ausgedacht hatte. Seiner Berechnung nach würde es gewiß wieder Herbst werden, bis der Bau außen und innen fertig war.

Sein Schwiegervater hatte die Größe für fünfzig bis sechzig Betten vorgeschlagen; aber das wollte er als Anfänger doch nicht; er hatte mit zwanzig bis fünfundzwanzig Betten gerechnet. Anbauen konnte man in späteren Jahren immer noch.

Nicht daß es ihm an der Arbeit zu viel geworden wäre, nein, aber er sagte sich, daß schon die Hälfte der Betten eine große Summe verschlingen würde und dann kamen noch die teuren Instrumente und die ganze Ausstattung des Operationssaales hinzu. Von diesen Kosten hatte Vater gewiß gar keine Ahnung. Na, bis es so weit war, würde es gewiß zum zweiten Male Ostern werden.

So hatte Herr Professor Eyring auf dem Rückwege kalkuliert.

Doch Herr von Holthoff hatte andere Pläne.

Nachdem seine Schwester mit den Beiden abgereist war, ging er zuerst zu dem Baumeister und forderte das Doppelte der Leute.

„Das Haus muß vor Winter unter Dach", sagte er. Und das Wetter war ihm günstig.

Das Einbringen der letzten Feldfrüchte überließ der Gutsbesitzer seinem Inspektor; für ihn gab es jetzt ein neues Arbeitsfeld.

Jede freie Stunde brachte er im Neubau zu; dadurch wurde die Arbeit sehr gefördert und Ende Oktober konnten die Handwerker das Richtfest feiern, wobei der Gutsherr es an nichts fehlen ließ; die Leute hatten es auch redlich verdient.

Mitte November war das Gebäude unter Dach und mit Fenster und Türen versehen. Nun kamen Koksöfen hinein und über Winter konnten die Gipser und dann die Anstreicher und Maler ihr Werk vollenden.

Diese Arbeiten hatte Herr von Holthoff ersten Geschäften in der Stadt übertragen; auf diese konnte er sich verlassen, da brauchte er nicht dabei zu sein; die Leute hatten ja nun auch Zeit zu ihrer Arbeit.

Zum Frühjahr kam dann die innere Ausstattung an die Reihe und spätestens zu Pfingsten war dann alles fix und fertig. Und im Sommer konnte alsdann, wenn die beiden es wünschten, die Hochzeit sein. Er hatte dann sein Kind, an dem er mit übergroßer Liebe hing, hier in seiner Nähe.

So kalkulierte der Gutsherr, und wohl auch richtig, denn er wußte nur zu gut, mit Geld erreicht man so ziemlich alles. Und darin hatte er recht.

Es war in den ersten Tagen des Dezember.

Herr von Holthoff schritt den durch tiefen Schnee gebahnten Weg; er kam von seinem Neubau. Hier war alles zu seiner größten Zufriedenheit gediehen. Die Leute waren fleißig an ihrer Arbeit; er konnte nun ruhig für zwei bis drei Monate verreisen.

Am Tage vorher hatte er mit dem ersten Architekten aus der Stadt das Wohnhaus besichtigt und ihn ganz und gar anheim gestellt, ein hübsches und elegantes Landhaus daraus zu machen. Da der Bau sehr solide war, konnten ruhig einige Mauern fallen, um eine geräumige Diele und große wohnliche Zimmer zu schaffen.

Die Innendekoration sollte ein Berliner Professor übernehmen.

Es sollte ein rechtes Schmuckkästchen für sein Kind werden; für sie konnte ihm nichts zu viel werden; sie mußte doch auch eine besondere Belohnung haben, daß sie sich solch prächtigen Mann erwählt hatte.

Ja, der Rittergutsbesitzer von Holthoff war stolz auf seinen Schwiegersohn und — auch mit Recht.

Fortsetzung folgt.

Ein gutes Mittel bei Flechten, Hautausschlägen.

Von Dr. med. W.

Flechten, ganz besonders die überaus lästige Schuppenflechte (Psoriasis) und Bartflechte, sind gar arge und lästige Uebel, denn sie verunstalten nicht nur die Haut, sondern schmerzen, jucken, schuppen, brennen und nässen oft ganz erheblich und andauernd. Außerdem sind sie meist hartnäckiger Natur, und nicht selten sind sie von der Wiege bis zum Grabe der treue Begleiter des Menschen. Man sollte deshalb nie den Weg zum Arzt scheuen, denn jede Flechte ist anders, und jede Haut verlangt eine individuelle Behandlung. In vielen Fällen hat sich nach meinen Erfahrungen folgendes Verfahren gut bewährt: Man nehme ein Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife, reibe mit der Hand, oder noch besser mit einer nassen Bürste, einem nassen Pinsel und dergl., möglichst viel dicken Schaum, lasse ihn event. noch einige Zeit stehen, bis er so dick ist wie Brei, Salbe oder Sirup und trägt ihn dann leicht, ohne zu reiben, auf die zu behandelnden Hautstellen auf. Am besten geschieht das Auftragen des Abends, damit der Schaum genügend Zeit hat, auf der Haut einzutrocknen und die Nacht über liegen bleiben kann. Morgens erweicht man ihn mit etwas Wasser, spült ihn dann leicht ab und trocknet hierauf die Haut, ohne zu reiben oder zu frottieren, sanft mit einem weichen Tuch. Nachher stets die Haut mit Zuckoh-Creme, die ebenso wie Zucker's Patent-Medizinal-Seife in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie zu haben ist, nachbehandeln. Diese Prozedur wiederhole man so lange, bis Besserung erfolgt.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe

Das Landesarbeitsamt Westfalen, Münster, Warendorferstraße 25, berichtet:

Die Besserung des westfälisch-lippischen Gesamtarbeitsmarktes hat in der Berichtswoche gute Fortschritte gemacht. Während die Arbeitslosenziffern in der Vorwoche nur einen sehr geringen Rückgang aufwiesen, ist die Abnahme der Zahlen in der vergangenen Woche wieder stärker. Auf den Teilarbeitsmärkten ist die Lage sehr uneinheitlich. Die Aufnahmefähigkeit der Außenberufe dauert noch an. Die Nachfrage der Landwirtschaft scheint sich jedoch dem Höhepunkt zu nähern. Aber der noch immer beträchtliche Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften konnte auch in der Berichtswoche nur zum Teil gedeckt werden. In der Industrie der Steine und Erden und im Baugewerbe sind beträchtliche Abgänge zu verzeichnen. Die Abwanderung der lippischen Ziegler kann als größtenteils beendet angesehen werden. In der Textil-Industrie dauert die Verschlechterung, die in der Berichtswoche zu Entlassungen führte, an; sie ist auf anhaltenden Absatzmangel und auf die Ueberfüllung der Läger zurückzuführen. In der Metallindustrie machen sich noch keine Anzeichen für eine Besserung bemerkbar. Jedoch konnten umfangreichere Entlassungen in der Berichtswoche vermieden werden.

Nach den vorliegenden Berichten der öffentlichen Arbeitsnachweise waren am 18. April 1928 im Bezirke des Landesarbeitsamtes Westfalen in der Arbeitslosenversicherung 42 254 und in der Krisenfürsorge 8 260 Hauptunterstützungsempfänger vorhanden gegenüber 43 803 und 8 325 in der Vorwoche. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger hat in der Berichtswoche also um rund 1 600 oder 3,1 Proz. (in der Vorwoche um rund 700 oder 1,8 Proz.) abgenommen. Die Zahl der Notstandsarbeiter in der Arbeitslosenversicherung und in der Krisenfürsorge ist von 7 790 auf 7 413, also um rund 370 oder 4,8 Proz. (in der Vorwoche um rund 200 oder 2,5 Proz.) gefallen. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden (einschließlich der sonstigen keine Unterstützung beziehenden Arbeitsuchenden) betrug am 18. April 71 829 gegenüber 73 138 in der Vorwoche.

Nach den soeben veröffentlichten vorläufigen Zahlen über die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Deutschen Reich waren am 31. März 1928 in den 13 Landesarbeitsamtsbezirken in der Arbeitslosenversicherung rund 1,01 Millionen und in der Krisenfürsorge rund 197 000 Hauptunterstützungsempfänger vorhanden. Am genannten Tage entfielen demnach im Reiche 19,3 (gegenüber 22,6 am 15. März) und in Westfalen 10,3 (gegenüber 11,9 am 15. März) Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung auf 1000 Einwohner. Gegenüber dem diesjährigen ungünstigen Stande des Arbeitsmarktes — 15. Januar 1928 — hat die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger am 31. März 1928 im Reiche um 24,5 Proz. und in Westfalen um 41,5 Prozent abgenommen. Im Verhältnis zum Reichsdurchschnitt kann die Entwicklung des Gesamtarbeitsmarktes im Bezirke des Landesarbeitsamtes Westfalen demnach als günstig angesprochen werden. Trotz dieser verhältnismäßig günstigen Arbeitsmarktlage sind in Westfalen und Lippe noch zahlreiche Arbeitsuchende vorhanden, aus denen jeder Bedarf an ungelernten Arbeitskräften voll gedeckt werden könnte. Vor Zuwanderungen nach Westfalen, in der Hoffnung, hier bessere Arbeitsgelegenheit zu bekommen, muß daher im Interesse der Zuwanderuden selbst dringend gewarnt werden.

Weitere Verbesserung in Lippe

Die vor einigen Wochen an dieser Stelle vorausgesagte weitere Besserung auf dem lippischen Arbeitsmarkt hat sich erfreulicherweise recht deutlich eingestellt. Nachdem eine merkliche Belebung auf dem Baumarkt eingetreten ist, weiter in der Industrie gute Beschäftigungsmöglichkeit gegeben, und zuletzt auch ein großer Teil Wanderarbeiter außer Landes wieder die Arbeit aufnehmen konnte, kann man der nächsten Zeit etwas besseren Aussichten entgegensehen.

Im übrigen mögen die folgenden Zahlen und notwendigen Gegenüberstellungen die Gesamtlage illustrieren:

	15. April	1. April	15. März
Hauptunterstützungsempfänger			
Bezirk Detmold	384	502	1783
Bezirk Lemgo	524	1468	2522
Bezirk Schötmar	608	642	802
zusammen	1516	2612	5107
Zuschlagsempfänger			
Bezirk Detmold	539	—	2319
Bezirk Lemgo	753	—	3625
Bezirk Schötmar	426	—	916
	1718	—	6860
Notstandsarbeiter			
Bezirk Detmold	276	450	621
Bezirk Lemgo	251	283	214
Bezirk Schötmar	85	81	45
	612	814	880

Die Deutsche Volkspartei Lippes im Reichstagswahlkampf

Gestern nachmittag tagte in Lage der Landesparteiausschuß der Deutschen Volkspartei, um zu den Reichstagswahlen Stellung zu nehmen. Nachdem die letzten Gemeindewahlen besonders in der Landeshauptstadt Detmold für die Deutsche Volkspartei ein so überaus glänzendes Ergebnis gehabt hat, sehen die Parteiinstanzen der kommenden Reichstagswahl mit Siegesgewißheit entgegen. Einmütig wurde zum Ausdruck gebracht, daß es bei den in Lippe bestehenden Verhältnissen durchaus nicht darauf ankomme, einen besonderen Werbeapparat aufzuziehen. Die Ideen der Volkspartei sprächen für sich, und der lippische Wähler wisse, was er am Wahltag zu tun habe. Trotzdem werden namhafte Männer und Frauen der deutschen Gesamtpartei in Lippe sprechen, u. a. die Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Mayer, Reichstagsabgeordneter Hugo, Kultusminister a. D. Boelitz, Syndikus Wiegand, Studienrat Jeremias, Dr. Jochmus-Bielefeld, der Vorsitzende des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes Reichstagskandidat Feuerbaum-Dortmund. Außer diesen außerlippischen Persönlichkeiten werden auch die Führer der lippischen Landespartei rednerisch tätig sein. Der Landesparteiausschuß wählte einen fünfköpfigen Wahlausschuß mit der Ermächtigung, in organisatorischer, finanzieller und politischer Beziehung das zu tun, was nach Lage der Umstände jeweils erforderlich ist.

Im Anschluß an diese Erörterungen wurden noch die wichtigsten Fragen der Landespolitik: das Gesetz über die Listenverbindung, über den Finanzausgleich, die Vorlagen über die Entschuldungssteuer und die Enteignung von Grundbesitz besprochen. iEnen breiten Raum der Erörterungen nahm die Stellungnahme zu der zunehmenden Gemeindeverschuldung ein. Die Landtagsfraktion soll ersucht werden, darauf hinzuweisen, daß die zur Zeit bestehenden unhaltbaren Zustände beseitigt werden und daß das Land den Gemeinden wenigstens hinsichtlich der dringendsten schwebenden Schuld durch Vermittlung einer Staatsanleihe zu helfen hat. Gegen 7 Uhr wurde die beratsame und interessante Beratung des Landesparteiausschusses beendet.

Freie Bahn dem Tüchtigen!

Aus Hohenhausen erhalten wir folgende Zuschrift:

Einen für das Malerhandwerk weittragenden Beschluß faßte die hiesige Maler-Zwangsinnung in ihrer letzten Sitzung. Die Mitglieder sind der Ueberzeugung, daß durch übermäßige Heranbildung von Lehrlingen die Arbeitslosigkeit vieler Gehilfen in unserem Beruf hervorgerufen und daß diese dadurch vielfach zu sogenannter „Schwarzarbeit" verleitet werden. Auch die Herabdrückung der Preise, besonders bei Bewerbung um öffentliche Arbeiten, sei eine Folge der billigen Arbeitskraft, wenn solche Arbeit von Lehrlingen, wie vielfach vorgekommen ist, ausgeführt wird. Daher beschloß die Versammlung einstimmig, daß in Zukunft in jedem Geschäft nur ein Lehrling beschäftigt werden darf; daß nicht wie bisher der betreffende Lehrmeister, sondern die Innung den Lehrling nach sorgfältiger Eignungsprüfung einstellt. Keiner der einzustellenden Lehrlinge, mit Ausnahme der Meistersöhne, darf innerhalb der Amter Hohenhausen und Lahrenholz seinen Wohnsitz haben. — Es wäre zu wünschen, daß das gesamte Handwerk ähnliche Beschlüsse faßte, denn trotz aller Warnungen der Behörden, Handwerkskammern usw. ist die Anbietung von Lehrlingen zu einigen Berufszweigen derartig groß, daß viele junge Leute nach beendeter kostspieliger Lehrzeit wegen Arbeitsmangel in ihrem Beruf eine andere Verdienstmöglichkeit suchen müssen.

Den Handwerksmeistern aus Hohenhausen ist eine gewisse Berechtigung zu ihrem Beschluß nicht abzusprechen. Andererseits aber wiegt diese Kirchturmpolitik den Schaden nicht auf, der schließlich dem Handwerkerstand selbst daraus erwachsen muß. Ganz abgesehen davon, daß man gerade auf dem Gebiet der Berufsbildung nicht kurzsichtig sein darf und sich durch eine augenblickliche Überfüllung nicht zu extremen Maßnahmen verleiten lassen sollte, muß man vor allem auch darauf bedacht sein, daß durch solche Beschlüsse hunderten von jungen Leuten jede Möglichkeit genommen ist, den Willen zum Lernen praktisch zu betätigen. Ein Beschluß, wie er in Hohenhausen gefaßt ist, schafft neue Proletarier und schädigt in seinen Auswirkungen auch das gesamte deutsche Wirtschaftsleben. Das Handwerk wird einsichtig genug sein, um unserer Ansicht Verständnis entgegenzubringen.

Wer hat die Inflation verschuldet?

In einem interessanten Prozeß, der gegen das Reich wegen des Wertunterschiedes zwischen dem Nennwert einer Friedenshypothek und ihrem Aufwertungsbetrage und zwischen dem Nennwert eines Altbesitzanleihestückes und der Anleiheablösungsforderung angestrengt worden war, hat das Reichsgericht in letzter Instanz entschieden, daß § 826 BGB. nicht in Frage komme, weil dieser Paragraph auf öffentlich-rechtliche Verhältnisse nicht anwendbar sei. Es heißt in dem Urteil: Der dem Reiche gemachte Vorwurf einer schuldhaft falschen Währungspolitik ist wegen seiner Allgemeinheit unbeachtlich. Soweit die Klägerin ihn aber dahin erläutert, die Inflation sei von dem Reichskanzler und den Reichsministern vorsätzlich zum Vorteil des Reiches und zum Nachteil der Gläubiger herbeigeführt worden, ist ihr Vorbringen erheblich. Sie meint, die Inflation und ihr, der Klägerin, Schaden seien dadurch verursacht worden, daß die Minister unter Verletzung ihrer Amtspflichten entgegen den §§ 12 und 16 des alten Bankgesetzes die Reichsbank zur Ausgabe ungedeckter Banknoten veranlaßt und das Vertrauen des Publikums in den Wert der deutschen Mark durch Täuschungsverhandlungen künstlich aufrechterhalten hätten. Damit wirft die Klägerin den höchsten Reichsbeamten Pflichtwidrigkeiten vor, die nach ihrer Behauptung durch den hoheitsrechtlichen Charakter ihrer Amtshandlungen nicht gedeckt werden und nach Maßgabe des Artikel 131 Reichsverfassung und des § 839 BGB. im Rechtswege verfolgbare Schadensersatzansprüche auszulösen vermögen.

Die Amtshandlungen des Reichskanzlers und der Reichsminister, in denen die Klägerin Amtspflichtverletzungen erblickt, liegen sämtlich auf dem Gebiete der Reichsfinanzhoheit und Währungspolitik und damit des öffentlichen Rechts. Die ihnen zur Last gelegten Anordnungen waren zum großen Teil, wie zum Beispiel die Anweisung an die Reichsbank zur Erhöhung des Notenumlaufs, innerdienstlicher Natur. Aber auch soweit das nicht zutraf, richteten sie sich nicht an oder gegen einzelne, sondern an die Allgemeinheit und berührten unmittelbar nur deren Interessen. Sie bezweckten, bei der wachsenden Teuerung und der damaligen Knappheit an Zahlungsmitteln solche dem Reiche und dem Publikum zur Verfügung zu stellen, um dadurch den Staat und den Verkehr möglichst vor finanziellen Erschütterungen zu bewahren und Ruhe und Ordnung im Innern aufrechtzuerhalten. Schon hiernach erscheint es zweifelhaft, ob der Richter auf dem Umwege über Artikel 131 der Reichsverfassung in einem Schadensprozesse, wie dem vorliegenden, zu einer Nachprüfung der Notwendigkeit oder Vermeidbarkeit der beanstandeten, im wesentlichen auf dem Ermessensgebiete liegenden Verwaltungsakte befugt ist. Einer Entscheidung dieser Frage bedarf es jedoch nicht. Jedenfalls geht der Berufungsrichter nicht fehl, wenn er erwägt, den Leitern der Finanzpolitik — so sind seine Ausführungen zu verstehen, — habe in der Nachkriegszeit die Amtspflicht obgelegen, bei ihren Währungsmaßnahmen lediglich das Wohl des Reiches und der Allgemeinheit im Auge zu behalten und hinter ihm, soweit sie es nach pflichtmäßigem Ermessen für erforderlich hielten, die Interessen einzelner Staatsbürger zurücktreten zu lassen. So, d. h. richtig verstanden, geben sie zu rechtlichen Bedenken keinen Anlaß.

Es ist ein allgemein anerkannter Grundsatz des deutschen Staatsrechts, daß die Interessen der Allgemeinheit den Interessen der einzelnen vorgehen, und daß die Staatsangehörigen, insbesondere in Zeiten der Not, dem Staatswohl auch Opfer zu bringen verpflichtet sind. Haben der Reichskanzler und die Minister in der Wahl der Mittel fehlgegriffen, so haben sie ihre Amtspflichten dem Reiche, aber nicht Dritten und daher auch nicht der Klägerin gegenüber, verletzt. Artikel 131 der Reichsverfassung hilft ihr daher nicht zur Seite. (III 60/27). RGB.

— **Pfingsten in Paris.** Die Westfälischen Neuesten Nachrichten in Bielefeld veranstalten Pfingsten, und zwar vom 25. bis 30. 5., eine Sonderfahrt nach Paris mit Besuch der Schlachtfelder in Nordfrankreich. Die Kosten für die Reise einschl. guter Verpflegung stellen sich auf 145 Mk. Prospekte werden kostenlos abgegeben. Siehe auch die Anzeige in unserer heutigen Nummer.

Detmold

— **Seinen 84. Geburtstag** feiert am Mittwoch der Postschaffner Koch aus der Adolfstraße in selten geistiger und körperlicher Frische. Dem Ehrenmitgliede des Kriegervereins Detmold und Veteran von 1870/71 gelten an diesem Tage unsere besten Wünsche.

— **Ehrlicher Finder.** Vor einigen Tagen meldeten wir, daß einer Kleinrentnerin die Rente im Betrage von 80 Mark verloren gegangen war. Heute können wir nun erfreulicherweise berichten, daß das Geld von einer Dame gefunden war, die die Summe bei der hiesigen Reichsbanknebenstelle abgegeben hatte. Auf Grund der Notiz in unserer Zeitung konnte der Rentnerin das Geld wieder zugestellt werden.

— **Als gefunden** sind gemeldet: 1 Wagenkette, 1 Brille mit grünen Gläsern, 1 Strickmütze, 1 Schlüssel, 1 Motorradwerkzeugtasche, 1 Handtasche mit Inhalt, 1 Zigarettenetui. Zugelaufen ist ein Hund. Eigentumsansprüche können auf Zimmer Nr. 17 des Landratsamts geltend gemacht werden.

— **Die Reichssteuerbeamten aus Westfalen und Lippe** hielten gestern ihren Bezirkstag hier ab. Auf der Tagung, an der etwa 150 Beamte teilnahmen, bemerkte man auch den Präsidenten des Landesfinanzamtes Münster. Vertreten waren ferner die Steuerabteilungen des Landesfinanzamtes, das Landespräsidium, der Magistrat der Stadt Detmold und der Beamtenbund. Heute besuchen die Teilnehmer das Hermannsdenkmal und den Teutoburger Wald. Wir werden am Dienstag über die Tagung berichten.

— **Die Volksrechtspartei** hat für heute abend 8 Uhr eine öffentliche Wahlversammlung angesetzt, in der Reichstagsabgeordneter Seiffert das Hauptreferat halten wird.

— **Parsifal und Eduard Moerike.** Am übernächsten Montag, dem 30. April, findet die letzte Veranstaltung des Bildungsvereins in diesem Vortragsjahre statt. Und sie wird von ganz besonderer Bedeutung sein. Der Generalmusikdirektor Eduard Moerike, einer der genialsten Wagner-Dirigenten, jetzt Leiter des Philharmonischen Orchesters zu Dresden, wird unter dem Titel: „Parsifal und seine Religion" eine musikalisch-thematische Analyse von Wagners „Parsifal", diesem erhabensten Werke des Meisters, geben. Für diese Veranstaltung kann hier in Detmold nur das Landestheater den würdigen Rahmen hergeben, und darum hat der Bildungsverein das Theater zu diesem Zweck gemietet. Dennoch erhebt er von Mitgliedern nur 1 Mark, von Nichtmitgliedern 2 Mark Eintrittsgeld.

— **Franz-Schubert-Feier des Detmolder Männerchors e. V.** Am Donnerstag, 3. Mai, abends 8 Uhr, veranstaltet der Detmolder Männerchor im Saale des Gesellschaftshauses einen Schubert-Abend, bei dem u. a. die hier so beliebte Konzertsängerin Frau Else Suhrmann aus Gelsenkirchen mitwirken wird. Aus der Programmfolge seien besonders erwähnt die zwei Männerchöre mit Klavierbegleitung „Der Gondelfahrer" und das „Dörfchen", sowie das köstliche Lied mit Klarinettenbegleitung „Der Hirt auf dem Felsen".

— **Neuer Krug.** Ein großer Festball findet heute hier statt. Musik durch die Kapelle Hönsch.

— **Krummes Haus** Heute nachmittag ab 3½ Uhr das bekannte Kaffee-Konzert!

— **An das Fernsprechnetz** wurde unter Nr. 1150 Malermeister Otto Meier, Sachsenstraße 30, angeschlossen.

Amt Detmold

Eichholz-Remmighausen, 21. April. Ein aufregender Vorfall spielte sich am Freitagnachmittag vor dem Dreierkrug ab. Von einem mit Holz beladenen Wagen war die Kette gerissen, so daß der Wagen die abschüssige Straße herunterrollte, und vor einem ihm entgegenkommenden Kraftwagen fuhr. Von dem Kraftwagen wurde der Kühler eingedrückt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Heiligenkirchen-Berlebeck, 21. April. Der Kindergarten des Vaterländischen Frauenvereins wird am 1. Mai eröffnet. Es wird jetzt schon um Anmeldung der aufzunehmenden Kinder gebeten. Anmeldungen sind in Berlebeck bei Wächter und in Heiligenkirchen bei Frau Krüger Nr. 110 abzugeben.

Hiddesen, 21. April. Gemeindeausschußsitzung am 16. April. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte das Mitglied Wolf den Antrag, die Beratung einer Ortssatzung über die Erhebung eines Beitrages zur Förderung des Fremdenverkehrs mit auf die Tagesordnung zu setzen. Der Ausschuß war damit einverstanden und beschloß demgemäß. Die von Herrn Wolf im Entwurf vorgelegte Ortssatzung wurde durchberaten. Mit den weiteren vorbereitenden Arbeiten wurde eine Kommission beauftragt, bestehend aus den Herren Grote, Günther, Meineke und Wolf. Die Kommission soll auch den hiesigen Verkehrsverein zu der Beratung zuziehen. — Der Voranschlag 1928/29, welcher in Einnahme mit 41 871,38 RM. und in Ausgabe mit 47 800,78 RM., also mit einem Fehlbetrag von 5928,40 RM. abschließt, wurde einstimmig angenommen. Der Fehlbetrag wird sich aber wahrscheinlich durch erhöhte Steuerüberweisungen und erhebliche Ersparnisse noch bedeutend ermäßigen. — Die Gastwirtschaft „Waldheim" ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Linke, Hamborn, übergegangen. Der Ausschuß hatte sich mit dem Konzessionsgesuch des Herrn Linke zu befassen. Die Bedürfnisfrage soll bejaht und dem Landratsamte entsprechend berichtet werden. — Im Anschluß hieran teilte der Vorsitzende mit, daß das Gesuch des Herrn Lohmeier um Genehmigung zur Errichtung einer Wartehalle auf seinem Grundstück an der Endstation der Straßenbahn vom Landratsamt abgelehnt sei. — Der Vorsteher gab noch bekannt, daß das Landespräsidium kürzlich eine Besichtigung des Steinbruches vorgenommen habe, daß das Ergebnis dieser Besichtigung aber noch ausstehe. Es würde erwartet, daß der Steinbruch im Interesse der Hiddeser Wasserversorgung baldigst geschlossen wird. — In einer zur Verlesung gebrachten Eingabe wandte sich Sanitätsrat Wessel-Detmold gegen einen etwa in Aussicht genommenen Ausbau des Mühlenteiches zu einer Badeanstalt.

Bad Salzuflen

— **Auf 25 Jahre Pfarrzeit** in der katholischen Gemeinde Bad Salzuflen kann der verdienstvolle Herr Dechant Liefländer zurückblicken. Anläßlich dieses Jubiläums findet im Kurtheater am Sonntag, dem 29., eine Gemeindefeier statt. Wir sprechen dem Herrn Dechanten Liefländer, der es verstanden hat, auch außerhalb seiner Gemeinde Liebe und Achtung zu finden, unsere herzlichen Glückwünsche aus.

— **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am Dienstag, abends 7½ Uhr, im Rathaussaal statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Bewilligung der Kosten für den Neubau eines Försterhauses. Das neue Försterhaus ist dicht am Walde des Obernberges geplant. Ferner Bewilligung von Geldern zur Erweiterung der Wasser- und Gasrohrhauptleitung und Grunderwerb an der Herforderstraße.

— **Schon wieder Einbrecher!** Zwei Einbrüche, die zweifellos auf das Konto der gewerbsmäßigen Einbrecherbande, die augenblicklich Lippe unsicher macht, zu setzen sind, wurden in vorvergangener Nacht hier in zwei Geschäftslokalen an der Herforder Straße verübt. Die Täter stiegen durch ein Fenster ein, suchten vergeblich nach Geld und zogen dann ohne Beute wieder ab. Den angestrengten Bemühungen unserer Sicherheitsorgane gelingt es hoffentlich recht bald, die Bande unschädlich zu machen.

— **Jungdeutsche Tagung.** Flaggen heraus. Heute weilen hunderte von Gästen in unserer Stadt. Mitbürger, zeigt ihnen, daß euch ihr Kommen Freude bereitet. Die Veranstaltungen sind bekannt. Besonders hingewiesen sei nochmals auf den öffentlichen Abend in der Städt. Turnhalle heute abend 8 Uhr. Der Durchmarsch bewegt sich um 2 Uhr von der Hindenburgstraße durch die Herrmann-, Kamp-, Neumarkt-, Graben-, Oster-, Marktstraße, Steege, Lange- und Parkstraße.

— **Die Barkhausensche Donation** hielt eine Mitgliederversammlung ab, worin der Leiter einen Ueberblick über das ehemalige Vermögen von 160 000 Mk. gab. Die Donation soll künftig an bedürftige Mitglieder in bescheidenem Maße auf Grundlage der Aufwertung wieder aufgenommen werden.

Schötmar

—**Silberne Hochzeit** feiern am 24. April die Eheleute Oberpostschaffner Gustav Bicker, Weinbergstraße. Wir gratulieren!

Amt Schötmar

Wüsserlieth, 22. April. Am Dienstag, 24. April, feiern die Eheleute August Stocksieker und Frau, geb. Lina Hagemann, das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Oerlinghausen

— **Der Aufklärungsfilm „Die falsche Scham"**, der am Mittwoch und Donnerstag von den Krankenkassen und der Fürsorge im „Essener Hof" dem Publikum gezeigt wurde, fand allseits großes Interesse. Am ersten Abend mußte ein großer Teil der Leute wieder nach Hause gehen, weil der Saal bereits eine halbe Stunde vor Beginn schon dicht besetzt war. Aus diesem Grunde wurde der Film zweimal gezeigt. Von größter Bedeutung und Wichtigkeit waren die Ausführungen, die Herr Geh. Oberregierungsrat Dr. Corvey dazu gab. In eindringlicher und ausführlicher Rede machte er die Zuhörer mit den Schäden und Gefahren der Geschlechtskrankheiten bekannt und verbreitete sich eingehend über ihre Bekämpfung und über die gesetzlichen Bestimmungen. Im Film selbst konnte man die furchtbarsten Krankheiten und Folgen der Geschlechtskrankheiten sehen, eine dringende Warnung für jedermann. — Es wäre zu wünschen, wenn auch hier des öfteren solche Aufklärungsfilme gezeigt würden

Amt Oerlinghausen

Leopoldshöhe, 21. April. Militärkonzert. Am kommenden Sonntag finden im Saale des Herrn Heckewerth zwei große Militärkonzerte statt. Auch diese Veranstaltung wird für Leopoldshöhe ein großes Ereignis werden. Diesmal ist es die Mindener Feld-Art.-Kapelle unter Leitung des Obermusikmeisters Adam, die ein konzertfreundliches Publikum in der besten Weise unterhalten wird. Im Anschluß an das Abendkonzert findet ein Ball statt, zu dem die ganze Kapelle aufspielt.

Eßt mehr Früchte,
und Ihr bleibt gesund!

Lage

— **Eine öffentliche Stadtverordnetensitzung** findet Dienstagabend 8 Uhr statt. Als erster Punkt steht verzeichnet die Ersatzwahl von zwei Stadträten. Wie wir erfahren, hat die sozialdemokratische Fraktion einstimmig Herrn Geschäftsführer Mademann wieder in Vorschlag gebracht. Die übrigen Verhandlungsgegenstände sind dieselben geblieben wie bereits mitgeteilt. (Siehe Bekanntmachung in heutiger Ausgabe.)

— **Die Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung** hält heute nachmittag 4 Uhr im „Alten Keller" eine Versammlung ab. Herr Reichstagsabgeordneter Seiffert spricht über Mittelstands- und Aufwertungsfragen. (Siehe auch heutige Anzeige!)

Amt Lage

Klüt, 22. April. Konzert. Der RSV. Klüt veranstaltet heute ein Konzert mit nachfolgendem Ball. Gesangseinlagen und Theateraufführungen werden zur Belebung des Programms beitragen. Ein Besuch dieser Veranstaltung ist zu empfehlen. (Siehe Inserat in der Sonnabendnummer).

Stapelage, 20. April. Der Gesangverein „Waldeslust", der unter der Leitung des Herrn Lehrers Deppe steht, mußte am Donnerstagabend von seinem tüchtigen Dirigenten, der nun nach Rischenau versetzt wird, Abschied nehmen. Ueber 5 Jahre hat Herr Deppe den Verein geleitet, und auch als leistungsfähig an die Oeffentlichkeit gestellt. Es war dem Verein vergönnt, dank seines Dirigenten, vor einigen Jahren beim Sängerwettstreit den ersten Preis zu erringen, was dem Verein ein freundliche Erinnerung an Herrn Deppe bleiben wird. Herr Deppe, ein Förderer des deutschen Liedes, war hier auch in seinem Beruf allseitig beliebt, und wir wünschen ihm auch in seinem neuen Wirkungskreise Glück und Wohlergehen. Und die Sänger „Waldeslust" rufen ihrem scheidenden Dirigenten zum Abschied zu, wie er stets den Verein auch geleitet hat: Im Takte fest, im Tone rein, soll auch weiter unser Tun und Singen sein!

Horn

— **Der übliche Zusammenstoß** an der gefährlichen Ecke Mittel- und Nordstraße ereignete sich am Freitag unter eigenartigen Begleitumständen. Während eine größere Menge einer Lokalbesichtigung beiwohnte, und zwar zwei Parteien, die ebenfalls vor einiger Zeit an dieser Stelle Bekanntschaft machten, gab es zur größten Ueberraschung im rechten Augenblick einen neuen Zusammenstoß. War der Schaden auch nicht groß, auf jeden Fall kam man erneut zu der Ansicht, daß hier jetzt unbedingt etwas geschehen muß. Wenn Warnungsschilder nichts nützen, dann muß man Leben und Gesundheit der Passanten dadurch schützen und einen ständigen Verkehrsposten aufstellen. Vielleicht erhebt man von allen Fahrzeugen ein kleines sog. Brückengeld. Nur auf diese Art und Weise ist es möglich, daß die täglichen Ereignisse an dieser gefährlichsten aller Straßenecken verschwinden.

— **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am Dienstag, 24. d. M., abends 8 Uhr, im Rathausitzungssaale statt. Die Tagesordnung befaßt sich u. a. mit der Beschlußfassung eines Schreibens des Stadtrats wegen der Grundwert- und Gewerbesteuerzuschläge, mit der Bewilligung von Mehrkosten in Höhe von 4000 RM. für die Asphaltierung der Wallstraße und für die Bewilligung der Kosten für die Asphaltierung der Paternosterstraße. Ebenso soll über die Wasserleitungsverlängerung in der Hellestraße und über die Bewilligung der erforderlichen Kosten von 600 RM beschlossen werden. Auch zu einem Schreiben des Spielplatzausschusses betr. Fertigstellung des Sportplatzes hat die

Die Wetterschäden im lippischen Norden

Vom Lippischen Landbund wird uns geschrieben: Es unterliegt keinem Zweifel, daß von allen Gegenden Lippes, abgesehen von einzelnen hoch gelegenen Orten in den übrigen Aemtern und dem vernichtenden Spätfrost in der Senne, im verflossenen Jahre kein Teil des Landes von den Unbilden der Witterung so schwer betroffen ist wie der lippische Norden. Das beweisen allein schon die hohen Ziffern der Niederschlagsmengen, welche die einzelnen Regenmesserstationen aufzuweisen hatten. Als besonders erschwerendes Moment kam dort aber noch der Waldreichtum der ganzen Gegend hinzu, die vielen, zwischen den Wäldern liegenden, ausgedehnten Parzellen, die an und für sich schon einen geringen Kornertrag aufzuweisen haben und im verflossenen Jahre auf einen solchen Minimalertrag bei denkbar schlechtester Beschaffenheit herabgedrückt wurden, daß nur der Fachmann die ganze Größe des Ernteausfalles beurteilen konnte. In den Zeitungsberichten ist es allmählich still geworden von dem Ausfall der minderwertigen oder verdorbenen Ernte. Der Großstädter hat in seiner großen Masse überhaupt kein Verständnis mehr für die Nöte der Landwirtschaft, er ist ihren Belangen gegenüber ja so fremd geworden, daß er sich überhaupt keine Gedanken darüber macht, ob das, was auf seinem Tische steht, oder in aufdringlicher Sprache in den Auslagen der meisten Geschäfte auf ihn einredet, Erzeugnisse der eigenen Scholle oder des Auslandes sind. Für viele hat die Auslandsware außerdem noch einen eigenen, besonderen Reiz, ist der gute Durchschnittsdeutsche doch immer noch von einer gewissen respektvollen Erfurcht erfüllt gegenüber dem, was das Ausland uns zuführt, einerlei, ob es gewerbliche Erzeugnisse oder solche des Bodens sind. Anders der Bauer! Er hat gemerkt, wie die letzten vier Jahre ihn Schritt für Schritt dem wirtschaftlichen Ruin näher gebracht haben und fühlt, daß die heimatliche Scholle ihm bei einer weiteren steuerlichen und sozialen Belastung, bei dem stets größer werdenden untragbaren Schulden- und Zinsendruck verloren gehen muß. Jetzt fängt das Getreide an im Preise zu steigen. Warum wohl? Das ausländische Großkapital, das stets über unsere eigenen Verhältnisse mindestens ebensogut, wenn nicht besser orientiert ist als wir selbst, weiß ganz genau, daß der Zeitpunkt gekommen ist, Europa, insbesondere Deutschland, die Getreidepreise nach seinem Ermessen diktieren zu können. Wir werden zahlen müssen, was es haben will! Es ist noch lang bis zur neuen Ernte, und bis zu derselben werden wir sicher noch mehrere Vorstöße, die Preise in die Höhe zu schrauben, erleben. Die starken Auswinterungen im deutschen Reiche reden eine bedenkliche Sprache und bieten der Spekulation die denkbar beste Unterlage. Das ist auch in einem Teile unserer engeren Heimat der Fall. Ist doch im Norden kaum ein Hof zu finden, der nicht mehr oder minder große Flächen Wintergetreide ummachen und mit Sommerkorn bestellen muß. Es gibt sogar Höfe, die auch nicht eine einzige Scheffelsaat Winterkorn behalten haben. Das hat im Gefolge: doppelte Arbeit, doppelte Anwendung von Kunstdünger, wenn Geld oder Kredit noch dazu vorhanden sind, doppelte Anwendung von Saatgut, was bei der großen Nachfrage ganz erheblich im Preise gestiegen ist. Dazu kommt auf den kalten, schweren, hochgelegenen Böden noch die verspätete Einsaat durch das anhaltende winterliche Wetter. Bei den steigenden Getreidepreisen wird aber in der linksorientierten Presse gewaltiges Geschrei anheben vom nimmersatten Bauern, und wie gut es ihm doch jetzt gehe bei den hohen Getreidepreisen, die für den Konsumenten unerschwinglich sind und ihm von Woche zu Woche den Brotkorb noch höher hängen. Auf alle Fälle ist ein Prügelknabe im eigenen Lande gefunden worden. Der arme Bauer! Was er an verkaufsfähiger, mahlbarer Ware besaß, und das war nicht viel, hat er aus Not längst abgestoßen. Was verdorben und unbrauchbar war für die Mühlen, verfütterte er an sein Vieh, um auch dabei noch große Enttäuschungen zu erfahren, denn die Preise, die er erzielte, brachten nur anderen Gewinn. Die Aussichten, welche sich der Landwirtschaft im ersten Drittel des Jahres 1928 für die Zukunft eröffneten, sind somit wahrlich nicht rosig. Die Erregung über das, was man ihr in den letzten Jahren an Ertragung des Aeußersten zugemutet hat, und was in den in ganz Deutschland spontan erfolgten Demonstrationen zum Ausbruch kam, zittert der Landwirtschaft nach und wird nicht eher zur Ruhe kommen, als bis sie ihre Gleichberechtigung mit der Industrie und ihre Existenzberechtigung, eingeschlossen den gesamten Landarbeiterstand, sich erkämpft hat.



Stadtverordnetenversammlung Stellung zu nehmen. Schließlich ist auch noch über die zu erlassende Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung zu beraten.

Amt Horn

Holzhausen-Externsteine, 22. April. **Konzert.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet auch am heutigen Sonntag in den gemütlichen Räumen wieder ein Künstlerkonzert mit einem Tanzkränzchen statt.

Veldrom, 22. April. **Überraschungen bei der Jagdverpachtung.** Der hiesige Gemeindevorstand hatte zu gestern nachmittag zur Jagdverpachtung in das Gasthaus Schierenberg geladen. Nach den großen Ausschreibungen glaubte man, mit den vorhandenen Räumlichkeiten nicht auszukommen. Aber man hatte sich ganz gründlich geirrt. Außer dem Gemeindevorstand hatte sich ein Bewohner aus dem benachbarten preuß. Veldrom eingefunden, mehr nicht. Ein „Rat der Zwölf" war anwesend, als Vorsteher Klüter die Bedingungen bekannt gab. Was dann kam, war die größte Überraschung. Für die rund 350 Hektar (2100 Scheffelsaat) große Jagd mit Reh- und vor allem Wildschweinbestand wurden als **höchstgebot** sage und schreibe **25 RM.** (fünfundzwanzig Reichsmark) geboten. Der Zuschlag wurde zunächst nicht erteilt, wird aber nach Ablauf der Frist von 14 Tagen wohl oder übel erteilt werden müssen, wenn der Gemeinde diese „Haupteinnahmequelle" nicht auch noch verfliegen soll. Das Ergebnis des gestrigen Tages war niederschmetternd, beweist aber deutlich den Ernst der Zeit!

Amt Hohenhausen

Hohenhausen, 22. April. **Silberhochzeit.** Heute feiern die Eheleute Maurermeister Heinrich Schröder das Fest der Silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaare gilt auch unser Glückwunsch.

Hohenhausen, 22. April. **Jahrmarkt.** Am letzten Donnerstag fand hier der diesjährige Kram- u. Jahrmarkt statt. Die Einleitung bildete wie immer der Viehmarkt. Das Angebot war groß und das Geschäft flott. Vornehmlich wurden Stangenschweine von 40 bis 80 Pfund gefragt und fanden guten Absatz. Der übrige Jahrmarkt hatte stark unter der Unbill der schlechten Witterung zu leiden. Regenschauer und Schneegestöber wechselten einander ab und machten den Aufenthalt im Freien unerträglich, so daß die Schau- und Verkaufsbudenbesitzer wohl kaum auf ihre Kosten gekommen sein dürften. Ein in der Güsschen Gastwirtschaft veranstaltetes Konzert erfreute sich eines guten Zuspruchs.

Lüdenhausen, 21. April. **Abschiedsfeier.** Oberlehrer **Knappmann**, der nun rund 30 Jahre in unserer Gemeinde als 1. Lehrer, Organist und Standesbeamter mit Segen gewirkt hat, nahm am 14. d. Mts. seinen Abschied, um nach einem arbeitsreichen Leben in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Unter großer Beteiligung der Lehrerschaft und der Gemeindemitglieder fand am vorigen Sonnabend in dem Saale des Herrn Gastwirts Krok eine erhebende Abschiedsfeier statt. Die Hohenhauser Lehrerkonferenz war zu der Feier fast vollzählig erschienen, um dem scheidenden ältesten Mitglieder der Konferenz, das auf eine 41jährige Zugehörigkeit zu ihr zurückblicken kann, Abschiedslieder zu singen. Auch der Lüdenhauser Männergesangverein und der Schülerchor der hiesigen Oberklasse verschönten die Feier durch gesangliche Darbietungen. Der Schulvorstandsvorsitzende, Landwirt Karl Meier, sprach in bewegten Worten dem Scheidenden Anerkennung und Dank aus und überreichte ein Geschenk. Landtagsabgeordneter Kuhlemeier hielt als Vorsitzender der Hohenhauser Lehrerkonferenz eine eindrucksvolle Ansprache und überreichte zwei Sessel als Ehrengabe der Konferenz. Die ganze Feier zeigte, daß zwischen Lehrern, Schülern und Eltern durch Vertrauen und Liebe das rechte Band geknüpft war.

Amt Sternberg-Barntrup

Schwelentrup, 22. April. **Invalidenversicherung.** Vom 24. April ab findet eine Revision der Quittungskarten statt. Alle A.-Karten, Aufr., Bescheinigungen, Lohn- und Arbeitsnotizen sind zur Vorlage bereit zu halten.

Kammermusikabend des Konservatoriums

Das am nächsten Dienstag stattfindende Konzert steht insofern unter einem ungünstigen Stern, als Herr Regierungsrat von Neumann leider erkrankt ist. In letzter Stunde mußte daher eine Aenderung des Programms vorgesehen werden. Statt des Streichtrios und Klavierquartettes werden ein Haydnsches Trio in C-dur und eine Mozartsche Violinsonate in F-dur erklingen.

Bedeutet das nun zwar einen Ausfall an Klanglichem, so doch nicht an Abwechslung, denn die drei Werke sind um eine Welt verschieden an Form und Inhalt. Mit vollem Bewußtsein ward das naivste, kindlichste aller Haydntrios gewählt, dessen zwei Sätze so unverfälscht das Grundwesen ihres Schöpfers wiedergeben, wie vielleicht außer dem Andante der Paukenschlagsinfonie kein anderes Werk.

Der Mozartschen Sonate standen die Grazien Pate, sie zählt zu den allerhöchsten Eingebungen des Genius, frei von aller Erdenschwere in ewiger Schönheit strahlend.

Des wunderbaren Es-dur-Trios Beethovens, der letzteren Periode des Meisters angehörend, gedachten wir schon.

Drei größte Tonmeister mit dreien ihrer echtesten Werke, das bildet ein Programm, welches der stärksten Anziehungskraft sicher sein dürfte.

Aus dem kirchlichen Leben

Deutsch-Evang. Frauenbund. Die Generalversammlung der Ortsgruppe **Detmold** des D. E. F. findet am Montag, 14. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Gesellschaftshause statt. Tagesordnung: a) Kassenbericht; b) Jahresbericht; c) Wahlen; d) Vortrag, gehalten von Frau Studienrat Klatt. Das Thema lautet: „Helene Lange und ihr Lebenswerk". Alle Mitglieder und Freunde des Bundes sind hiermit herzlich eingeladen. Alles Nähere bringt die spätere Anzeige.

Aenderungen im Kraftfahrzeugverkehr

Von Polizei-Kommissar **Krüger**, Detmold.

Am 1. April d. Js. ist die neue „Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 16. 3. 1928" in Kraft getreten. Wenn auch die neue Verordnung in erster Linie eine Angleichung an die ebenfalls am 1. April in Kraft getretenen steuerlichen Bestimmungen bedeutet, so enthält sie doch eine Reihe für den Kraftfahrzeughalter und -führer neue Verkehrsvorschriften von denen die wichtigsten nachfolgend behandelt werden sollen. Für eine bessere Uebersichtlichkeit ist es zu begrüßen, daß der Reichsverkehrsminister von der in den Schlußbestimmungen enthaltenen Ermächtigung, den Wortlaut der in den letzten Jahren wiederholt geänderten und ergänzten Verordnung in ihrer Gesamtheit im Neudruck erscheinen zu lassen, Gebrauch gemacht hat. (RGBl. v. 29. 3. 1928 Nr. 11).

Zunächst erfolgt die Berechnung der Besteuerung der Fahrzeuge nicht mehr wie bisher nach Pferdestärken, sondern nach einem zu errechnenden Hubraum. Einer Steuerbefreiung unterliegen Krafträder mit einem Hubraum bis zu 200 ccm (Kleinkrafträder). Als Krafträder gelten zwei- und dreirädige Fahrzeuge bis zu einem Eigengewicht von 350 Kilogramm. Infolge der Heraufsetzung der Gewichtsgrenze zählen eine ganze Reihe dreirädiger Personen- und Lieferwagen in Zukunft zu den Krafträdern. Das hat sowohl eine Bedeutung für den Führerschein als auch für die Kennzeichnung. Die bisher als Wagen zugelassenen und nunmehr zu den Krafträdern gehörenden Fahrzeuge müssen bis zum 1. Oktober 1928 umgemeldet sein. Bis zu diesem Zeitpunkte können Fahrzeuge dieser Art, wenn sie vor dem 1. 4. 1928 zugelassen waren, mit dem Führerschein der Klasse 3a geführt werden. Den Führern, die bisher ein Fahrzeug dieser Art geführt haben, wird auf Antrag die Fahrerlaubnis der Klasse 1 (Räder) ohne Ablegung einer Führerprüfung erteilt. Ein solcher Antrag muß aber ebenfalls vor dem 1. Oktober 1928 gestellt sein. Später eingehende Anträge finden hinsichtlich der Befreiung von der Prüfung keine Berücksichtigung mehr. Der Antragsteller hat dann die Prüfung abzulegen.

Die Eigentümer von bereits zugelassenen Krafträdern, Personenkraftwagen und Lastkraftwagen (nicht Omnibusse) mit einem betriebsfertigen Eigengewicht bis zu 2,5 Tonnen, soweit die Fahrzeuge mit Verbrennungsmaschinen angetrieben werden und die Zulassung vor dem 1. April 1928 erfolgt ist, müssen spätestens bis 1. April 1929 die Eintragung des Hubraums in die Zulassungsbescheinigung bei der höheren Verwaltungsbehörde beantragen. Soweit hierbei ein nach der Hubraumformel errechneter Hubraum nicht nachgewiesen wird, wird der Hubraum nach den Steuerpferdestärken in der Weise errechnet, daß bei Viertaktmaschinen eine Steuerpferdestärke gleich 261,8 ccm, und bei Zweitaktmaschinen eine Steuerpferdestärke gleich 174,5 ccm Hubraum bedeutet. Der errechnete Hubraum wird auf volle Kubikzentimeter nach unten abgerundet. Eine Mitwirkung der amtlichen Sachverständigen bei der Errechnung des Hubraums ist bis zum 1. April 1929 nicht unbedingt vorgesehen. Nach Ablauf dieses Zeitraumes muß in jedem Falle der Hubraum durch den amtlichen Sachverständigen festgestellt werden.

Kleinkrafträder sind ab 1. April 1928 alle Krafträder mit einem Hubraum bis zu 200 ccm. Durch die zu Gunsten der Fahrzeughalter und -führer verschobenen Grenze werden eine ganze Anzahl Krafträder zu Kleinkrafträdern und damit steuer- und führerscheinfrei. Die Eigentümer dieser Fahrzeuge müssen, soweit die Fahrzeuge vor dem 1. April 1928 zugelassen waren, die Zulassungsbescheinigung bis spätestens 1. Oktober 1928 bei der höheren Verwaltungsbehörde abgegeben und die Eintragung in die Liste der Kleinkrafträder beantragen. Für diese Fahrzeuge wird auch ein anderes polizeiliches Kennzeichen abgegeben. Besondere Unterlagen hinsichtlich der Angabe des Hubraumes brauchen bis zu diesem Zeitpunkt nicht beigefügt werden.

Im Hinblick darauf, daß durch die neuen Bestimmungen in vielen Fällen für die vor dem 1. April 1928 zugelassenen Fahrzeuge behördliche Maßnahmen notwendig werden, die an sich gebührenpflichtig sind, besteht für die angeführten Fälle Gebührenfreiheit, wenn die erforderlichen Anträge in der vorgeschriebenen Frist gestellt werden.

Außer den vorstehenden überwiegend behördlichen Maßnahmen bringt die Verordnung noch andere ebenfalls wichtige Aenderungen. Zunächst muß jedes Fahrzeug mit einem betriebsfertigen Eigengewicht bis zu 2,5 Tonnen auf dem Zylinder die Fabriknummer der Antriebsmaschine tragen. Die die seitliche Begrenzung anzeigenden Laternen dürfen höchstens einen Abstand von 40 Zentimeter von der Außenkante des Fahrzeugs haben. Es sind Erleichterungen für die Wiederzulassung von Fahrzeugen in der Weise eingeführt, daß die höhere Verwaltungsbehörde auf Antrag vom Tage der Abmeldung des Fahrzeugs die Zulassungsbescheinigung bis zu 8 Monaten aufbewahrt und das Kennzeichen für ein anderes Fahrzeug nicht ausgibt. Personen, bei denen die Sehschärfe auf einem Auge ohne oder mit Glas weniger als ⅓ beträgt, oder das Sehvermögen auf einem Auge ganz fehlt, müssen beim Führen eines Kraftfahrzeuges mit offenem Führersitz eine staubdicht abschließende Schutzbrille tragen. Sie dürfen einen Kraftwagen nur fahren, wenn er vor dem Führersitz eine Schutzscheibe mit selbsttätigen Scheibenwischer hat.

Eine wesentliche und für die Kraftfahrzeughalter einschneidende Bestimmung ist herbeigeführt worden durch die Aenderung der Vorschriften über die Bereifung. Alle vom 1. Juli d. Js. ab zur Zulassung kommenden Fahrzeuge bis zu einem betriebsfertigen Eigengewicht von 3 Tonnen und alle dreiachsigen Fahrzeuge mit einem betriebsfertigen Eigengewicht im beladenen und unbeladenen Zustand über 9 Tonnen müssen ausnahmslos mit Luftreifen versehen sein. Alle anderen Fahrzeuge müssen entweder Luftreifen oder hochelastische Vollgummireifen (Luftkissenreifen) tragen. Die gleichen Bestimmungen gelten für Anhänger jeder Art. Im Gegensatz zu den bisher geltenden Vorschriften fallen darunter nicht nur Anhänger für Lastkraftwagen, sondern auch Anhängeachsen und die Anhänger der Zugmaschinen ohne Güterladeraum (Trecker, Bulldog).

Nur für die vor dem 1. Juli 1928 zugelassenen Fahrzeuge ist eine Uebergangsfrist für die Umbereifung vorgesehen. Für solche Kraftwagen läuft die Frist bis zum 1. Juli 1929 und für die Anhänger bis zum 1. Januar 1930. Mit diesem Zeitpunkt fallen sämtliche bisher erteilten Ausnahmegenehmigungen und alle Fahrzeuge einschl. Anhänger ohne Luft- oder hochelastische Vollgummibereifung müssen endgültig aus dem Verkehr verschwunden sein.

Da das Steuergesetz Lastkraftwagen, die nicht auf allen Rädern Luftreifen haben, höher besteuert, ist bei der Zulassung ein Nachweis über die Art der Bereifung zu führen. Desgleichen hat der Eigentümer eines zugelassenen Fahrzeuges einen Bereifungswechsel in geeigneter Weise (Vorführung des Fahrzeugs) nachzuweisen. Da nunmehr die Fahrzeuge über 5,5 Tonnen Gesamtgewicht auch Luft- oder hochelastische Vollgummibereifung haben müssen, ist auch die bisher für solche Fahrzeuge bestehende einschränkende Bestimmung über die Geschwindigkeit gefallen und die Stundengeschwindigkeit allgemein auf 30 Kilometer festgesetzt worden. Bei Mitführen von Anhängern beträgt die höchst zulässige Geschwindigkeit in geschlossenen Ortschaften auch jetzt noch 16 Kilometer.

Hinsichtlich der Einteilung der Führerscheinklassen ist eine Aenderung nicht eingetreten. Die Grenzen für die Führerscheine der Klassen 3 sind nur insofern geändert, als an die Stelle der Steuerstärken der Hubraum getreten ist. Nach wie vor schließt der Führerschein der Klasse 3b, die unter den Führerschein der Klasse 3a fallenden Fahrzeuge mit ein. An Stelle der früheren Grenze von 8 Steuerpferdestärken ist ein Hubraum von 2100 ccm getreten, so daß nunmehr zum Führen eines Fahrzeuges bis 2100 ccm der Führerschein der Klasse 3a genügt und für solche mit höherem Hubraum der Führerschein der Klasse 3b erforderlich ist.



Soll man kostbare Zeit verlieren und warten, bis es aufhört? — Praktische moderne Menschen stört kein Unwetter, denn sie tragen wetterfeste

Continental
REGENMÄNTEL

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Während der Wechseljahre

der Zeit, in welcher die Frau, meist vom 40. Lebensjahre an, öfter schwer unter den mehrbekannten Beschwerden und die Gesundheit störenden und schwächenden Erscheinungen zu leiden hat, ist es jeder Frau not, jeden Monat eine zeitlang den blutreinigenden, ausgleichend wirkenden Reichels-Wacholder-Extrakt „Marke Medico" zu nehmen, der die Wechseljahre leichter u. ohne Schaden zu überstehen helfen kann. Aber wohl verstanden, nur den ärztlich empfohlenen, in Apoth. u. Drogerien erhältl. echten

Reichels Wacholder-Extrakt

Bestimmt zu haben bei: Drogerie Robert Heinemann, Nachf. Karl Windel u. Kronen-Drogerie Lange Str. 61. (3009,5

Trotz Preiserhöhung

kann ich noch einen großen Posten

Eßzimmer
Herrenzimmer
Wohnsalons
Schlafzimmer und
Küchen

7641

billig abgeben

ED. BEGEMANN Heimöbelfabrik Detmold, Hornschestr. 20

Wichtig für Kraftfahrer!

	kart. in Leinen RM.	geb. RM.
Der Automobilmotor und seine Bestandteile. Von Ing. C. Walther Vogelsang. 3. Auflage	3,—	3,50
Der Kraftwagen, seine Bedienung und Pflege. Von Dipl.-Ing. Heßler. 2. Auflage	3,—	
Das Motorrad, sein Bau und seine Behandlung. Von Ing. C. Walther Vogelsang. 5. Auflage	3,—	3,50
Die Kraftfahrschule in Frage und Antwort für Auto- und Motorradfahrer. Von Dipl.-Ing. Heßler. 4. Auflage	3,—	4,—
Auto-Handbuch, Bau, Handhabung u. Reparaturen des Automobils. Von Ing. R. Thebis. 2. Auflage	3,—	3,50
Leicht-Motorräder und Einbaumotoren. Von Ing. C. Walther Vogelsang. 2. Auflage	3,—	4,—
Der Motorradfahrer. Ein praktisches Nachschlagebuch von Ing. R. Thebis	3,—	3,50
Das Klein-Auto für den Selbstfahrer. Von Ing. E. Hofmann	3,—	3,50
Lastkraftwagen und Nutzfahrzeuge. Von Ing. R. Hofmann	4,—	5,—
Reparaturen am Motorrade. Von Ing. R. Thebis	3,—	3,50
Der Motor des Kraftrades. Von Dipl.-Ing. Heßler	3,—	4,—
Zündung und Zündapparate. Von Ing. Th. Reinhold	3,—	4,—

Sämtliche Bände sind reich illustriert.

Continental Atlas für Kraftfahrer . . 8,—
Auto u. Kraftrad (nach den Vorschriften für das Reichsgebiet) . . . . . —,50

Großes Lager in Straßenkarten.

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold Pauliner Str.

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teilte sich jedem Kranken unentgeltlich mit. Fr. Löw, Waldorf 6 65, (Hessen)

Berkelwage

fast neu, weil überzählig, billigst abzugeben. Näh. u. Nr. 5988 durch d. Geschst. d. Landesztg.

Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu Engros-Preisen in la gewaschener u. staubfreier Ware, Weiße u. baunige a. Seidfedreißen p. Pfd. 1,75 Mk., beste Sorte p. Pfd. 2,75 Mk. Bh. Daunenrupf p. Pfd. 4 Mk. la weiße Halbdaune p. Pfd. 6 Mk., schneeweiße Dreiviertel-daune p. Pfd. 8 Mk., vers. unt. Nachnahme v. 5 Pfd. ab portofrei. **Daunensteppdecken** p. Mk. 30,— an p. Stck. Nichtgefallenes nehme ich auf meine Kosten zurück. Muster und Preisliste gratis.

Pommersche Bettfedernfabrik Otto Kuhs, Stettin-Grabow, 149. 10440

1000 billige Artikel

Preisliste gratis.
Schuhriemen 100 P. 2.50
Strickwolle 100 g 0.62
Kragenknöpfe 12 Dtz. 1.10
M. Hessen
1805,2) München C 66
Zweibrückenstr. 4.

9 Pfund garantiert geräucherte **Schweinsköpfe** mit dicker Backe . . . M 4.95
9 Pf. Schweinskleinfl. . M 2.50
9 Pf. geräuch. feste Cervelat-, Salami- u. Bettwurst . M 12.50
9 Pf. gar. Diät- u. Leberw. M 5.75
billigster reeller **Käse**
9 Pf. rote Kugeln . . . . M 3.50
9 Pf. gelbe Kugeln . . . M 3.50
9 Pf. Tilsiter . . . . . M 6.75
9 Pf. Edamer . . . . . M 7.20
9 Pf. ital. Schweizer . . M 8.90
Sortiert — Nachnahme.
CARL RAMM, Sortierf. (Holst.) 28
12862

An unsere alten Spareinlagengläubiger!

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß die **Umrechnung der alten** Sparkonten bei uns nunmehr **erledigt** ist und bitten unsere alten Spareinlagengläubiger, uns die **Sparbücher** zwecks Eintragung der

25prozentigen Aufwertungsbeträge

nebst Zinsen für 1927 einzureichen. (5991

Städtische Spar- u. Leihekasse Blomberg.



Für die Weisswäsche!
In einmaligem kurzem Kochen ist die Wäsche blütenweiß, duftig und frisch. Waschen Sie auch Ihre Gardinen nur mit Persil!

Für Wolle, Seide u. Buntsachen!
Schon in einfacher kalter Persillauge haben Sie den schönsten Erfolg. Die Stücke werden wie neu im Aussehen.

Für Glas u. Porzellan!
Persil löst selbsttätig jeden Schmutz und läßt alles in neuer Schönheit erstehen!

Für Holz u. Fliesen!
Warme Persillauge säubert schnell und gründlich. Ein angenehmeres Reinigen ist garnicht zu denken.

Für Teppiche u. Läufer!
Kostenlose Zusendung praktischer Anleitungen über die Persilanwendung erfolgt durch den Verlag Henkel & Cie. A.-G. Düsseldorf.

Persil ist das ideale Wasch- u. Reinigungsmittel vielseitigster Anwendungsmöglichkeit!

Zum Weichmachen des Wassers verrührt man vor Bereitung der Lauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Kessel. Auch zum Einweichen ist Henko Bleich-Soda unübertroffen.

Imperial-Gasherde

haben **drehbare** Backofenbrenner zur Gasersparnis, zum Grillen und um das Backen zu erleichtern.

Es gibt nichts Besseres!

Zu haben in 5 u. 10 Ratenzahlungen.

Aug. Meyer, Detmold
Lemgoer Straße 4.

INSERIEREN BRINGT GEWINN

Die Glatze droht!



Das ärztl. empfohl. Mittel des Kaiserl. m. Dr. Müllers Haarwuchs-Tinktur beseitigt zuverlässig Haarschwund, Haarausfall, Kopfschuppen, Juckreiz u. verhindert frühzeitiges Ergrauen. Nerv erstärkend. Mit od. ohne Fett. Packung Rm. 2,50 in all. einschlg. Geschäften zu haben, sonst v. Hersteller Dr. Müller & Co., Berlin-Lichterfelde 1.

Müllers Tinktur für Ihr Haar!

Zu haben in Detmold: Salon Karl Lange, Lange Straße. Lemgo: Willy Kostädt, Parfümerien, Breite Straße 67. Lage: Karl Westerheide, Friseurgeschäft. Barntrup: Einhorn-Apotheke.

Bad Salzuflen-Schötmar

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, dem 24. April 1928, vorm. 10 Uhr, sollen im Gasthof Lippischer Hof, Herforder Straße, dorthin geschafft

20 Mille Zigarren

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Oleran anschließend im Hause Riesstr. 12 versteigere ich:

1 Trejen, Regal, Trejenaufsatzkasten, 1 Posten Kolonialwaren usw., ferner zwei Heizkörper.

Nachmittags 3 Uhr, Allestraße:

750 Zigarrenkisten versch. Sorten, 4 Zigarrenpressen, 2 Werktische, 1 Trejen, 1 Regal, 60 satz neue Zigarrenformen.

Bad Salzuflen, den 20. April 1928.

Reker, Ober-Gerichtsvollzieher.

Geschäftsübernahme

Mit dem heutigen Tage habe ich die von mir betriebene

Bier- und Mineralwassergroßhandlung

an Herrn Heinz Blomeyer übertragen. Ich danke für das mir bisher bewiesene Wohlwollen und bitte, dasselbe auch meinem Nachfolger zu bewahren.

Hochachtungsvoll
Gustav Brokmeier.

Bezugnehmend auf die obige Mitteilung bitte ich, das meinem Vorgänger, Herrn Gustav Brokmeier, geschenkte Vertrauen auch mir entgegenzubringen. Es wird stets mein Bestreben sein, die mich beehrende Kundschaft aufs beste zu bedienen u. bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll
Heinz Blomeyer.

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Sonntag, den 22. April

2 Militärkonzerte

Eintritt 1.— Mk.

Mittwoch: 2 große Konzerte des Herforder Sinfonie-Orchesters (Eintritt Mk. 0.50)

An den übrigen Wochentagen: Unterhaltungskonzerte — (Eintritt frei)

Freitag: Kurtheater: „Zwölftausend"

Die Abgabe von Sommerkarten für Lippische Staatsangehörige erfolgt ab 23. April zu nachstehenden Preisen: Hauptkarte Mk. 18.—, 1. Beikarte Mk. 9.—, für jedes weitere, unselbständige Familienmitglied Mk. 5.—

Im Stadt. Hotel Fürstenhof:
Sonntagnachmittags: 5-Uhr-Tee
Abends: Konzert (Eintritt frei)

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich, der geehrten Einwohnerschaft von Bad Salzuflen ergebenst anzuzeigen, daß ich in Bad Salzuflen, Grüderstr. 5, ein

Spezialgeschäft für feine Bleikrystalle

errichtet habe.

Ich führe nur prima Bleikrystall erster Hütten und es wird mein größtes Bestreben sein, nur erstklassige Ware zu billigsten Preisen zu führen.

Es werden geführt:
Bowlen, Tafelaufsätze, Jardinieren, Vasen, Kompotte, Kuchenteller, Löffelbecher, Körbchen, Karaffen, Römer weiß und bunt, div. Gläser, Toilettengarnituren
und vieles andere mehr.

Ich werde stets bemüht sein, die verehrte Einwohnerschaft von Bad Salzuflen und Umgebung zufrieden zu stellen und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll
Josef Staratschek.

Unterhaltenes
Triumph-Motorrad
(3 PS), mit elektrischer Beleuchtung, zu verkaufen. (5992
Leopoldstraße 24

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

Wegen Aufgabe des Betriebes sind abzugeben:
2 Kreissägen,
1 Fräse,
2 Bohrmaschinen,
1 komb. Hobel,
6 Motore v. ¼—10 PS
1 Handlötgenschärfeapparat.
Bürstenholzfabrik Horn i. L.

Drucksachen aller Art
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Pony
Fuchsstute, fromm und zugfest, weil überzählig, preiswert abzugeben.
K. Heitkämper
Detmold, Friedrichstraße

Mittelschweres, 5jähr., zugfestes
Pferd
abzugeben.
Arens, Jöstrup
Tel. 161 Amt Blomberg

Pferd
Stute, 6jähr., schwarz, zuverl., einsp., wegen Anschaffg. eines Autos preiswert zu verkaufen.
Meierkötter, Heiden

Habe einen
Pony
6jährig, sehr preiswert abzugeben. (6009
Adolf Diekmann
Jerxen 51

Annahme von Inseraten
für die
Lippische Landes Zeitung
Fachmännisch. Ratschläge
über Ausführung
usw.
Sämtl. Drucksachen
für
Behörden,
Private, Industrie.
Kostenanschl. bereitwilligst
Schnellste Erledigung aller Aufträge
Heinrich Kohlus, Detmold
Woldemarstr. 16. — Fernspr. 607.

Unwissenheit
ist die Hauptursache der meisten Krankheiten
Aufklärung
ist das beste Mittel zur Verhütung
Der wahre Weg zur Gesundheit
Dr. Lutmann lehrte: Falsche Ernährung erzeugt falschgemischtes, unreines Blut! „Der rote Faden", Preis 80 Pfg., zeigt den Weg. Prospekte frei im
„Reformhaus zur Gesundheit", Neustadt 6

Schönes Landhaus
modern eingerichtet mit großem Garten und Hühnerhof, zu verkaufen. Ende Juni beziehbar. Schriftl. Anfragen u. Nr. 6007 a. d. Geschst. der Landesztg.

„Die lippischen Wanderarbeiter"
von
Dr. Fritz Bleeg-Althoff
Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt durch die Meyersche Hofbuchhandlung, Detmold
Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold

Transportrad
zu erhalten, zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Existenz
General-Vertreter
als dortiger Bezirksleiter ges. hoh. Verd. Ort u. Beruf gleich (kost. Anleitung.)
Kahmann & Müller
Hilden Rhld. 459

Ein tüchtiger
Malergehilfe
für sofort gesucht.
Gustav Meier
Bad Salzuflen
Markt 7

Inserieren bringt Gewinn

la Edertalkäse 20%
9 Pfd. = ℳ 6.30 franko
Dampfkäsefabrik Nordhausen

Achtung! Achtung!
Für Ausflüge, Vereins- und Gesellschaftsfahrten empfehle ich der geehrten Bewohnern von Bad Salzuflen u. Umgegend meinen
Omnibus für 16—18 Personen
zu mäßigen Preisen und sichere prompte und reelle Bedienung zu
O. Kühn, Bad Salzuflen,
Elisabethstraße 2 . Telefon 270

Spezialität
Möbeltransporte
per Autozug und Bahn
Lagerung-Nachweis und -Tausch
S. Dreyer, sen., Bielefeld.
Gegründet 1837.

Danksagung

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Ing. Strunk und Frau.
Bad Salzuflen, 21. April 1928.

Wissen Sie - -

daß der Lippische Konsumverein in Lage für seine Mitglieder **Betten reinigt** mit einer neuen automatischen, elektrischen, **Reinigungsmaschine?** Bitte kommen Sie selbst und überzeugen Sie sich von der feinen sowie gründlichen Reinigung, die nur 30 Pfennig pro Pfund kostet.

LIPPISCHER KONSUMVEREIN

Ein berühmter Astrologe
macht ein glänzendes Angebot
Er will Ihnen
GRATIS



sagen:

Wird IHRE ZUKUNFT glücklich, gesegnet, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschen? Sowie mehrere andere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können.

Sind Sie unter einem guten Stern geboren?

RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrologische Studien und Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dankschreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen GRATIS gegen bloße Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse, ob Herr, Frau oder Fräulein, und Ihres genauen Geburtsdatums durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden; welche neben seinen „Persönlichen Ratschlägen" Anweisungen enthält, welche sie nicht nur in Staunen, sondern in Begeisterung versetzen werden. Seine „Persönlichen Ratschläge" enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf günstig zu verändern. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern, in Ihrem eigenem Interesse an RAMAH, Folio 508 E 44, Rue de Lisbonne, PARIS. Eine kolossale Ueberraschung wartet Ihrer! — Wenn Sie wollen, können Sie Ihrem Schreiben Mk. 0.50 in Briefmarken beilegen, welche bestimmt sind, einen Teil seiner Portospesen u. a. Kosten zu decken.

Porto nach Frankreich: Mk. 0.25

Lage ANZEIGEN-ANNAHME Leidesche Straße Nr 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens

August Berwinkel
Friedel Berwinkel
geb. Gardels
Vermählte
Detmold, Meierfelder Str. 21 — Berlin NW 87, Bonnerstr. 76
22. April 1928.

Mathilde Windt
Rudolf Stecker
grüßen als Verlobte
Remmighausen — Detmold
22. April 1928

Filzhüte
neu eingetroffen, Florentiner, Cronen und Seidenhüte in großer Auswahl vorrätig.
M. Kligge, Hermannstr. 35
Gegenüber dem alten Kriegerdenkmal

Sprechstunden.
Dienstags u. Donnerstags nachmittags von 3—6 Uhr werde ich in Lage Sprechstunden abhalten. Das Büro befindet sich gegenüber dem Amtsgericht, im Hause des Herrn Gelemann.
Fernruf in Bad Salzuflen: Nr. 790 — Fernruf in Lage: Nr. 505
Rechtsanwalt Sprick, Bad Salzuflen.

Übernehme Fuhren aller Art
Entleeren von Mühlgruben, Ackern usw.
Hollmann, Detmold
Friedrichstraße 16 und Klus 38.

Beerdigungs-Institut
Möllerfriedrich
Meierstraße 1, neben der Hofapotheke
Aeltestes Geschäft am Platze
Übernahme kompl. Beerdigungen
Reelle Bedienung — Fernspr. 1062

Instandsetzung v. Gräbern u. Pflege derselben
auch auf dem neuen Friedhofe
Blumen Binderei Dekoration
Hermann Nobbe, am Friedhof

Man hört heute immer:
„Ja, fürwahr, das Bild von Beckmann wunderbar"
Photograph P. Beckmann
Detmold, Rosental 3. — Tel. 360

Paula Gröne
Gustav Becker
Verlobte
Belden i. L., 22. April 1928.

Todesanzeige

Heute nachmittag 2½ Uhr nahm Gott der Herr meinen innigstgeliebten Mann, unsern herzensguten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Postsekretär i. R.
Heinrich Blome

im eben vollendeten 76. Lebensjahre zu sich in sein Himmelreich.

In tiefem Schmerz:
Frau Pauline Blome, geb. Redeker
und Kinder.

Detmold, den 20. April 1928.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause, Sachsenstraße 8, aus statt. Trauerfeier vorher.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Todesanzeige

Es hat Gott gefallen, unseren lieben Gatten, Vater, Bruder und Schwager, den Oberpfarrer

Kirchenrat
Hermann Anemüller

im 61. Lebensjahre am 10. April durch einen plötzlichen Tod in die Ewigkeit abzurufen.

Leutenberg, 20. April 1928. (Thüringen)

Anna Anemüller
geb. Heidman.

Danksagung

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pastor Schmidt beim Heimgange unseres lieben Vaters, sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.

Geschwister Kleemann.

Knetterheide, Werl, 21. April 1928.

Nachruf

Am 20. d. Mts., 4 Uhr morgens, verschied im Krankenhause in Lage infolge eines Unglücksfalles, der

Gendarmerie-Meister
Wilhelm Drewes

vom Lippischen Gendarmerie-Korps, stationiert in Pivitsheide, im Alter von 49 Jahren.

Das Korps verliert in dem Entschlafenen einen von Vorgesetzten und Kameraden sehr geschätzten Beamten, der bei tadelloser Führung seinen schweren verantwortungsvollen Dienst mit großer Umsicht und Pflichttreue zur größten Zufriedenheit verrichtete.

Sein Andenken wird von seinen Vorgesetzten und Kameraden in hohen Ehren gehalten werden.

Detmold, 21. April 1928.

Im Namen des Lipp. Gendarmerie-Korps:
Vogt, Gendarmerie-Inspektor.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Aug. Twesmann

Bad Meinberg, den 24. April 1928

Möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten, auch tageweise
1 einf. möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 5997
Pape
Lemgoer Str. 24

Gebrauchte
Ziegelmühle
zum Mahlen v. Ziegelschotter zu kaufen ges. Schr. Angeb. m. Angabe des Preises, Leistung, Kraftverbrauch etc. a. d. Geschst. der Landesztg.

Welche
Schuhfabrik
liefert jungem Schuhmachermeister fertige Schuhwaren in Kommission? Sicherh. vorhanden. Schr. Angeb. u. Nr. 5995 a. d. Geschst. der Landesztg.

Für Ziegeleien liefere ich in bester Qualität:
Ziegelei-Tonspaten
(Steckschüppen)
geschmiedete Ziegeleischaufeln, Einlegeschaufeln, eis. Aufschläger, **Planierspaten**
jedes Stück unter Garantie. Tonabschneidedraht. Spaten- und Schaufelstiele in ausgesuchter Ware. (5079
F. Küster, Schötmar
Gegr. 1764

Möbl. Zimmer
sofort gesucht.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 6003 a. d. Geschst. der Landesztg.

Zimmer
mit 2 Betten an 1 od. 2 Herren zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. der Landesztg. unter Nr. 6051.

Haus
neuzeitlich eingerichtet, in Lage (Lippe), sofort beziehbar, z. verkaufen. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 5765 an die Geschst.

Westfalia Separator



5015.527

Westfalia-Separatoren
40-10000 l. stündlich
für Hand-Kraft- u. dir. elektr. Antrieb
Westfalia-Melkmaschinen
für 8 und mehr Kühe
Fordern Sie Einzelheiten
RAMESOHL & SCHMIDT A-G
OELDE i. WESTF.

Strebsames sauberes Ehepaar
zur Verteilung von Lebensmitteln an Private, von leistungsf. Firma Hannovers sof. ges. Geboten wird Wochenlohn, hohe Provision, weitgehendste Unterstützung und Anlernung. Verlangt wird Sicherheit in irgendeiner Form, sauberer, kühler Raum oder Keller. Nachweislich können in kurzer Zeit monatlich Mk. 500.— und mehr verdient werden. Verteiler mit Kundenstamm erhalten eine besonders hohe Vergütung. Schriftl. Eilangebote unt. Nr. 5965 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Villa zu verkaufen
Die paradiesisch schön gel. Villa Holzer in Detmold, am Papenberg, 1800 qm Grundfläche, soll unter günst. Bedingungen verkauft werden. Käufer mit einer Mindestanz. von 15 000 RM., die eine Besichtigung wünschen, wollen sich nur bei mir melden. (5937
Fr. Hagemann, Detmold, Wallgraben 89
Fernsprecher 504.

Zuverlässiger
Brenner
mit allen Ziegelei-Arbeiten vertraut
sucht Stellung
Angebote mit Angabe von Arbeits- u. Lohnbedingungen erbittet
L. Jahnke
postlagernd Bitterfeld (Prov. Sachsen)

Suche auf sofort einen
Maschinisten
f. Lanzsche Lokomobile.
H. Heuminkel
Kripper Dampfziegelei Kripp bei Sinzig (Rh.)

Existenz!
General-Vertreter
als dortiger Bezirksleiter ges.; hoh. Verd., Ort und Beruf gleich (kostenl. Anleitung).
Lahmann & Müller
Hilden (Rhld.) 457

Laufjunge
für 2—3 Nachmittagsstunden gesucht.
Detmold, Wall 8

Laufjunge
für Nachmittags gesucht
Niederfriedrich
Lange Straße 62

Lehrling
für Autolackiererei gesucht. (5736
W. Brinkmann
Lackierermeister
Wehrenbagenstr. 29 I

Lohn. Verdienst
Hamburger Kaffee-Handelsgef. Hamburg 37, f. Damen od. Herren z. Vertrieb erstkl. Kaffee's evtl. m. Niederl. (5971
Suche f. sof. od. Anf. Mai einen fleißigen, jungen
Mann
der alle landw. Arbeit verrichtet, Solcher, der mähen kann, bevorzugt. Schriftl. Meldungen bei der Geschst. der Landeszeitung, unter Nr. 5898.

Stütze
kinderlieb, in Küche u. Haushalt erfahren, z. 1. Mai ges. (5973
Frankenberg
Bielefeld
von der Recke Straße 9

Mädchen
sauber u. zuverlässig, in Küche u. Haushalt z. 15. Mai ges. Angeb. u. D. 9153 a. d. Anz.-Verm. F. D. Küster Nachf., Bielefeld. (5974

Landwirtstochter
zur Erlernung d. Küche u. d. Haushalts, schlicht u. schlicht, für sof. ges.
Frau Lohmann
Bielefeld
Güterslooherstr. 64 I

Stütze
ehrlich u. zuverlässig, f. Küche u. Hausarbeit, f. Geschäftshaushalt ges.
Fritz Kramer
Bielefeld-Sieker
Heeperstr. 305
(5972)

Zuverlässiges, ehrliches
Mädchen
in kinderlos. Haushalt für sofort gesucht.
Hans Schmitz
Schötmar, Weinbergstr.

Zuverl. Stütze
nicht zu jung, mit gut. Zeugnissen, die kochen kann und Hausarbeit übernimmt, z. 1. Mai gesucht. Schr. Angeb. u. Nr. 6005 a. d. Geschst. der Landesztg.

Jung. Mädchen
für Haushalt u. Küche für sofort oder 1. Mai gesucht. Kochkenntnisse nicht erforderl. (Kochen kann erlernt werden).
Fromme, Bielefeld
Städt. Ausstellungshalle Ecken dorfer Str. 39

Heirat wünsch., viele vermög. Damen, reiche Ausländerinnen viele Einheiratungen. Herren a. ohn. Vermög. Ausk. sofort. **Stadrey, Berlin 113,** Stolpischestr. 48. (2447)

Junges Mädchen übernimmt stundenweise
Maschinen-Schreibarbeiten
in u. außer dem Hause. Schr. Anfrag. erbeten u. Nr. 6013 a. d. Geschst. der Landesztg.

Jg. Stenotypistin
(Schreibm.) sucht
Stellung f. halbe Tage oder stundenweise.
Schr. Off. u. Nr. 5998 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Bürogehilfin
(Stenotypistin) zum sof. Eintritt gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen erbeten. (5961
Industrie- u. Handelskammer, Detmold.

Eine tüchtige
Wirtschafterin
die auch mit schriftlich. Arbeiten vertraut ist u. sich vor keiner Arbeit scheut, wird für einen kinderlosen, frauenlosen Geschäftshaushalt, die diesen selbständ. führen kann, gesucht.
Schriftl. Angeb. mit selbstgeschriebenem Lebenslauf u. Empfehlungen u. Nr. 5858 a. d. Geschst. der Landesztg.

Aelteres
Mädchen
od. Witwe, von älterem Ehepaar gesucht.
Weinberostr. 14 I.
(5960)

Hausmärchen
ordentl. u. zuverlässig, z. 1. Mai ges. (5977
Bielefeld
Ulmenstr. 2 II

Hausmädchen
zu sofort oder 1. Mai gesucht. (5976
Frau Gabrack
Bielefeld
Düppelstr. 21, II. Etg.

Stütze
nicht zu jung, mit gut. Zeugnissen, die kochen kann und Hausarbeit übernimmt, z. 1. Mai gesucht. Schr. Angeb. u. Nr. 6005 a. d. Geschst. der Landesztg.

Jung. Mädchen
für Haushalt u. Küche für sofort oder 1. Mai gesucht. Kochkenntnisse nicht erforderl. (Kochen kann erlernt werden).
Fromme, Bielefeld
Städt. Ausstellungshalle Eckendorfer Str. 39

Heirat wünsch., viele vermög. Damen, reiche Ausländerinnen viele Einheiratungen. Herren a. ohn. Vermög. Ausk. sofort. **Stadrey, Berlin 113,** Stolpischestr. 48. (2447)

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Regelmäßige direkte Abfahrten
mit Doppelschrauben-Dampfern
für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach
CANADA
Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
in Detmold: Grundbesitzer- und Verkehrsverein, Neustadt 6. 2238
in Lemgo: J. Schmitting i. Fa. Ernst & Lienekegel.

Bösingfeld.
Öffentliche Wahlversammlung
Syndikus Wigand-Berlin
Der Mittelstand und die kommenden Reichstagswahlen
Montag, den 23. April, abends 8¼ Uhr
im alten Rathaussaal
Deutsche Volkspartei, Liste 4

Pfingsten in Paris
mit Besuch der Schlachtfelder in Nordfrankreich
Sechstägige Sonderfahrt der „Westfälischen Neuesten Nachrichten" Bielefeld ● 25.—30. Mai
Preis Mk. 145.- einschließlich aller Kosten für Fahrt III. Kl. Bielefeld - Paris - Bielefeld, Paßvisa, Unterkunft, drei Mahlzeiten täglich mit Getränken, 3 ganztägige Autofahrten, sämtliche Taxen, Trink- und Eintrittsgelder an den im Programm vorgesehenen Besichtigungen, Autofahrt von und zur Bahn. — Nähere Auskünfte erteilen die „Westfälischen Neuesten Nachrichten", Bielefeld. (5956

RM. 200.—
monatl. fest und Provision vergüten wir Vertretern. (5970
Ulkenhorst-Verlag Hamburg 24

Rohölmotor
10 PS stationär, Fabr. Lipp. Motoren-Fabrik, wie neu, im Betriebe zu besichtigen, zu verkaufen. Schr. Anfragen u. Nr. 5825 a. d. Geschst. der Landesztg.

Krummes Haus.
Heute nachmittag 3½ Uhr:
Kaffee-Konzert
Eintritt frei.
Gasthof und Pension zur Eiche, Holzhausen
Sonntag, den 22. April
Konzert und Tanz
Anfang 3½ Uhr . . Eintritt frei
Kapelle Schröder
Es ladet freundlichst ein
H. Stebing

Bahnhofshotel zum Prinzen Adolf, Horn.
Sonntag, 22. April, ab 8 Uhr
Künstler-Konzert
Kapelle Schröder-Paderborn — Eintritt frei

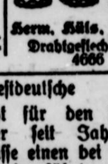
Chauffeur
mit 8jähriger Fahrpraxis, Führerschein 2 und 3b, 29 Jahre alt, guter Wagenpfleger, nüchtern und zuverlässig, mit allen Reparaturen vertraut (übernimmt auch Nebenarbeiten), sucht per sofort Stellung. Gefl. schriftl. Off. a. d. Geschst. d. Landeszeitung unter Nr. 5955.

Elektr.
Kunstspiel-Piano
zu ganz bes. günst. Zahlungsbeding. zu verkaufen. (5691
Ad. Marowsky & Co. Minden

Frische Quelle
Inh.: H. Wallrath
Hiddesen
Sonntag nachm. 3½ Uhr
Kaffee-Konzert

Bin unter
Nr. 1150
an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Otto Meier,
Malermeister
Sachsenstr. 2.

6.50 Mark



kosten 50 m best verzinktes Drahtgeflecht 1 m breit. Verlangen Sie Angebot.
Herm. Kälis, Bielefeld
Drahtgeflechtfabrik.
4666

Am Lager, Siegfriedstraße können Montag von 1—3 Uhr abgeholt werden, sehr schöne, gelbfl. Industrie- und Speisekartoffeln, ein Ctr. nur 5½ M, sowie schöne Industrie-Saatkartoffeln ein Ctr. nur 4.— M, ferner Juliusren u. blaue Odenwälder, sowie schöne Runkeln. (5664
Wortmann

Alte Vorkriegs-1000-Mark-Scheine billig zu verkaufen. Postlagernd Nr. 1877.

Laden
einzurichten. Schriftl. Anfragen u. Nr. 6014 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Bäckerei-Pachtung.
Junger Fachmann sucht Bäckerei zu pachten, auf sofort oder später. (Kapital vorhanden!) Bin auch gewillt, evtl. vorher als Gehilfe in das Geschäft einzutreten. Im Bedarfsfalle wird auch Brotwagenfahren übernommen! Schriftl. Off. unter Nr. 5921 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

---

5 Minuten vom Bahnhof
Parterre-wohnung
geräumig. Küche, 2 Wohnräume, Keller, für alle Zwecke geeignet billigst zu vermiet. Schriftl. Anfragen und Angebote von Interessenten unt. 5957 a. d. Geschäftsstelle d. Landesztg.

Kleines Haus
mit Garten, in d. Nähe des Kaiser-Wilhelm-Platzes zu verkaufen. Preis RM. 20 000.—. Anzahlung nach Uebereinkunft.
Schr. Angeb. u. Nr. 6008 a. d. Geschst. der Landesztg.

---

2 Ofensetzer und 2 Auskarrer
suchen zu sofort oder 1. Mai Stellung. Mögl. Rheinland. Schr. Angeb. u. Nr. 5917 a. d. Geschst. der Landesztg.

Für größere Beton- und Kunststeinbauten suchen wir einen zuverl.
Vorarbeiter
und
3-4 Facharbeiter
für Dauerarbeit. (5841
Friedr. Wolfrath
Betonbau-A.-G.
Wesel

Rechtsformer
tüchtig, sucht Stellung. Schr. Angeb. u. Nr. 6000 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche auf sof. einen zuverlässigen
Kutscher
der auch landwirtschaftl. Arbeiten vertraut.
Gustav Poppe
Fruchtsaftpresserei
Schlangen

Gesucht wird ein
Gärtnerlehrling
für anerkannten Lehrbetrieb. Schriftl. Angeb. unter Nr. 5966 an die Geschst. der Landesztg.

Tüchtige
Maurer
nach Baustelle Ordte-Detmold auf sofort gesucht. (5964
Rob. Brand
Maurermeister
Heiden

Junges Ehepaar sucht zum 1. Juni zwei
gut-möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimm.) mit Küche, bzw. Kochgelegenheit. Schriftl. Angeb. unter Nr. 5922 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

---

2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit, od. kleines möbl. Haus zu mieten gesucht in Detmold oder Umgegend. Schr. Off. mit Preisangabe u. Nr. 5996 a. d. Geschst. der Landesztg.

Freie Wohnung
Auf gleich oder später in Detmold oder nächster Nähe zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 5958 a. d. Geschäftsst. der Landesztg.

Hauseigentümer beabsichtigt in seinem Hause, in bester Lage, einen
Laden
einzurichten. Schriftl. Anfragen u. Nr. 6014 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Es ist richtig

daß besonders gute Qualitäten vom Verbraucher anerkannt werden. Unsere neu herausgebrachte Jäger-Mischung bestätigt das.

Rauchen Sie nur noch

Brüggemeyers Jäger-Tabak

100 gr 80 Pf. — 50 gr 40 Pf.

Das Pfeifenrauchen ist dann ein wirklicher Genuß, vor Enttäuschungen bleiben Sie bewahrt.



S.F.W. Brüggemeyer Tabak-Fabrik **Detmold**